



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Zur österreichischen Band BILDERBUCH:
mit besonderer Berücksichtigung der Alben
Schick Schock (2015) und *Magic Life* (2017)“

verfasst von / submitted by

Viktoria Gruber, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree
of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 006 836

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Musikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Dr. Michael Weber

Danksagung

Zunächst möchte ich Herrn Ass.-Prof. Dr. Michael Weber für die vielen anregenden Ratschläge und die Zeit, die er sich für die Besprechungen und die Beantwortung meiner Fragen genommen hat, danken.

Meinen Eltern, Isolde und Norbert Gruber, möchte ich, vor allem für die Ermöglichung meines Studiums und die Ermutigung, meinen Interessen zu folgen, danken.

Meiner Schwester Helene möchte ich danken, für die vielen schönen Jahre, die wir gemeinsam während unserer Studien verbracht haben und für die stetige Motivation. Auch für die finale Korrektur möchte ich ihr danken.

Meinem Freund, Florian Kisser, danke ich für die Geduld und die Einfühlsamkeit, mit denen er es schaffte, mich auch in schweren Momenten wieder zuversichtlich zu stimmen. Auch für seine Entschlossenheit mich bei jeder Gelegenheit zu Lachen zu bringen, möchte ich ihm danken.

Nathalie Schwaiger und Sabrina Kroisenbrunner danke ich für das mehrmalige Korrekturlesen und die dafür investierte Zeit.

Last but not least, möchte ich meinen lieben Freundinnen und Freunden danken, durch die meine Studienzeit auch abenteuerlich und lustig wurde. Ihre unermüdliche Unterstützung verhalf mir ebenfalls zum Abschluss meines Studiums.

Abkürzungen

bpm beats per minute

PS Pferdestärke

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	11
1.1.	Forschungsstand	12
1.2.	Forschungsmethode	14
2.	Die Band BILDERBUCH	17
2.1.	BILDERBUCH 2005-2012	17
2.1.1.	<i>Nelken & Schillinge</i>	21
2.1.2.	<i>Die Pest im Piemont</i>	24
2.2.	BILDERBUCH ab 2013	26
2.2.1.	<i>Feinste Seide (EP)</i>	28
2.2.2.	<i>Schick Schock</i>	29
2.2.3.	<i>Magic Life</i>	32
3.	Text und Sprache	37
3.1.	„Maschin“	39
3.2.	„OM“	42
3.3.	„Bungalow“	46
3.4.	„Sweetlove“	49
3.5.	Zusammenfassung	50
4.	Musikalische Aspekte	53
4.1.	Form	53
4.2.	„Maschin“	54
4.3.	„OM“	57
4.4.	„Bungalow“	61
4.5.	„Sweetlove“	63
4.6.	Zusammenfassung	66

5. Musikvideo	68
5.1. „Maschin“	70
5.2. „OM“	75
5.3. „Bungalow“	79
5.4. Zusammenfassung	83
6. Performance.....	86
6.1. Ergebnisse der Beobachtung	86
6.2. Zusammenfassung	95
7. Resümee	97
8. Quellenverzeichnis	102
9. Anhang	113

1. Einleitung

„Ich brauch mehr Strom“ prangt ein auf Schallschutzdämmung gesprühtes Graffiti am Eingang der von 14.09.2017 bis 25.3.2018 stattfindenden Ausstellung zum Thema „Ganz Wien. Eine Pop-Tour“ im *Wien Museum*. Die Ausstellung beschäftigt sich mit der in Wien entstandenen Popmusik-Szene und präsentiert deren Geschichte anhand von Clubs und Konzertstätten, in denen sich die MusikerInnen bewegten und bewegen. Der Spruch am Eingang stammt aus dem Song „Bungalow“ der oberösterreichischen Band BILDERBUCH, die Wien als ihre Wahlheimat gewählt hat. Die Band ist ein Teil der aktuellen Popmusik-Szene in Österreich und ist in der Ausstellung ebenfalls vertreten. Als Exponat findet sich im Museum ein schimmernder goldener Anzug des Sängers Maurice Ernst in einer Vitrine. Auf der Beschreibung daneben ist zu lesen: „Den goldfarbenen Anzug trug der BILDERBUCH-Sänger zum ersten Mal beim zehnjährigen Bandjubiläum im Jahr 2015 in Kremsmünster auf der Bühne. Man kann in diesem Outfit eine ironische Reverenz vor Elvis Presley sehen, der auf dem Cover zu seiner LP 50.000.000 Elvis Fans can't be wrong ebenfalls in einem goldfarbenen Anzug posierte.“¹ BILDERBUCH orientieren sich am „King of Rock'n'Roll“ und ihre Fans können scheinbar auch nicht irren.

Diese Masterarbeit setzt sich mit der Band BILDERBUCH als Vertreter der österreichischen Popmusik im frühen 21. Jahrhundert auseinander. Die Band wurde zwar bereits im Jahr 2005 gegründet, jedoch schafften sie erst mit einer Änderung ihres Stils und der Veröffentlichung einer EP 2013 und ihres dritten Albums im Jahr 2015 den Durchbruch. BILDERBUCH werden seit der Veröffentlichung ihres Songs „Maschin“ in den Medien als die „neuen Helden“² geführt und für Vergleiche mit alten aber auch neuen österreichischen KünstlerInnen herangezogen. Sie scheinen, gemeinsam mit anderen gegenwärtigen Bands, einen neuen Diskurs in der österreichischen Musikszene entfacht zu haben. Eine Entwicklung, die auch für die Musikwissenschaft von Interesse ist. Ziel dieser Masterarbeit ist es, in einer Analyse die Merkmale des Stils der Band BILDERBUCH zu identifizieren und herauszuarbeiten. Schlussendlich soll dies

¹ Lindinger, Michaela/Mießgang, Thomas (Hrsg.): *Ganz Wien - eine Pop-Tour*, Sonderausstellung des Wien Museums, Wien: Metroverlag, 2017, S. 194.

² Stöger, Gerhard: „Wir sind die neuen Helden“, in: *Falter* Nr. 7/15, 2015, S. 24–26.

Licht auf die Frage werfen, wodurch BILDERBUCH ihre Wirkung erlangen, die ihnen zum Erfolg am österreichischen Musikmarkt verholfen hat.

1.1. Forschungsstand

Popmusik nimmt in der Musikwissenschaft nach wie vor eine Randposition ein. Frank Hentschel beschreibt die Exterritorialität der Popmusik, welche sich im geringen Angebot an popmusikalischen Lehrveranstaltungen an westlichen Universitäten erkennen lässt. Als Beispiel verweist er auf die Ausgliederung von Popmusik in der Reihe *Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert*, in der von den Bänden lediglich zwei von Rock-, Pop- und Jazzmusik handeln, während vier Bände sich mit der Geschichte der Musik, zu der diese Genres nicht gezählt werden, beschäftigen. Hentschel führt diese Begebenheiten auf die Negation des Mainstreams durch die VertreterInnen von Neuer Musik zurück. Er sieht eine Verschwisterung zwischen AkteurInnen der Neuen Musik und den MusikwissenschaftlerInnen, die beide einen intellektuellen Anspruch an die Musik stellen, der in der Popmusik nicht vorrangig gegeben ist. Dies sei der Grund für die eher langsam fortschreitende Integration der Popmusikforschung in die deutschen Lehrpläne.³ Dennoch kann sich das Fach langsam etablieren, in Form von Professuren und Studiengängen, sowie Tagungen und Publikationen. Das Lehrangebot in diesem Bereich wurde jedoch hauptsächlich von kulturwissenschaftlichen Fragestellungen getragen und öffnet sich erst seit den 1990er Jahren auch der Musikwissenschaft.⁴

Die vorliegende Masterarbeit soll, in Hinblick auf die erstrebenswerte erweiterte Auseinandersetzung der Musikwissenschaft mit dem Thema Popmusik, einen Beitrag zur Geschichtsschreibung und Analyse von österreichischer Popmusik leisten. Der österreichische Musikmarkt ist klein und die Medien konzentrieren sich vor allem auf internationale KünstlerInnen. Wurde österreichische Popmusik thematisiert, drehte sich die journalistische Berichterstattung und Literatur vor ein paar Jahren meist um den „Austropop“ der 1960er bis 1980er Jahre. Nach FALCOS Tod, welcher es zu Weltberühmtheit geschafft hatte, wurden in den Anfängen der 2000er Jahre kaum

³ Hentschel, Frank: „Unfeine Unterschiede: Musikkultur(en) und Musikwissenschaft“. in: Calella, Michele (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*. Stuttgart u.a.: Metzler, 2013, S. 260–264.

⁴ Appen, Ralf von/Grosch, Nils/Pfleiderer, Martin: „Einführung: Populäre Musik und Popmusikforschung. Zur Konzeption“. in: Appen, Ralf von (Hrsg.): *Populäre Musik. Geschichte - Kontexte - Forschungsperspektiven*. Laaber: Laaber, 2014 (Kompendien Musik 14), S. 7.

österreichische KünstlerInnen von der breiten Masse anerkannt. Dies änderte sich in den letzten Jahren. Die österreichische Musikszene hatte sich zwar nie aufgelöst, jedoch bewegte sich ein Großteil der MusikerInnen eher auf alternativen Bühnen. Seit 2010 machen sich wieder mehr österreichische Bands in den öffentlichen Diskursen bemerkbar. Im Jahr 2013 kamen BILDERBUCH durch die Veröffentlichung des Songs „Maschin“ in die Medien und schafften es nach großer Resonanz in Deutschland auch in Österreich wahrgenommen zu werden. Im Jahr 2014 folgte mit *Wanda* eine zweite Band, die in den deutschsprachigen Ländern bekannt wurde und seither mit BILDERBUCH konkurriert. Im Gegensatz zu den vielen anderen österreichischen Bands gelang es diesen beiden Gruppen, sich am Musikmarkt zu etablieren und die Konzertsäle restlos auszuverkaufen.

Auf der Suche nach wissenschaftlichen Werken zu österreichischer Popmusik begegnet man durchwegs dem Begriff „Austropop“. In der von Stefanie Bräuml zusammengestellten *(Auswahl-) Bibliographie: Unterhaltungsmusik in Österreich im 20. Jahrhundert* finden sich Werke zur österreichischen Popmusik unter diesem Begriff. Die Auswahl der Werke stellt sich bei Bräuml als begrenzt heraus.⁵ Diese Erkenntnis deckt sich mit einer umfassenden Recherche, welche auch Werke aus dem 21. Jahrhundert inkludiert. Diese beschäftigen sich jedoch hauptsächlich mit dem Thema „Austropop“ oder österreichischer Popmusik im Allgemeinen. Zur spezifischen Thematik der hier betrachteten Band BILDERBUCH ist im wissenschaftlichen Bereich noch keine Literatur vorhanden. Informationen über die Band lassen sich ausschließlich über Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Online-Recherche, Interviews und die Betrachtung der Musik, der Performance und Musikvideos, sowie der Songtexte ermitteln.

⁵ Bräuml, Stefanie: „(Auswahl-) Bibliographie: Unterhaltungsmusik in Österreich im 20. Jahrhundert“. in: Glanz, Christian/Permoser, Manfred/Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Studien zur österreichischen Populärmusik im 20. Jahrhundert*. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag, 2017 (Anklaenge 2016), S. 197–221.

1.2. Forschungsmethode

*Pop-Musik ist ein Zusammenhang aus Bildern, Performances, (meist populärer) Musik, Texten und an reale Personen geknüpfte Erzählungen.*⁶

Was Diederich Diederichsen in diesem Zitat beschreibt, spiegelt die Komplexität des Themas Popmusikanalyse wider. BILDERBUCH werden vor dem Hintergrund des aktuellen Diskurses über die Analyse von Popmusik betrachtet. Dieser beschäftigt sich damit, welche Faktoren bei der Erforschung von Popmusik von Bedeutung sind. Wie es Dirk Stederoth beschreibt, ist in der Popmusikanalyse die Niederschrift der Noten sekundär. Im Gegensatz zur Kunstmusik, in der man sich bei der Analyse an Strukturen einer Komposition orientieren kann, ist die Notenanalyse durch den geringen Tonumfang, die meist einheitliche Rhythmik und wenig ausgeklügelte Harmonien in der Popmusik zwangsläufig nicht zielführend.⁷ Neben den bereits erwähnten Autoren sind Überlegungen zur Analyse von Popmusik auch Thema in Werken von Ralf von Appen, David Machin oder Ole Petras. Eine Auswahl der für die Methodik dieser Arbeit konsultierten Werke ist im Quellenverzeichnis bei der Sekundärliteratur zu finden.

Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Forschungsmethode war die oben erwähnte These von Diederich Diederichsen. Bei der Musik von BILDERBUCH ist eine Beschränkung auf die Erfassung musikalischer Strukturen nicht zielführend. Gerade die Texte spielen in BILDERBUCHS Musik eine wichtige Rolle. Ihre Performance, ihr Auftreten in der Öffentlichkeit und die Musikvideos tragen außerdem maßgeblich zu ihrem Erfolg bei. Dirk Stederoth formulierte auf die Analyse einflussnehmende Fragen: 1.) Wie klingt diese Band, wie ist ihr Sound? 2.) Nimmt mich diese Band mit, oder hat diese Band einen guten Groove? 3.) Wie gestaltet sich die Performance auf der Bühne?⁸ Zwar bezieht er sich in seiner Theorie hauptsächlich auf eine musikästhetische Analyse, doch sind diese Fragestellungen auch für die genaue Betrachtung des Stils von BILDERBUCH hilfreich.

⁶ Diederichsen, Diederich: *Über Pop-Musik*, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2014, S. XI.

⁷ Stederoth, Dirk: „Sound, Groove, Performance. Musikästhetische Realisierungskategorien zur Charakterisierung populärer Musik“. in: Hoyer, Timo/Kries, Carsten/Stederoth, Dirk (Hrsg.): *Was ist Popmusik? Konzepte - Kategorien - Kulturen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2017, S. 111-113.

⁸ Ebda., S. 114.

Die Analyse des musikalischen Stils baut daher auf den folgenden in Kapitel gefassten Punkten auf: „Text und Sprache“, „Musikalische Aspekte“, „Musikvideo“ und „Performance“. Diesen voran wird im Kapitel „Die Band BILDERBUCH“ ein Überblick über deren Entwicklung von einer Schülerband bis hin zum aktuellen Album skizziert. Es werden die Rahmenbedingungen der entstandenen Alben herausgearbeitet. Aus den zwei älteren Alben werden jeweils zwei Songs genauer betrachtet, um ein Verständnis für die Vergangenheit der Band zu schaffen. Dieser Abschnitt dient als Grundgerüst für die darauffolgenden Analysen, die ein genaues Bild des Stils der Band zeichnen sollen. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf den zwei aktuellen Alben, durch welche die Band erst erfolgreich wurde. Beispielhaft werden im folgenden Teil die Songs „OM“ und „Maschin“ von *Schick Schock*, sowie „Bungalow“ und „Sweetlove“ von *Magic Life* genauer betrachtet. Die Auswahl fiel auf diese vier Stücke, da sie allesamt als Single erschienen sind und eine größere Reichweite erhielten. Die Songs sind sehr unterschiedlich und bieten daher die Möglichkeit einer differenzierteren Untersuchung des Werkes von BILDERBUCH. Letztendlich wurde zu den ausgewählten Liedern auch immer ein Musikvideo veröffentlicht. In der Arbeit werden die Songs der verschiedenen Alben mehrmals anhand verschiedener Aspekte analysiert. Alle Songs sind den Alben entnommen. Zur Orientierung ist im Anhang eine Auflistung aller Songtitel der Alben zu finden.

Im Kapitel „Text und Sprache“ werden vorerst die durch ihre Sonderartigkeit oft zitierten Texte von BILDERBUCH genau beleuchtet. Dabei stehen neben dem Aufbau und der Bedeutung des Inhalts auch sprachliche Aspekte, wie Nutzung von Fremdsprachen und Umgangssprache im Vordergrund. In „Musikalische Aspekte“ liegt der Fokus dann auf den Klangeindrücken, welche bei der Musik von BILDERBUCH der Analyse von Strukturen vorgezogen wird. Hierfür wird ein Blick auf die Formgestaltung der Songs geworfen. Bei der Analyse steht die Instrumentierung, die vermittelten Stimmungseindrücke und die Merkmale des Sounds der Musik.

Im darauffolgenden Kapitel „Musikvideo“ werden die zu den Songs erstellten und auf der Videoplattform *YouTube* veröffentlichten Videos besprochen. Dabei soll ermittelt werden, wie sich die Band in ihren Videos inszeniert und welche Elemente sie für diese Darstellung nutzen. Dabei können auch wiederkehrende Strukturen oder Szenerien eine Rolle spielen.

Schlussendlich steht im Teil „Performance“ die Bühnenpräsentation vom BILDERBUCH im Mittelpunkt. Dabei wird, auch in Bezug auf Stederoths formulierter Frage, herausgearbeitet, wie sich die Bandmitglieder auf der Bühne präsentieren und wie sie untereinander und mit dem Publikum interagieren. Im Gegensatz zu den vorangehenden Kapiteln wird der Fokus nicht auf den ausgewählten Songs, sondern auf dem Gesamteindruck des Konzerts liegen. Dafür werden eingängige Momente und der Ablauf des Konzerts genauer beschrieben.

2. Die Band BILDERBUCH

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Entstehung und Entwicklung der Band *BILDERBUCH*. Dabei wird versucht, die wichtigsten Eckpunkte der Entwicklung der Band zu erfassen und kontextuell einzuordnen. Da sowohl Dritte als auch die Bandmitglieder selbst nie einen ungetrübten Blick auf die Wirklichkeit haben können, werden deren Informationen mit Bedacht behandelt. Eine Rubrik über die Entstehungsgeschichte ist auf der offiziellen Website von *BILDERBUCH* nicht zu finden. Chronologische Erzählungen über die Entwicklung der Band gibt es nur vereinzelt, vor allem auf der Website *laut.de*⁹ und auf *Wikipedia – Die freie Enzyklopädie*¹⁰. Da das neueste Album dort bereits erwähnt wird, ist davon auszugehen, dass die Berichte regelmäßig aktualisiert werden. Die Autorschaft dieser Beiträge konnte nicht ermittelt werden. Es wird bei diesem Abschnitt daher größtenteils auf Interviews und Reportagen Bezug genommen.

Um einen Eindruck der älteren Alben, *Nelken & Schillinge* und *Die Pest im Piemont*, zu erlangen, werden aus jenen jeweils zwei Songs umrisshaft beschrieben. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf den neuesten Alben *Schick Schock* und *Magic Life*. Von den zuvor genannten Alben werden die Rahmenbedingungen ihrer Entstehung beschrieben, sowie allgemeine Informationen zum Sound und mögliche Besonderheiten und Erfolge hervorgehoben. In den darauffolgenden Kapiteln werden jeweils zwei Songs dieser Alben auf mehreren Ebenen analysiert.

2.1. BILDERBUCH 2005-2012

BILDERBUCH wurde im Jahr 2005 in Kremsmünster in Oberösterreich von vier dort beheimateten Klosterschülern gegründet.¹¹ Diese Tatsache findet starken medialen Anklang und wird in der Berichterstattung zur Entwicklung der Band häufig betont. So zeigt die Wochenzeitung *Falter* zur Veröffentlichung des neuen Albums *Magic Life* im Februar 2017 ein Foto der Band auf dem Titelblatt und schreibt: „*BILDERBUCH*. Die

⁹ Anonym: „Bilderbuch“, in: *laut.de*, online: <http://www.laut.de/Bilderbuch>, letzter Zugriff: 17.3.2017.

¹⁰ Anonym: „Bilderbuch (Band)“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_(Band)), letzter Zugriff: 17.3.2017.

¹¹ Anonym: „Bilderbuch“, a.a.O.

*Klosterschüler als Popstars: Ein österreichisches Märchen*¹². Diese Schlagzeile im Jahr 2017 knappe zwölf Jahre nach der Bandgründung zu verwenden, erscheint etwas unpassend gewählt. Die Bandmitglieder sind schon seit längerer Zeit keine Schüler mehr. Darüber hinaus stellt sich die Frage, welche Relevanz diese Vorgeschichte für ihren heutigen Stil hat, denn die Band erfuhr bereits mehrere Umbesetzungen. Die ursprünglichen Mitglieder der Band waren Maurice Ernst (Gesang, Gitarre), Peter Horazdovsky (Bass), Klemens Kranawetter (Gitarre) und Andreas Födinger (Schlagzeug). 2005 waren diese zwischen vierzehn und fünfzehn Jahre alt.¹³ Wie Peter Horazdovsky im August 2011 in einem Interview mit der Kulturplattform *We are Salzburg* erzählt, war damals die Gründung einer Band seit längerem im Gespräch. Der vorgesehene Sänger Maurice Ernst wollte jedoch keine Band gründen, die nur über alltägliche Themen singt. Daher entschloss sich die Band, ihre Songs an Märchentexten zu orientieren. Dieses Konzept sollte schließlich namensgebend im Hinblick auf den Bandnamen sein.¹⁴ In einem Artikel von Sebastian Fasthuber in der Wochenzeitung *Falter* im März 2011 scheint jedoch die Idee dieses Bandkonzepts nicht an erster Stelle zu sein. Dort erklärt Ernst, dass sie Wilhelm Busch vertonten, weil sie einerseits nicht so gut auf Englisch singen konnten und andererseits erst eigene Texte erarbeiten mussten.¹⁵

Mit den vertonten Märchen konnten BILDERBUCH in ihren ersten Jahren einige Konzerte in der Umgebung von Kremsmünster geben. Maurice Ernst kommentierte dies 2011 gegenüber Sebastian Fasthuber von der Wochenzeitung *Falter* folgendermaßen: „Wahrscheinlich haben sich die Leute gedacht: Wenn ich mir schon eine schlechte Band anhöre, dann eine, die was Besonderes macht.“¹⁶ Da die Vertonung von Märchen Interesse beim Publikum weckte, konnte die Band Bühnenerfahrung sammeln. Von der häufig erwähnten Klosterschule, dem Stiftsgymnasium Kremsmünster, wurde die Band dem Anschein nach nicht gefördert. Laut einem Artikel für das *Music Information Center Austria (mica)* von Anne-Marie Darok, gab es – bis auf einen – keine Auftritte in

¹² Stöger, Gerhard: „Bilderbuch. Die Klosterschüler als Popstars: Ein österreichisches Märchen. Überflieger mit Bodenhaftung“, in: *Falter* Nr. 7/17, 2017, S. 24–27.

¹³ Anonym: „Bilderbuch (Band)“, a.a.O.

¹⁴ König, Sebastian/Hofstätter, Hanna/Meichelböck, Lorena: „Bilderbuch Interview [Maurice Ernst, Peter Horazdovsky]“, in: *We are Salzburg*, 2011, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=6gHM947kMw8>, letzter Zugriff: 20.4.2017.

¹⁵ Fasthuber, Sebastian: „Und hatten die Pest an Bord“, in: *Falter* Nr. 11/11, 2011, S. 31.

¹⁶ Ebda.

der Schule. Besagter Auftritt soll aber von Maurice Ernst in einem Interview als „traumatisches Ereignis“ bezeichnet worden sein.¹⁷ Wie genau Ernst das besagte Konzert wahrnahm, wird jedoch nicht erläutert. Gründe für das Ausbleiben einer Förderung weiterer Konzerte seitens der Schule werden zudem auch nicht genannt.

Ein Fragment aus der ersten Entwicklungsphase von BILDERBUCH ist bis heute auf der Videoplattform *YouTube* zu finden. Der Song „Suppenkasper“¹⁸ beruht auf dem Text zur Geschichte „Der Suppen-Kaspar“ von Heinrich Hoffmann, aus dessen Werk *Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3-6 Jahren*¹⁹. Der Text wird für den Song direkt übernommen, jedoch beschränkt sich die Band auf die Vertonung der ersten beiden Verses. Musikalisch setzt sich das Stück aus einem 4/4 Drum-Rhythmus, einer Bass-Sequenz, vom Grundton aus pendelnd auf absteigende Stufentöne und einem einfachen unverzerrten absteigenden Gitarren-Riff zusammen. Während des Chorus spielt die Gitarre verzerrt drei Powerakkorde. Maurice Ernsts Gesang wirkt zurückhaltend. Gerade am Beginn des Songs scheint er seine Stimme erst finden zu müssen, zum Chorus hin wird er jedoch selbstbewusster und der Gesang kräftiger sowie lauter. Die Gesangsmelodie ist wenig bewegt und der Tonumfang klein gehalten. Betont werden vor allem die letzten Buchstaben der Verse-Zeilen durch einen Tonwechsel nach unten als Legato. Es handelt sich um einen Rock-Song, der aufgrund der einfachen Struktur und des schüchternen Gesangs einer jungen Band zuzuordnen ist, die zum ersten Mal versucht, ihre eigenen Melodien und Rhythmen zu kreieren.

Sich vorerst an vorhandenen Texten zu bedienen und auf die musikalische Umsetzung eines Stückes zu konzentrieren, stellte sich für die Band im Jahr 2007 als gute Entscheidung heraus. Die Band machte eine für ihren Fortbestand und ihre Entwicklung wichtige Begegnung. Nach einem Konzert, kurz vor Schulabschluss der Bandmitglieder, wurden sie vom Musikproduzenten Zebo Adam angesprochen. Laut Ernst sei dies der Grund für den Fortbestand der Band gewesen, denn zum damaligen

¹⁷ Darok, Anne-Marie: „Aus feinsten Seiden – Portrait Bilderbuch“, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online: <http://www.musicaustria.at/aus-feinster-seide-portraet-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 5.12.2017.

¹⁸ „Bilderbuch - Suppenkasper“, veröffentlicht am 13.2.2010, 2010, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=sxmTjU4Aw1E>, letzter Zugriff: 4.12.2017.

¹⁹ Hoffmann, Heinrich: *Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3-6 Jahren*, Frankfurt am Main: Rütten und Löning, 1900.

Zeitpunkt hätten sie das Musizieren eher als netten Zeitvertreib gesehen.²⁰ Mit Hilfe von Zebo Adam und Manfred Franzmeier, beide ehemalige Mitglieder der Band *Russkaja*, begannen BILDERBUCH 2008, nach ihrem Umzug nach Wien, an ihrem Debütalbum zu arbeiten.²¹ Während dieser Zeit ergab sich der erste Wechsel in der Bandbesetzung. Der damalige Gitarrist Klemens Kranawetter wurde durch Michael Krammer ersetzt, vermutlich aufgrund von persönlichen Differenzen. Das Album *Nelken & Schillinge*²² wurde im Sommer 2009 veröffentlicht. Airplay auf dem Radiosender *FM4* verhalf BILDERBUCH neben ihrer Tour auch zu Auftritten bei Festivals wie dem *Frequency* oder dem *Two Days a Week*.²³ Ferner wurden sie nach Berlin in die Clubs *Maria* und *Magnet* eingeladen und spielten darüber hinaus im Vorprogramm der Bands *Cold War Kids* und *Gonzales*.²⁴

Die gesteigerte Aufmerksamkeit führte dazu, dass sich die Band wieder in den Proberaum begab und 2011 ihr zweites Album *Die Pest im Piemont*²⁵ veröffentlichte.²⁶ Der Schlagzeuger Andreas Födinger berichtete nach der Veröffentlichung des zweiten Albums in seinem Blog *BILDERBUCH - Die Verbrecher* noch ausgiebig über die Erlebnisse auf Tour. Dabei reisten sie durch Österreich, Deutschland und die Schweiz und erfreuten sich – zumindest in Österreich – an wachsender Bekanntheit.²⁷

Das Jahr 2012 besiegelte für die Band einen Wendepunkt, denn im November kündigte Födinger auf seinem Blog seinen Ausstieg an:

*Es ist wie bei einer Beziehung, das hatte jeder von uns schon mal, das kennen Sie. Manchmal braucht man einen Neuanfang, neue Perspektiven, neue Ziele, das Feuer in einem muss wieder brennen. Und dazu braucht es Veränderung.*²⁸

²⁰ König/Hofstätter/Meichelböck: „Bilderbuch Interview [Maurice Ernst, Peter Horazdovsky]“, 2011, a.a.O.

²¹ Darok: „Aus feinsten Seiden – Portrait Bilderbuch“, a.a.O.

²² Bilderbuch: *Nelken & Schillinge*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten 021, 2009.

²³ Anonym: „Bilderbuch (Band)“, a.a.O.

²⁴ bw [Autorensigel]: „Portrait: Bilderbuch“, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online: <http://www.musicaustria.at/portraet-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 24.4.2017.

²⁵ Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten SWE033, 2011.

²⁶ bw [Autorensigel]: „Portrait: Bilderbuch“, a.a.O.

²⁷ Födinger, Andreas: „Ein Beinbruch ist keine Ausrede. Wie wir die letzten zwei Monate überlebten.“, in: *Bilderbuch - Die Verbrecher*, online: http://dieverbrecher.blogspot.co.at/2011_05_13_archive.html, letzter Zugriff: 25.4.2017.

²⁸ Födinger, Andreas: „Peut-être bien qu'on est arrivé à la fin“, in: *Bilderbuch - Die Verbrecher*, online: http://dieverbrecher.blogspot.co.at/2012_11_21_archive.html, letzter Zugriff: 25.4.2017.

Seine Entscheidung habe nichts mit Ungereimtheiten zu tun und entstand aus dem reinen Drang, sich verändern zu wollen. Er betont außerdem, dass dies keineswegs ein Ende für die Band bedeuten solle. Dabei appelliert er auch an die Fans: Sie sollten die Band weiterhin verfolgen, um auch seinem Nachfolger eine angenehme Zeit in der Band zu ermöglichen.²⁹ An dieser Stelle ist unklar, ob der Abgang des Schlagzeugers ausnahmslos seine eigene Entscheidung war. Der Beitrag lässt anklingen, dass seine Nachfolge bereits entschieden gewesen sei, was darauf hindeuten könnte, dass Födinger die Band nicht aus eigenen Stücken verlassen hatte. Laut einem Bericht von Gerhard Stöger im *Falter* habe die Band den auf Födinger gefolgten Schlagzeuger Philipp Scheibl bei einem Konzert der *Watch the Throne-Tour* von Jay-Z & Kanye West in Zürich getroffen. Scheibl hatte bereits als Teenager mit Krammer in einer Band gespielt. Dieses Treffen hatte schon am 24. Mai 2012³⁰ stattgefunden, vor Födingers Ankündigung über seinen Austritt im November desselben Jahres. Stöger beschreibt im *Falter* weiters, dass Födinger mit der neuen Freude seiner Bandkollegen an Rap und Hip-Hop nichts anfangen habe können.³¹ Das wahre Ausstiegsmotiv bleibt im Endeffekt unklar.

2.1.1. Nelken & Schillinge³²

Das Debütalbum von BILDERBUCH erschien am 28. September 2009 auf dem Label *schoenwetter Schallplatten*. Dem CD-Booklet ist zu entnehmen, dass der Tonträger von Zebo Adam und Manfred Franzmeier produziert wurde. Dies entstand aus dem Zusammentreffen der Band mit den beiden bei einem Konzert. Für den Mix war Alex „Feia“ Thomann verantwortlich. Das Mastering übernahm Martin Scheer. Der Ort der Aufnahme wird im Booklet zum Album nicht erwähnt. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Songs von BILDERBUCH selbst geschrieben wurden.³³

Der Song „Calypso“³⁴ wurde als erste Singleauskoppelung auf dem österreichischen Jugend-Radiosender *FM4* gespielt und auf dessen Sampler *FM4 Soundselection 21*³⁵

²⁹ Ebda.

³⁰ „Jay-Z & Kanye West. Watch The Throne“, in: *hallenstadion.ch*, online: <http://www.hallenstadion.ch/events-tickets/1201>, letzter Zugriff: 25.4.2017.

³¹ Stöger, 2017, S. 24.

³² Bilderbuch: *Nelken & Schillinge*, 2009.

³³ Ebda., Booklet.

³⁴ Ebda., Nr. 1.

³⁵ *FM4 Soundselection Vol. 21*, CD, Wien: Universal Music 5323614, 2009, Nr. 14.

veröffentlicht. „Calypso“ machte mit dem lauten gitarren-intensiven Sound bereits auf die Linie des Albums aufmerksam. Im Song stechen vor allem die Gitarren hervor, welche durch Saiten-„Bending“ laut und hoch aufheulen. Begleitet werden sie von einem stetig absteigenden Bass und einem schnellen, getriebenen Schlagzeugrhythmus. Die Stimme drängt sich durch einen gequälten, lauten und verzerrten Gesang in den Vordergrund. Im Hintergrund sind immer wieder mehrstimmige aufgebrauchte „Ahh“-Rufe zu hören. Im Text wird „Calypso“ besungen, wobei unklar bleibt, ob hier der Name oder auch die mythologische Figur der Kalypso, die den Odysseus aus Liebe für sieben Jahre auf ihrer Insel festhielt, als Vorbild dienten. Zwar wird diese „Calypso“ direkt im Text besungen „Calypso, Calypso, sie singt so schön | Calypso Calypso, die ist so schön“, jedoch handelt der Text nicht ausschließlich von ihr. Auch ein „Herr Tiger“ und ein „Herr Doktor“ werden angesprochen und der Zustand der Halluzination thematisiert. Der Text ist vor allem durch Reime und aneinandergereihte Phrasen geprägt, welche keinen zusammenhängenden Sinn ergeben. Auch ein Video wurde für „Calypso“ gedreht. Dieses ist relativ schlicht aufgebaut. Die Band, durchwegs dunkel gekleidet, befindet sich mit ihren Instrumenten in einer Halle und performt dort für die Kamera den Song. Verschiedene Einstellungen zeigen die Bandmitglieder entweder zusammen oder auch allein.

Auch für den Song „Kopf ab“³⁶ wurde als zweite Single ein Video auf *Youtube* veröffentlicht.³⁷ Im Video wird die im Text beschriebene Gewalttat nachgestellt. Maurice Ernst spielt im Video den vom Wahn Getriebenen, der seine Bandmitglieder einen nach dem anderen im Wald erschlägt, erwürgt oder ertränkt. Zwischen diesen Szenen sind die vier Bandmitglieder im Auto auf einem Feldweg unterwegs, wobei immer wieder der irre Blick des Sängers eingefangen wird und die Bandmitglieder sich nervös winden. Die Musik ist dazu passend in einem schnellen Rhythmus, laut und von verzerrten Gitarren geprägt. Ein Gitarrenriff, das wie eine Sirene klingt, bleibt dabei besonders in Erinnerung und spiegelt die alarmierende Stimmung des Songs wieder. Der Gesang unterscheidet sich nicht bedeutend von dem in „Calypso“. Ernst klingt auch hier energisch und auffordernd, teilweise spricht er Textteile. Um die Spannung erneut

³⁶ Bilderbuch: *Nelken & Schillinge*, 2009, Nr. 2.

³⁷ Bilderbuch: „Kopf ab“, veröffentlicht am 8.1.2010, 2010, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=hpzVT0Gi9Cg>, letzter Zugriff: 12.5.2017.

aufzubauen, werden die Musik und sein Gesang langsamer und leiser, bevor Ernst zum Finale des Songs einsetzt.

Die Texte der Songs befassen sich, neben dem Wahn in „Kopf ab“ und der „Halluzination“ in „Calypso“, mit den Themen Liebe, Trennung, Gesellschaftskritik, Nachtleben und dem Streben nach Erfolg. Auffallend ist die oft mehrmalige Wiederholung einer oder mehrerer Phrasen. Als Beispiel ist der Song „Discokugel“ zu nennen, in dem der Satz „Schwing deine Beine, Baby“ insgesamt einundvierzig Mal auffordernd gesungen wird. Dabei handelt es sich um einen Song mit einem treibenden Beat, welcher auch aufgrund des Texts das Publikum in einer Konzertsituation zum Tanzen animiert.

Grundsätzlich kann der Stil des Albums, auch durch die Veröffentlichung auf dem Independent Label *schoenwetter Schallplatten*, als Indie-Rock eingestuft werden. Ähnlich wie die beschriebenen Songs „Calypso“ und „Kopf ab“ sind auch die weiteren Songs des Albums vor allem durch die Gitarren geprägt und in einem schnellen geraden Rhythmus gespielt. Wie bereits erwähnt, werden Vergleiche mit internationalen Indie-Bands wie den *Arctic Monkeys* oder *The Strokes* gezogen.³⁸ Der Einfluss der Band *The Strokes* wird im Booklet des Albums bestätigt. In diesem wird neben der Band *The Beatles* und den Eltern, auch Julian Casablancas gedankt, dem Sänger von *The Strokes*. Ähnlich dem Gesangsstil Casablancas ist Maurice Ernst auf diesem Album in oftmaligen geschrienen Gesangsparts zu hören. Dies, die teils düsteren Texte und der ausgeprägte Gitarrensound könnten zu folgenden Zuschreibungen seitens der Medien geführt haben: Martin Weber vom *musikexpress* verwendet Begriffe wie „Rocktheater“ oder „Drogenrock“.³⁹ Christine Henrich beschreibt in der Zeitschrift *The Gap* den Sound des Albums als ungehemmt, denn es sei beim Anhören „Durchhaltevermögen oder zumindest eine Bereitschaft zur Verstörung“ gefragt.⁴⁰ *Nelken & Schillinge* verhalf der Band durch Airplay einiger Songs im Radio zu Erwähnungen in Plattenrezensionen und einigen Konzerten und Auftritten auf Festivals.

³⁸ Carle, Eric: „Bilderbuch. Die Pest im Piemont“, in: *Vice* Nr. 4/5, 2011, S. 109.; Fasthuber 2011; Henrich, Camilla: „Bilderbuch. Nelken & Schillinge“, in: *The Gap* Nr. 99, 2009, S. 61.

³⁹ Weber, Martin: „Bilderbuch. Nelken & Schillinge“, in: *Musikexpress* Nr. 651, 2010, S. 72.

⁴⁰ Henrich 2009, S. 61.

2.1.2. *Die Pest im Piemont*⁴¹

BILDERBUCHS zweites Album wurde am 18. März 2011 wiederum auf *schoenwetter Schallplatten* veröffentlicht. Produziert wurde es diesmal von Zebo Adam. Auch Alex Thomann (Mix) und Martin Scheer (Mastering) blieben bei diesem Album im Team erhalten. Als Aufnahmestudio wird das *Beat 4 Feet Studio* genannt. Auffallend ist, dass ein großer Teil der Percussion, bei den Titeln 1, 5, 6, 7, 8, 11 und 12, nicht von Andreas Födinger sondern vom Gastmusiker Max Grösswang eingespielt wurde. Dieses Album ist mit vierzehn Songs das bisher längste der Band.⁴²

Laut Maurice Ernst stünden bei diesem Album die Jugendjahre der Bandmitglieder im Fokus. Italien, wo die Bandmitglieder häufig ihre Sommerferien verbrachten, sei das Scheinparadies der Kindheit seiner Generation. Der Name des Albums sei vor allem aus der Alliteration Pest und Piemont entstanden und beruhe nicht etwa auf historischen Begebenheiten. Jedoch hätten die Bandmitglieder während der Arbeit am Album Albert Camus *Die Pest*⁴³ gelesen und diese als Sinnbild für etwas Vergangenes, in ihrem Fall die Jugend, interpretiert.⁴⁴ Diese Interpretation ist im Zusammenhang mit dem Inhalt und dem Hintergrund des Werks von Camus zu hinterfragen. Camus Erzählung spielt zwar in einer Zeit, in der die Pest wütet, sie steht jedoch für die Lebensumstände Camus während des zweiten Weltkriegs. *Die Pest* als etwas „Vergangenes“ zu sehen, erweist sich daher als Einschätzung auf einer sehr allgemeinen Ebene. Diese freie Interpretation von Ernst hängt daher wenig mit dem eigentlichen Werk Camus zusammen. Im Gegensatz zum Debütalbum wird auf *Die Pest im Piemont* eine intensivere Beschäftigung mit einem Thema erkennbar. Sowohl der Albumtitel als auch die Songtitel implizieren einen Bezug zu Italien. In den Texten selbst ist dieser jedoch nur teilweise vorhanden. Eine ausgeprägte Beschäftigung mit der Jugend im Zusammenhang mit Liebe und Gesellschaftskritik ist bemerkbar. Der Text von „Kreide“ handelt zum Beispiel von Vertrauen, welches durch Täuschung getrübt ist. Die

⁴¹ Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, 2011.

⁴² Ebda., Booklet.

⁴³ Camus, Albert: *Die Pest*, 1947.

⁴⁴ König/Hofstätter/Meichelböck: „Bilderbuch Interview [Maurice Ernst, Peter Horazdovsky]“, 2011, a.a.O.

„unschuldigen weißen Lippen“ deuten darauf hin, dass die angesprochene Person „Kreide gefressen“ hat.

Vorab wurde die Single „Karibische Träume“⁴⁵ mit einem Video auf *YouTube*⁴⁶ veröffentlicht. In diesem werden die Bandmitglieder, welche alle auf Hundeschlitten durch eine Winterlandschaft fahren, von einer „Schneekönigin“ entführt. Sie beten diese Erscheinung an, bis sie die Bandmitglieder in ein rotes Tuch hüllt und in Huskys verwandelt. Der Text des Songs handelt von einer Liebe, die an Sucht grenzt und als „Rauschgift“ bezeichnet wird. Auch dieser Song wird in einem schnellen Rhythmus gespielt und vom Gitarrensound dominiert. Es macht sich aber eine Weiterentwicklung im Gegensatz zu den vorhergehenden Songs bemerkbar. Auf *Nelken & Schillinge* waren die Songs noch sehr einheitlich mit sich wiederholenden Riffs und Bass-Sequenzen geschrieben. Auf dem zweiten Album wird vermehrt mit Dynamik und dem Einsatz der Instrumente gearbeitet. Als Beispiel ist die Gitarre zu nennen, mit der nun vermehrt Licks als Akzente gesetzt werden, anstatt ein Riff stetig zu wiederholen. So zu hören in „Karibische Träume“ während der Erweiterung des Chorus, in der Ernst singt: „Du bist Rauschgift, für mein Herz“. Ein Interlude vor dem zweiten Verse, der nur mit Percussion gespielt wird, steht außerdem für diese Entwicklung. Der Song beruhigt sich an dieser Stelle und die locker gespielte Percussion sorgt für Entspannung in dem sonst aufwühlenden Song. Dynamisch hat sich vor allem Maurice Ernst in der Anwendung seiner Stimme verändert. Er trägt den Verse in „Karibische Träume“ weitestgehend erzählend vor und steigert dadurch die Wirkung des darauffolgenden Chorus, den er laut flehend und emotional singt.

Die Entwicklung ist auch im zweiten Beispiel „Ein Boot für uns“⁴⁷ vernehmbar. Der Song wurde Anfang 2012 auch auf *Youtube*⁴⁸ mit einem Video veröffentlicht. Dieses unterscheidet sich grundsätzlich von den Vorangegangenen. Keines der Bandmitglieder ist darin zu sehen. Es ist vor allem ästhetisch wirkungsvoll und hat keinen nachvollziehbaren Erzählstrang. Ein Bodybuilder wird in Schwarz-Weiß präsentiert. Dabei werden verschiedene Einstellungen seines Körpers und

⁴⁵ Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, 2011, Nr. 2.

⁴⁶ Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - Karibische Träume“, 2011, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=cCr4kKt0LrQ>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

⁴⁷ Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, 2011, Nr. 1.

⁴⁸ Kleinl, David/Bilderbuch: „Bilderbuch - Ein Boot Für Uns“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=5n-DS08Ulfq>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

Ganzkörperaufnahmen, in denen er verschiedene Muskelpartien anspannt, gezeigt. Dazwischen sieht man Rauch in schwarz oder weiß aufsteigen, Steinformationen und als einzige farbliche Hervorhebung einen Pfau mit seinen prächtigen blaugrünen Federn in einem weißen Raum umherspazieren. Im Text wird die Vergänglichkeit der Jugend, die durch „Creme für die Haut“ eingefangen werden soll, thematisiert. „Unsere Jugend wird dahin sein, wie der Rauch aus dem Schornstein“ ist dabei der Leitsatz, der sich beim Anhören in der Erinnerung verfestigt. Im Hinblick auf die Musik ist wiederum die Weiterentwicklung der Band erkennbar. Viel mehr werden die Instrumente nacheinander und abwechselnd eingesetzt. Dies ist vor dem ersten Verse bemerkbar: Durch die Reduzierung auf die Bassstimme wird nach dem explosiven Intro die Spannung verringert und ein neuer Abschnitt eingeleitet. Das gleiche Phänomen lässt sich beim zweiten Chorus beobachten, wobei hier die Stimme hervorgehoben wird. Diese setzt Ernst auch vermehrt in der Oberstimme ein und er wechselt zwischen leisen und lauten Passagen. Der Song wirkt dadurch facettenreicher und bündelt die Aufmerksamkeit.

Das Album *Die Pest im Piemont* bewegt sich musikalisch weiterhin im Bereich des Indie-Rock. Die Beispiele zeigen, dass sich die Band durchaus weiterentwickelt hat und somit ihre Musik vielschichtiger gestaltete. Leichte psychedelische Einflüsse, wie langanhaltende vibrierende Gitarrentöne, das reduzierte Schlagzeug und flüsternde Stimmen im Hintergrund machen sich vor allem im Song „Pflaumenwein“ bemerkbar.⁴⁹ Trotz ihrer Entwicklung war die Band bis zu diesem Zeitpunkt fest in der Rockmusik verankert, was sich ab dem Jahr 2013 schlagartig änderte.

2.2. BILDERBUCH ab 2013

Nach dem Ausstieg des Schlagzeugers Andreas Födinger ergab sich die bis heute bestehende Besetzung: Maurice Ernst (Gesang, Gitarre), Michael Krammer (Gitarre), Peter Horazdovsky (Bass, Synthesizer) und Phillip Scheibl (Schlagzeug).

Neben der personellen Veränderung gab es für die Band im Jahr 2013 auch einen stilistischen Wandel. Bis zu diesem Zeitpunkt war BILDERBUCH mit Indie-Rock Bands wie den *Arctic Monkeys* oder *The Strokes* verglichen worden, welche die Band laut dem

⁴⁹ Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, 2011, Nr. 4.

Falter auch in ihrer Jugendzeit beeinflusst hatten.⁵⁰ Die Bandmitglieder fanden zunehmend Gefallen an anderen Musikrichtungen wie Hip-Hop, Funk oder R'n'B und ließen diese in ihre Musik einfließen.

Die Band hatte zu dieser Zeit keinen Proberaum und die Mitglieder begannen daher, an ihren Laptops mit Sounds zu experimentieren. Es entstanden die 2013 veröffentlichten Songs „Plansch“ und „Maschin“.⁵¹ Mit der Veröffentlichung der Singles und der EP *Feinste Seide*⁵² schlugen BILDERBUCH durch einen Image-Wandel musikalisch, wie modisch und performativ nun eine andere Richtung ein. Die vormals eher dunkel gekleidet auftretende Rockgruppe erscheint seit 2013 in schriller bunter Kleidung und mit neuem Sound. Allen voran steht ihr Sänger Maurice Ernst, der zu ihrem Sprachrohr und „Gockel“ auserkoren wurde. Auch den anderen Bandmitgliedern werden Attribute zugeschrieben: Michael Krammer trägt den Alias-Namen „Mizzy Blue“ und gilt als „der Rebell“. Peter Horazdovsky scheint in der Band „der Ruhepol“ zu sein, während Philipp Scheibl („Pille“) als „Frohnatur“ fungiert.⁵³

Das neue Image brachte auch wirtschaftliche Veränderungen mit sich. Die Band trennte sich von ihrem damaligen Label *schoenwetter Schallplatten*. BILDERBUCH gründeten 2012/13 ihr eigenes Label *Maschin Records* und machten sich gemeinsam mit ihrem Manager Christoph Kregl (einem Freund aus Jugendjahren) selbständig.⁵⁴ In einem Interview mit Lena Ackermann für die Zeitschrift *Intro* beschreibt Ernst, dass die Band sich mit dem eigenen Label ihre Eigenwilligkeit erhalten und ihre Grenzen ausloten wollte.⁵⁵

Auf *Maschin Records* veröffentlichte die Band nach ihrer EP im Jahr 2015 das Album *Schick Schock*⁵⁶. 2016 kündigte die Band mit der Publikation einiger neuer Singles die Arbeit an einem neuen Album an. Das aktuelle Album *Magic Life*⁵⁷ wurde Anfang 2017 veröffentlicht. Eine Tour fand im Frühjahr 2017 statt.

⁵⁰ Carle 2011, S. 109. Fasthuber 2011, Henrich 2009, S. 61.

⁵¹ Stöger, 2017, S. 24.

⁵² Bilderbuch: *Feinste Seide*, CD/ EP, Wien: Maschin Records MR002, 2013.

⁵³ Stöger, 2017, S. 25.

⁵⁴ Ebda.

⁵⁵ Ackermann, Lena: „Die Sexmaschin. Frische Musik für 2015: Bilderbuch“, in: *Intro* Nr. 228, 2014-2015, S. 56–59.

⁵⁶ Bilderbuch: *Schick Schock*, CD, Wien: Maschin Records MR003, 2015.

⁵⁷ Bilderbuch: *Magic Life*, CD, Wien: Maschin Records MR004, 2017.

2.2.1. *Feinste Seide (EP)*⁵⁸

Die EP *Feinste Seide* bezeichnet einen stilistischen Bruch in der Geschichte der Band. Die EP wurde am 1. Jänner 2014 auf dem neu gegründeten Label der Band *Maschin Records* veröffentlicht. Diese beinhaltet lediglich vier Songs: „Feinste Seide“, „Plansch“ (sowie einen Remix davon), „Maschin“ und „Moonboots“. Die Änderung des Stils der Band wurde mit der Veröffentlichung des Videos von „Plansch“ im Sommer 2013 angekündigt. Dieser und alle folgenden Songs haben nicht nur Rock-Elemente, sondern auch Pop mit Funk und Hip-Hop Einflüssen. Zudem ist eine Cloud-Rap⁵⁹ Ästhetik im Song „Moonboots“ (dieser ist als einziger nicht auf dem Album *Schick Schock* vertreten) vernehmbar. Es kommen vermehrt Synthesizer Sounds und mit Effekten unterlegte Gitarrensolis zum Einsatz.

Mit der Veröffentlichung des Musikvideos zu „Maschin“ im Oktober 2013⁶⁰ richtete sich die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit auf BILDERBUCH. Nicht nur österreichische Medien fanden Gefallen an dem neuen Sound, auch in Deutschland stieß die Neuerscheinung auf Resonanz. So schrieb Sebastian Gierke der *Süddeutschen Zeitung* im Zusammenhang mit BILDERBUCH gar, im Vergleich zu den Deutschen wären „Österreicher die besseren Popmusiker“⁶¹. BILDERBUCH konnte also mit der Änderung des Stils prompt Erfolge feiern. „Maschin“ stieg mit der Publikation in der zweiten Hälfte des Jahres an die Spitze der *Radio FM4* Jahrescharts 2013.⁶² Bereits Anfang 2014 wurden sie in den folgenden vier Kategorien für den österreichischen Musikpreis *Amadeus Music Award* nominiert: „Song des Jahres“ („Maschin“), „Best Video“ („Maschin“), „Rock/Hard&Heavy“ und „FM4 Award“.⁶³ Gewinnen konnten sie

⁵⁸ Bilderbuch: *Feinste Seide*, 2013.

⁵⁹ „Für Cloud-Rap charakteristisch sind flächige oder sphärische Synthesizer Sounds. Es ist ein Genre, dass eher für das Schlafzimmer als für den Basketballplatz gedacht ist.“ Siehe: Scherer, Martin: „Soundschublade. Was ist eigentlich Cloud Rap?“, in: *Bayrischer Rundfunk*, online: <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/cloud-rap-soundschublade-102.html>, letzter Zugriff: 28.7.2017.

⁶⁰ Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - Maschin (official)“, 2013, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=9Ocyk0OgyWY>, letzter Zugriff: .

⁶¹ Gierke, Sebastian: „Zu heiß im Tiefkühlfach“, online: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/plattenkabinett-zu-heiss-im-tiefkuehlfach-1.1824668>, letzter Zugriff: 20.4.2017.

⁶² „FM4 Jahrescharts 2013“, in: *fm4.orf.at*, online: <http://fm4v3.orf.at/stories/1730828/>, letzter Zugriff: 25.5.2017.

⁶³ IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: *Österreichischer Musikmarkt 2013*, 2014, S. 23.

schlussendlich den „FM4 Award“, bei dem sich die Nominierten einem Voting der HörerInnen des Radiosenders stellen.⁶⁴ Das Video zu „Maschin“ fand auch in den U.S.A. Anklang, was eine Nominierung für die *Miami International Film Festival 2014 Awards* in der Kategorie „Music Video Art Competition“ mit sich brachte.⁶⁵ Das Video gewann außerdem den Österreichischen Musikvideo Preis als „Bester heimischer Clip 2014“ im Rahmen des *Vienna Independent Shorts Filmfestivals*.⁶⁶

2.2.2. *Schick Schock*⁶⁷

Mehr als ein Jahr nach der EP folgte am 27. Februar 2015 mit *Schick Schock* ein neues Album. Im Oktober 2014 wurde das Video zu „Spliff“ veröffentlicht und im Dezember zu „OM“. Das Album erschien auf dem Haus-Label *Maschin Records* und wurde über *Virgin Records* vertrieben. BILDERBUCH arbeitete hier wiederum mit den bereits genannten Produzenten und Verantwortlichen für Recording und Mastering zusammen. Neu ist jedoch, dass sich BILDERBUCH auch selbst als Produzenten erwähnten. Die Aufnahmen entstanden in den *Dolphin & Seppdember Studios*.⁶⁸

Die Songs schrieb die Band wieder selbst. Anzumerken ist, dass bei „Maschin“ und „Feinste Seide“ noch der ehemalige Schlagzeuger Andreas Födinger beteiligt war. „Softdrink“ wurde außerdem gemeinsam mit Lukas König⁶⁹, einem Hip-Hop und Electronic Musiker aus St. Pölten, verfasst. Er performt auch den Rap-Teil des Stücks auf dem Album.⁷⁰ Wie schon auf der EP bewegt sich BILDERBUCH auf diesem Album in neuen musikalischen Sphären. Die auf der EP bereits ersichtlichen Einflüsse von Pop, Funk und Hip-Hop setzen sich in den anderen Songs fort. Textlich unterscheidet sich dieses Album zu den vorangegangenen. Weniger offensichtliche Gesellschaftskritik ist

⁶⁴ IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: „And the Amadeus goes to...“, in: *IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft*, online: <http://www.ifpi.at/?section=news&id=191>, letzter Zugriff: 18.5.2017.

⁶⁵ Ramos, Paolo: „MIFF announces the ten finalists in MTV Latin America/TR3S music video competition“, in: *Miami International Film Festival*, online: <http://miamifilmfestival.blogspot.co.at/2014/02/miff-announces-ten-finalists-in-mtv.html>, letzter Zugriff: 18.5.2017.

⁶⁶ „Österreichischer Musikvideopreis 2014 geht an Bilderbuch“, in: *Die Presse*, online: <http://diepresse.com/home/kultur/popco/3812612/Oesterreichischer-Musikvideopreis-2014-geht-an-Bilderbuch>, letzter Zugriff: 25.5.2017.

⁶⁷ Bilderbuch: *Schick Schock*, 2015.

⁶⁸ Ebda., Booklet.

⁶⁹ „Website von Lukas Koenig“, online: <http://www.laubrecords.com/lukas-koenig/>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

⁷⁰ Bilderbuch: *Schick Schock*, 2015, Booklet.

vernehmbar, Leichtigkeit des Seins, Feiern, Sexualität und Drogen stehen hier im Mittelpunkt.

Die Lautstärke der Stimmen wirkt in den Songs auf *Schick Schock* ausgeglichen und aneinander angepasst. Auch die Singstimme wird nicht per se als Hauptstimme laut hervorgehoben, sondern bettet sich klar erkennbar in das instrumentale Geschehen ein. Elemente wie sie dem Hifi Soundscape⁷¹ zugeschrieben werden, also einem lauten Atemzug beim Gesang oder dem Umgreifen beim Gitarrenspiel, werden gezielt stilistisch eingesetzt. Bei „Willkommen im Dschungel“ wird das Gitarrensolo durch Hin- und Herfahren mit den Fingern auf der Gitarrensaite vorbereitet und das Umgreifen auf den Saiten ist auch während des Solos weiter vernehmbar. Atemgeräusche werden generell ausgeblendet, jedoch bei „Plansch“ vor allem in den Verses leicht hervorgehoben. Dies stimmt in diesem Fall mit der treibenden Stimmung des Verses überein, welche neben dem Beat auch durch eine jammernde Stimme erzeugt wird. Dennoch kann der Sound des Albums nicht durchgehend als Hifi Soundscape beschrieben werden. Die Songs „Barry Manilow“ und „Gibraltar“ sind im Lofi Soundscape angesiedelt. „Barry Manilow“ hat durchwegs einen eher gedämpften Sound. In „Gibraltar“ verschmelzen teilweise die Stimmen und sind nicht auseinanderzuhalten. Störgeräusche bei den Aufnahmen gibt es keine oder sie wirken extra eingebaut, wie bei „Maschin“, bei dem vor dem explosiven Einsatz der Gitarre zwei Sekunden lang das Dröhnen eines eingeschalteten Verstärkers zu hören ist.

Auf die Veröffentlichung von *Schick Schock* folgte eine Tour, die BILDERBUCH mit sechzehn Konzerten durch Österreich, Deutschland und die Schweiz führte.⁷² Zusätzlich zur Album-Tour spielten sie auf namhaften Popfestivals wie dem *Rock am Ring*, sowie *Rock im Park* in Deutschland oder dem *Pohoda Festival* in der Slowakei. Parallel zu den Auftritten bei Festivals spielten sie weitere Club-Konzerte. Ein Höhepunkt der Tour war ein Konzert im *Schlosstheater Schönbrunn* im Dezember 2015, welches laut Bericht von Anna Beganovic im Online-Magazin *vienna.at* erst fünf Tage im Voraus angekündigt wurde. Die Karten für das Konzert am 19. Dezember

⁷¹ Vgl. Schafer, R. M.: *The Tuning of the World*, Toronto: McClelland & Stewart, 1977, zit.n. Machin, David: *Analysing popular music. Image, sound, text*, Los Angeles Calif. u.a.: Sage, 2010., S. 119.

⁷² Website Maschin Records: „Tour 2015“, online: <http://maschinrecords.com/>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

waren erst ab 17. Dezember erhältlich.⁷³ Die Show im *Schlosstheater Schönbrunn* war so spontan und privat angelegt, dass kaum Berichte darüber auffindbar sind. Als Abschluss der Tour spielten BILDERBUCH, wie von Nina Müller in der *Kleinen Zeitung* angekündigt, im Jänner 2016 gleich drei ausverkaufte Konzerte hintereinander in der Spielstätte *Orpheum* in Graz.⁷⁴ Die Band stand, wie dem Eventkalender auf der Social Media Plattform *Facebook* zu entnehmen ist, im Jahr 2015 mit dem Tourabschluss im Jänner 2016 insgesamt 68 Mal auf der Bühne.⁷⁵

Der Einsatz auf der Bühne machte sich bezahlt, denn die Medien nahmen das Album *Schick Schock* positiv wahr. So konnte sich die Band Anerkennung am österreichischen, aber auch am deutschen Musikmarkt verschaffen. BILDERBUCH wurde abermals für den *Amadeus Austrian Music Award* nominiert: Im Jahr 2015 als „Band des Jahres“ und „Spliff“ als „Song des Jahres“.⁷⁶ 2016 erhielten sie für das Album *Schick Schock* die Preise in den Kategorien „Album des Jahres“ und den Tonstudiopreis „Best Sound“ gemeinsam mit dem Team Zebo Adam, Martin Scheer und Alex Thomann. Außerdem gab es Nominierungen in den Kategorien „Live Act des Jahres“, „Band des Jahres“, „FM4 Award“ und „Pop/Rock“.⁷⁷ Im selben Jahr wurde die Band als „Newcomer International“ für den *Deutschen Musikpreis Echo* nominiert.⁷⁸

Auch in Hollywood wurde man auf BILDERBUCH aufmerksam. Für den Mysterythriller *A Cure For Wellness*⁷⁹ wurde der Song „Spliff“ in den Soundtrack aufgenommen. Der Regisseur Gore Verbinski ist auch für den Horrorfilm *The Ring* oder den Blockbuster *Fluch der Karibik* verantwortlich. *A Cure For Wellness* spielt in den Schweizer Alpen, in

⁷³ Beganovic, Anna: „Hoheitlicher Konzertabend: Bilderbuch live im Schlosstheater Schönbrunn“, online: <http://www.vienna.at/hoheitlicher-konzertabend-bilderbuch-live-im-schlosstheater-schoenbrunn/4552384>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

⁷⁴ Müller, Nina: „Tour-Finale von 'Bilderbuch' ausverkauft“, in: *Kleine Zeitung*, online: http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/4899212/TourAbschluss_TourFinale-von-Bilderbuch-ausverkauft, letzter Zugriff: 21.1.2018.

⁷⁵ „Bilderbuch - Past Events“, online: https://www.facebook.com/pg/bilderbuch/events/?ref=page_internal, letzter Zugriff: 21.1.2018.

⁷⁶ IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: *Österreichischer Musikmarkt 2014*, Wien, 2015.

⁷⁷ IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: *Österreichischer Musikmarkt 2015*, Wien, 2016.

⁷⁸ „Die Nominierten“, in: *BR / DasErste.de*, online: <http://www.daserste.de/unterhaltung/musik/echo-2016/nominierte/index.html>, letzter Zugriff: 23.5.2017.

⁷⁹ Zwingel, Julian: „ZehnMalZwei: Interview mit Maurice Ernst von Bilderbuch“, in: *Blogrebellen*, online: <https://www.blogrebellen.de/2017/02/16/zehnmalezwei-interview-mit-maurice-ernst-von-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 27.3.2017.

einem vermeintlichen Sanatorium. Dort kommen die PatientInnen hin, um sich von ihrem scheinbar toxischen gestressten Alltag „heilen“ zu lassen. Es kristallisiert sich jedoch heraus, dass der Besitzer des Sanatoriums ein jahrhundertealter Baron ist, der durch Dehydration seiner PatientInnen eine Lebensessenz für sich und seine Tochter produziert. Seine Tochter kommt mit dem jungen Hauptdarsteller in Kontakt, der eigentlich gekommen war, um seinen Vorgesetzten für eine Unterschrift nach New York zu holen. Nach einem Autounfall am Grundstück des Sanatoriums wacht er mit einem Gips auf und ihm wird ebenfalls die heilende Therapie verordnet. Er kommt dem Betrug jedoch nach und nach auf die Schliche und löst das Geheimnis um den mysteriösen Ort. BILDERBUCHS Song „Spliff“ wird im Film als Brücke zur Außenwelt gespielt, denn im Sanatorium werden die Szenen ausschließlich von symphonischen Klängen begleitet. Als die Tochter des Barons zum ersten Mal das Sanatorium verlässt und in die Dorfkneipe kommt, legt sie „Spliff“ auf der Jukebox auf und beginnt zu der ihr unbekannt Musik zu tanzen. Dass die Wahl für den zweiten Song auf „Spliff“ fiel, könnte an der Bedeutung des Wortes im Englischen liegen, welches „Joint“ bedeutet. Unterstrichen wird diese Annahme von den Bewegungen der tanzenden Tochter des Barons, welche sehr weich, jedoch auch unkontrolliert wirken und aussehen, als würde sie unter Drogeneinfluss stehen.

2.2.3. *Magic Life*⁸⁰

Während die Erfolge von *Schick Schock* 2016 weiter anhielten, arbeitete die Band bereits an ihrem nächsten Album. Mitte des Jahres 2016 wurden die ersten Singles veröffentlicht, bevor Anfang 2017, am 17. Februar, das vierte Studioalbum *Magic Life* auf dem Markt erschien. Das Produktionsteam gestaltet sich bei diesem Album wie bei *Schick Schock*. Aufgenommen wurde diesmal wieder im *Beat4Feet Studio* und im *The Pink Basement*.⁸¹ Der Titel des Albums, *Magic Life*, ist nach einer in Österreich bekannten All-Inclusive-Club-Kette benannt, deren Hotels den UrlauberInnen an beliebten Ferienorten ein breites Angebot an Aktivitäten und meist durchgehend Speisen anbieten.

⁸⁰ Bilderbuch: *Magic Life*, 2017.

⁸¹ Ebda., Booklet.

Die Texte auf *Magic Life* widmen sich, neben Liebe und Ausgehen, auch Themen wie Digitalisierung, Stress, Konsum und Religion. „Sneakers4free“ weist darauf hin, wie selbstverständlich es geworden ist, dass Waren durchwegs verfügbar und günstig sind. In „Bungalow“ spielt BILDERBUCH hingegen mit den Bedürfnissen der Menschen in der heutigen Zeit. Diese Bedürfnisse spiegeln sich beispielsweise in der Notwendigkeit einer Lademöglichkeit für das Smartphone wider. Im Song „I <3 Stress“ thematisieren sie durchwegs gestresste Menschen. BILDERBUCH beschäftigen sich in den Texten stark mit aktuellen Gesellschaftsthemen, welche laut eigenen Angaben aufgrund der innen- und weltpolitischen Lage während der Arbeit am Album entstanden. So erzählt Maurice Ernst im Interview mit dem *Bayrischen Rundfunk* für *PULS Musik*, dass die Band bei der Arbeit an *Magic Life* lange über Politik diskutiert habe, was für sie ansonsten unüblich sei. Themen wie die Flüchtlingskrise, die österreichische Präsidentschaftswahl oder der BREXIT konnten sie nicht einfach in der Gestaltung ihrer Musik ignorieren. So flossen diese Themen, laut Ernst, zumindest auf einer Gefühlsebene in die Songs des Albums mit ein.⁸²

Der Sound dieses Albums befindet sich auch im Hifi und Lofi Bereich. Die Stimmen sind wiederum meist ausgeglichen und einzeln gut verständlich. Außerdem werden sie abwechselnd eingesetzt und es wird mit Spannungsauf- und abbau gearbeitet. Dennoch gibt es einige Momente, in denen der Sound zu einer Einheit verschwimmt. Der Lofi Sound macht sich vor allem in den Stücken „Carpe Diem“, „Baba 2“ und „Magic Life“ bemerkbar. „Bungalow“ und „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt“ sind hingegen Beispiele für das Hifi Soundscape.

Von den dreizehn Songs gilt „Babylon“ als Bonustrack. „Carpe/Diem“, „Baba 2“ und „Magic Life“ haben eine Länge von unter einer Minute und fungieren eher als Intro oder Interludien. Der bewährten Linie treu bleibend, spielt dieses Album mit Popklischees. Ausgeprägter vernehmbar ist ein Einfluss von Soul, durch Einsatz von Gospelchören und Call-Response. Zudem werden Gitarrensoli vermehrt hervorgehoben. Synthesizer werden auch auf *Magic Life* stark eingesetzt. „I <3 Stress“, „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt“, „Baba“ und „Babylon“ enthalten Synthesizer-Beats, welche dem Cloud Rap zugeordnet werden können. Diese stechen vor allem durch die

⁸² puls Musik Bayrischer Rundfunk: „Bilderbuch - das Interview zum Album 'Magic Life'“, 2017, zit.n., online: https://www.youtube.com/watch?v=qGSCm0HXg_0, letzter Zugriff: 3.4.2017.

schnellen hohen Beckenklänge hervor. Auch der Gesang wird teilweise manipuliert. Ganz klar erkennbar ist dies beim Song „Magic Life“, in dem die Stimme stark verdoppelt und verzerrt ist. Neben der Cloud Rap Ästhetik werden in einem Bericht auf der Website des *Music Service Austria* auch Einflüsse des Vaporwave⁸³ und Chillwave beschrieben. Welche Songs mit dieser Einschätzung gemeint sind, erläutert die Autorin Anne-Marie Darok nicht. Sie beschreibt weiters die ihrer Meinung nach spürbare Ähnlichkeit zu *Prince*, welche sie vor allem in den Songs „Sweetlove“ und „SUPERFUNKYPARTYTIME“ wahrnimmt.⁸⁴ Die Zuschreibung zu Vaporwave und Chillwave ist nicht direkt nachvollziehbar, da diese Genres sich hauptsächlich im elektronischen Bereich verortet sind. Dennoch wird auf *Magic Life* ein atmosphärischer Sound erzeugt, der durchaus an die Ästhetik der 1980-er und 1990-er Jahre erinnert.

Ungewöhnlich auf diesem Album wirken die Stücke *Carpe Diem*, *Baba 2* und *Magic Life*. Letzteres ist mit 00:52 Sekunden das längste davon und hat als einziges einen Text. Entgegen der Norm auf Pop-Alben sind *Carpe Diem* und *Baba 2* Ein- oder Überleitungen, was sich auch am flüssigen Übergang zu den darauffolgenden Songs bemerkbar macht. *Magic Life* hingegen bildet eine selbständige Einheit und dient auch als Titeltrack. Maurice Ernst beschreibt diese Stücke im Interview mit dem *Diffus Magazin* folgendermaßen:

⁸³ „Musik-ästhetisch lässt sich das Genre auf eine Retrokultur und Faszination durch die 1970er bis 1990er, insbesondere der 1980er und teilweise der frühen 2000er Jahre zurückführen. Prägend für den Stil waren vor allem Technologie, Videospiele, der Postmodernismus, die Konsumkultur sowie die Design-, Werbe- und Musikästhetik dieses Zeitraums. Zu den wichtigsten musikalischen Einflüssen zählen neben Plunderphonics auch Smooth Jazz, New Age, Ambient, Muzak und Videospieldmusik.“
Anonym: „Vaporwave“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Vaporwave>, letzter Zugriff: 31.7.2017.

⁸⁴ Darok, Anne-Marie: „Bilderbuch - "Magic Life"“, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online:
<http://www.musicaustria.at/bilderbuch-magic-life/>, letzter Zugriff: 24.4.2017.

Man muss auch Magic Life ganz anders begreifen als Album gesehen. [...] wir haben gemerkt [...] die starken Statements, sind ganz andere. Das sind diese zurückhaltenden, das sind diese komischen Momente [...] Das ist eher dann eine dramaturgische Frage, dass man sich vielleicht entscheidet, für da ein leichtes „Blubbern“ und dort ein leichter „Gospeljam“ und dann kommt wieder ein konkreter Song. Dass man das Ding eher wieder als Ganzes begreift, was eigentlich extrem gegen unsere Zeit ist, was das Medium Album betrifft. [...] haben uns dann auch kein schlechtes Gewissen gemacht, dass jetzt „Carpe Diem“ kein Hit ist, sondern nur 30 Sekunden langes „Gitarrengeblubber“ mit „digitalen Knacksern“. Die unserer Meinung nach deshalb auf ein Album gehören, weil „digitale Knackser“ für unsere Zeit stehen und jeder Tontechniker würde sagen, „digitale Knackser“ darfst du nicht machen, weil sie sind schlecht. [...]⁸⁵

Diese „komischen Momente“ und „digitalen Knackser“ stehen also dem Perfektionismus im aktuellen Sounddesign bewusst als Fehler gegenüber. Ein Album, das als Einheit verstanden werden soll, steht im Gegensatz zu den heute populären Playlists auf den verschiedenen Streaming-Plattformen. Diese Playlists können von UserInnen der Plattformen oder vom Streaming-Anbieter selbst kreiert werden und beinhalten Songs verschiedenster InterpretInnen. Dabei werden meist Stimmungs-Playlists, also zum Beispiel zum Tanzen oder Lernen, oder Genre-Playlists, wie Rock, Electronic oder Hip-Hop erstellt. BILDERBUCH versuchen vermutlich, mit dieser Herangehensweise ein Alleinstellungsmerkmal zu kreieren. Die zusammenhängende Struktur des Albums animiert eventuell mehr UserInnen dazu das Album direkt zu streamen. Dennoch könnten die anderen Stücke des Albums durchaus Platz auf Playlists finden. Es wurde so eine hybride Form geschaffen, die sich den Wünschen der HörerInnen anpasst.

Mit dem Album *Magic Life* ging die Band 2017 in Österreich, Deutschland und der Schweiz mit achtzehn Konzerten auf Tour. Dabei spielten sie wieder jeweils drei ausverkaufte Konzerte im *Kasematten* in Graz, sowie in der *Arena Wien*.⁸⁶ Neben ihrer Tour waren sie auch als Headliner beim *FM4 Frequency Festival 2017* in St. Pölten.⁸⁷ Im Gegensatz zum Konzertmarathon nach der Veröffentlichung von *Schick Schock*,

⁸⁵ Diffus Magazin: „Bilderbuch - Das Interview zu Magic Life // DIFFUS Magazin“, 2017, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=haDelPl4wIQ>, letzter Zugriff: 3.4.2017.

⁸⁶ „Bilderbuch - Past Events“, a.a.O.

⁸⁷ „FM4 Frequency 2017 - das Line-Up“, in: *fm4.orf.at*, online: <http://fm4v3.orf.at/stories/1775293/index.html>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

beschränkten sich BILDERBUCH bei *Magic Life* auf ihre Tour und wenige zusätzliche Auftritte. Dafür inszenierten sie sich durch die Konzerte an einem Ort und verschafften sich so wiederum mediale Aufmerksamkeit. Nach der Veröffentlichung von *Magic Life* wurden BILDERBUCH bei den *Amadeus Austrian Music Awards 2017* endgültig zur „Band des Jahres“ und zum „Live-Act des Jahres“ gekürt.⁸⁸

Als Schülerband gegründet, durchlebten BILDERBUCH über die Jahre einige Veränderungen. Zebo Adam und Manfred Franzmeier sahen schon früh Potential in der Band und öffneten ihnen die Türen in die österreichische Musikszene. BILDERBUCH ließen sich vom beschaulichen Erfolg der ersten Alben nicht demotivieren und blieben offen für Neues. Der Schlagzeuger Philipp Scheibl scheint innovativen Mehrwert in die Band eingebracht zu haben, welcher sich alsbald in einem neuen Image verankerte. Die Band entschied sich, den Wandel der musikalischen Präferenzen der Bandmitglieder auch in ihre Kunst einzubeziehen und nicht starr an einer Linie festzuhalten. In den folgenden Kapiteln werden nun die verschiedenen Aspekte des Stils analysiert, welche die Band BILDERBUCH seit 2013 ausmachen.

⁸⁸ Böhm, Thomas/Stachl, Dunja: *Die Gewinner der Amadeus Austrian Music Awards 2017*, Wien, 2017.

3. Text und Sprache

Die Texte von BILDERBUCH sind durchwegs auf Deutsch geschrieben, englische Ausdrücke kommen jedoch häufig vor. Zwar gäbe es laut Ernst, wie er in einem Interview in der Zeitschrift *Intro* beschreibt, bei seiner Muttersprache die Gefahr leicht platt und nach Schlager zu klingen. Er stehe aber zu seiner Entscheidung, nie komplett auf Englisch gesungen zu haben, denn die Band sei an der Herausforderung, mit der deutschen Sprache umzugehen, gewachsen.⁸⁹ Wie bereits in Kapitel 2.2. erwähnt, geht aus den Booklets nicht hervor, welches der Bandmitglieder federführend bei der Textgestaltung ist. Darin wird stets die gesamte Band angeführt. Der Tageszeitung *Die Presse* gegenüber behauptet Ernst im Jahr 2014, die Texte, wie auch der Sound, würden „parolenhaft“ durch mehrmaliges Hin- und Herschicken zwischen den Bandmitgliedern entstehen.⁹⁰ Gefragt nach der Inspiration beim Texten, erklärt Ernst in einem Interview mit dem Bayerischen Rundfunk, dass er nicht wisse, woher seine Ideen kommen würden, doch stecke wohl ein bisschen Rapper in ihm, ähnlich wie bei Krammer, der wohl insgeheim ein Rock'n'Roll Star sei.⁹¹ Ernst bezieht sich bei dieser Antwort nur auf sich selbst, was darauf hindeutet, dass er hauptverantwortlich für die Texte sein könnte. Auch in einem Interview mit Sascha Ehlert für das Magazin *Das Wetter* beschreibt er seinen Zugang zum Texten für das Album *Magic Life*: „Aber jetzt befinden wir uns auf einmal in einer Zeit, in der man als junger Mensch fantasievoll sein soll, aber trotzdem politisch Stellung beziehen muss. Das ist jedenfalls die Aufgabe, die wir uns gestellt haben, die ich mir gestellt habe.“⁹² BILDERBUCH lassen somit auch ihre Umwelt und ihre Lebenssituation in ihre Texte einfließen. Eine detaillierte Auskunft darüber, wie sich dies in den Texten lesen lässt, sie jedoch nicht.

Während einige Analysen von Songtexten sich hauptsächlich mit deren Struktur beschäftigen, steht bei anderen Textanalysen der Inhalt im Vordergrund. Im Hinblick auf die folgende Betrachtung der Texte sind daher zwei Ansätze anstoßgebend für die hier angewandte Vorgehensweise. David Machin beschreibt in seinem Werk zur Popmusik-Analyse *Analysing popular music: Image, sound, text* folgende

⁸⁹ Ackermann 12/2014-01/2015, S. 59.

⁹⁰ Köck, Samir H.: „Meine Oma fand das 'Maschin'-Video sexy“, in: *Die Presse* 20.147, veröffentlicht am 4.5.2014

⁹¹ puls Musik Bayerischer Rundfunk: „Bilderbuch - das Interview zum Album 'Magic Life'“, 2017, a.a.O.

⁹² Ehlert, Sascha: „Bilderbuch. Bigger than politics“, in: *Das Wetter* Nr. 11/02, 2017, S. 4–13.

Gesichtspunkte, auf die bei der Besprechung von Texten geachtet werden kann: Struktur, handelnde Personen, Wirkung und Umstände.⁹³ Diese Aspekte beschreiben zwar, wie der Text aufgebaut ist oder welche AkteurInnen sich an welchem Ort bewegen, jedoch geben diese wenig Auskunft über die mögliche Bedeutung eines Songtexts. Quint Randle und Keith Evans setzen für ihre Typologie einen narrativen Blickwinkel auf Zeit, Raum und Personen – und legen ebenso Wert auf Semiotik und symbolische Bedeutung. Dabei spielt es für sie eine Rolle, ob der Text eine klare Aussage hat oder ob eine tiefere Bedeutung zwischen den Zeilen zu finden ist. Außerdem ermitteln sie in ihrem Schema, ob Zeit, Ort und Personen genau definiert sind oder nicht.⁹⁴

Bezugnehmend auf die Ansätze von Machin, Randle und Evans werden in diesem Teil mehrere Aspekte der Songtexte besprochen. Da sich die Struktur der Texte von BILDERBUCH hauptsächlich als Verse-Chorus-Form zusammenfassen lässt, wird in der nachfolgenden Analyse der Fokus auf den Textinhalt und der Verwendung von Sprache liegen. In Bezug auf den Text werden, neben den oben beschriebenen Rahmenbedingungen, Zeit, Ort und Personen, zusätzlich auch mögliche Bedeutungsansätze thematisiert.

⁹³ Machin, David: *Analysing popular music. Image, sound, text*, Los Angeles Calif. u.a.: Sage, 2010, S. 78–97.

⁹⁴ Randle, Q./Evans, K.: „So what does 'set fire to the rain' really mean? A typology for analyzing pop song lyrics using narrative theory and semiotics.“, in: *MEIEA Journal* 13 (1), 2013, S. 125–147.

3.1. „Maschin“⁹⁵

Yeah
Als wir uns zum ersten Mal begegnet sind
Und Schuppen von den Augen geregnet
Willst du meine Frau werden
Kauf ich uns ein Haus aus Gold und Perlmutter

Es tropft ein feuchter Blick auf mein
Verlangen
Sieben Sünden, alle auf einmal begangen
Doch willst du meine Frau werden
Dann trink mit mir den kleinen Tropfen
Wermuth

La- la- la- la- la- lass mich nicht los
Le- le- le- le- le- leg dich zu mir (Yeah)
Ha- ha- ha- ha- ha- halt mich fest (halt mich
fest)
Maschin

Steig jetzt in mein Auto
Steig jetzt in mein Auto ein
Sieben Türen, 70 PS, vorne geht der Wind
so sehr

Steig jetzt in mein Auto
Steig jetzt in mein Auto ein
Siehst du die Tür
Komm in mein Auto
Steig in mein Auto, Haha

La- la- la- la- la- lass mich nicht los
Le- le- le- le- le- leg dich zu mir (yeah)
Ha- ha- ha- ha- ha- halt mich fest (halt
mich fest)
Maschin (3x)

Im Text zu „Maschin“ wird eine Person angesprochen, die durch die Frage „Willst du meine Frau werden“ als weiblich definiert wird. Dies bleibt die einzige Information, die man über die Person erhält. Auch örtlich und zeitlich wird der Text nicht eingeordnet. Ebenso wird die namensgebende „Maschin“ nicht weiter beschrieben. Es wird lediglich auf die Präsenz eines Autos hingewiesen.

Zu Beginn des Songtexts wird eine augenöffnende Begegnung zwischen den zwei Individuen geschildert. Als bald machen BILDERBUCH einen Heiratsantrag und versprechen ein „Haus aus Gold und Perlmutter“. Mit einem „feuchten Blick“ implizieren sie eine erotische Ebene, auf der alle „Sieben Sünden“ begangen werden. Diese Bindung wird im Refrain mit einer Aufforderung nach mehr Nähe verstärkt. Zu diesem Zeitpunkt scheint es, als würde die angesprochene Frau als „Maschin“ bezeichnet werden. Diese Annahme revidiert der Sänger jedoch im zweiten Verse. Hier bittet er die Person, in das Auto zu steigen, welches er mit „Sieben Türen“ und „70 PS“ anpreist. Es stellt sich nun die Frage, ob in den weiteren Wiederholungen des Refrains mit „Maschin“ die Frau oder das Auto gemeint ist.

⁹⁵ Bilderbuch: *Schick Schock*, 2015, Nr. 7, Booklet.

Grundsätzlich schildert dieser Text eine Situation erotischer Anziehung. In verbildlichter Sprache, wie „Schuppen von den Augen geregnet“ oder „Es tropft ein feuchter Blick auf mein Verlangen“, werden explizite Anspielungen auf Leidenschaft gemacht. Hinzu kommt ein Bezug zu Wohlstand durch die Erwähnung vom „Haus aus Gold und Perlmutter“ und der zwar detaillierten, aber nicht akkuraten Beschreibung eines Autos. Die sieben Türen des Autos mit 70 PS, die man eher einem Kleinwagen zuschreibt, entstanden vermutlich hauptsächlich aus der Alliteration und der vorhergehenden Verwendung der Zahl „Sieben“. Diese Verdrehung der Wirklichkeit lässt vermuten, dass BILDERBUCH keinen großen Wert auf Ernsthaftigkeit legen, sondern bewusst auf humoristische Weise Klischees brechen wollen.

Dies wird auch darin ersichtlich, dass die Band sich der Sprache moderner deutscher Schlagertexte bedient. Sie nehmen dabei direkten Bezug auf den erfolgreichen Song „Sieben Sünden“⁹⁶ von Uwe Busse aus dem Jahr 2003. Dieser wurde durch eine Coverversion der Schlagerstars DJ Ötzi & Marc Pircher als „7 Sünden“⁹⁷ im Jahr 2005 erfolgreich. Durch einen schnellen elektronischen Beat und die Ergänzung von Synthesizer-Sounds wurde der Song diskotauglich. Im Text werden die „Sieben Sünden“ aufgezählt, welche der Protagonist mit der angesprochenen Angebeteten begehen will. Die siebte Sünde der ersten Strophe, die im Zusammenhang mit BILDERBUCH von Bedeutung ist, lautet: „Und die größte Sünde das ist Nummer Sieben (Nummer 7), denn heut Nacht nehm´ ich Dich mit zu mir nach Haus“. BILDERBUCH begehen in „Maschin“ alle „Sieben Sünden“ und fordern die Frau danach auf, in das Auto zu steigen.

Weiters ist der Einsatz von Silbenwiederholungen zu erwähnen. Das „La-la-la-la-la-lass [...]“ erinnert an frühkindliches Lallen oder Kinderlieder. „Ha-ha-ha-ha-ha-ha-halt [...]“ kann, auch durch die starke Betonung des „H“, als Lachen wahrgenommen werden. Die Silben fungieren durch den kurzen und prägnanten Akzent, auch als rhythmische Elemente. Doch neben dem musikalischen Aspekt, sind solche Silbenwiederholungen auch in der Schlagertradition angesiedelt. Schlagertexte beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, die Alessandra Riva in ihrem Werk

⁹⁶ Busse/Uwe: *Sieben Sünden*, CD: Koch Universal 0602409806972, 2003.

⁹⁷ DJ Ötzi & Marc Pircher: *7 Sünden*, CD: Polydor 060249876679, 2005.

Traumboote nach Italien. Eine literatur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung deutscher Schlager wie folgt zusammenfasst:

Die Texte erzählen keine verworrenen Handlungen. Die Themen, mit denen man sich im Schlager auseinandersetzt, sprechen immer ein breites Publikum an. Es geht meistens um die Liebe in ihren vielfältigen Formen als romantische Beziehung, als Begehren, als Umwerbung, als Sehnsucht nach der bzw. dem Geliebten, aber auch um die unglückliche Liebe und die Trennung. [...] Populär sind ebenfalls heitere Lieder, die lustig und sogar frech sind.⁹⁸

Der Text zu „Maschin“ kommt dieser Beschreibung äußerst nahe: Die augenöffnende Begegnung, ein Heiratsantrag, das Versprechen, der Partnerin „die Welt zu Füßen zu legen“ und die Sehnsucht, die hier vor allem gegenüber dem Auto gezeigt wird. Auch ein freches Element fließt in den Text ein, am Beispiel der mehrmalig wiederholten Aufforderung an die Frau, doch in das Auto einzusteigen. Ob dies eine bewusst angelegte Strategie für diesen Text war, ist nicht ergründbar. Diese Themen sind zwar auch in Popmusiktexten vertreten, doch wird durch die Überspitzung dieser Klischees eine Anlehnung an das Genre des Schlagers deutlich.

„Maschin“ wurde durchwegs auf Deutsch verfasst. Dies stellt eine Ausnahme auf den neuen Alben dar, da alle anderen Lieder Lyrics mit englischen Ausdrücken beinhalten. In „Maschin“ lässt sich nur eine Anlehnung an die englische Sprache finden. „Maschin“ ist die abgekürzte Form des Wortes „Maschine“. Es erinnert jedoch durch das Weglassen des „e“ am Ende und die Aussprache mit langgezogenem „i“ an die englische Bezeichnung „machine“. Wie die englische Sprache von BILDERBUCH eingesetzt wird, wird auch im nächsten Beispiel ersichtlich.

⁹⁸ Riva/Alessandra: *Traumboote nach Italien. Eine literatur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung deutscher Italienschlager*, Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag, 2012, (studia litteraria 14), S. 34.

3.2. „OM“⁹⁹

Heute stehen die Uhren auf Strike
Das Auge sieht soweit der Rubel reicht:
Tijuana, New Mexico, First-Class
Immer hin mit uns, runter vom Gas
Ich sagte: "Mädel
Komm mit mir da hin!
Bling, Bling, Bling und sing:
Rum Kokos für's Karma
Relax and don't pay tax"

Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit für dich und (4x)

Klemens und Andi haben Stress
Ich sage nichts. Ich mache less
Mit Lamborghini und dem richtigen Qi
Quit living on dreams, mein kleines Genie

Ich sagte: "Mädel
Komm mit mir da hin!
Wir sind reif, reif, reif für die Insel
Rum Kokos für's Karma
Aus, vorbei das göttliche Drama!"

Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit für dich und (4x)

O M
Oh, oh oh (4x)

Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit
Gib dir mehr Zeit für dich und (4x)

O M
Oh, oh oh (4x)

Die zeitlichen und örtlichen Umstände im Text zu „OM“ sind nicht konkret einordbar. Zwar werden Destinationen wie „Tijuana“, „New Mexico“ und die „Insel“ erwähnt, jedoch wird nicht erklärt, ob die erwähnten Personen wirklich dorthin fliegen. Unabhängig davon, an welchem Tag dieser Song gehört wird, soll er die HörerInnen dazu bewegen, ihre Reise auf die Insel möglichst „Heute“ und jederzeit anzutreten. Angesprochen wird im Text ein „Mädel“, dass zu einem späteren Zeitpunkt auch „mein kleines Genie“ genannt wird. Als weitere Personen werden „Klemens und Andi“ erwähnt, welche aber nicht weiter spezifiziert werden.

Im Refrain werden die HörerInnen mit „Gib dir mehr Zeit für dich“ direkt zu mehr Gelassenheit aufgefordert. Neben diesem direkten Appell besteht der Text hauptsächlich aus nicht zusammenhängenden Phrasen und versinnbildlichenden Reimen. So steht der Satz „Das Auge sieht soweit der Rubel reicht“ dem Anschein nach für das Geld, welches für den nachstehend geplanten Urlaub in „Tijuana, New Mexico, First Class“ zur Verfügung steht. In erster Klasse nach New Mexico bleibt nicht die einzige Anspielung auf Wohlstand. Auch das onomatopoetische „Bling, Bling, Bling“,

⁹⁹ Bilderbuch: *Schick Schock*, 2015, Nr. 3, Booklet.

welches oft im Zusammenhang mit dem Glitzern von Diamanten steht und die Erwähnung der Automarke Lamborghini beziehen sich auf den Aspekt von Wohlstand. „Relax and don't pay tax!“ könnte in diesem Sinn mit den Anspielungen auf Geld gar auf Steuerhinterziehung hindeuten: eine übertriebene Darstellung, die als Kritik oder Karikatur der heutigen verschwenderischen Gesellschaft eingeschätzt werden kann. Im Gegensatz zu den luxurorientierten Aussagen stehen solche, die dem Refrain sehr nahekommen, wie „Immer hin mit uns, runter vom Gas“ oder „Wir sind reif, reif, reif für die Insel“ eher für die bereits erwähnte Gelassenheit.

Sprachlich ist ab dem ersten Satz erkennbar, dass BILDERBUCH sich nicht auf den Gebrauch der deutschen Sprache beschränken. Englische Ausdrücke werden in deutschen Sätzen verwendet. Manchmal werden auch ganze Sätze auf Englisch gesungen, was vor allem in den Zeilen „Klemens und Andi haben Stress, Ich sage nichts. Ich mache less“ zu sehen ist. Womöglich wählten BILDERBUCH hier das englische Wort „less“ wegen seiner flüssigeren Reimbarkeit mit dem Wort „Stress“. Auch die nichtliterarische Alliteration wird als sprachliches Element eingesetzt, wie zum Beispiel bei „Kokos – Karma“.

Die Anwendung der englischen Sprache im Text ist keine Neuheit in der österreichischen Popmusikgeschichte. BILDERBUCH bedienen sich eines Stilmittels des berühmten österreichischen Popstars FALCO. Dieser verwendete in seinen Texten bereits Fremdsprachen, vor allem Englisch, zur Erlangung eines durchgehenden Sprachflusses und zur Optimierung der Reimbildung. Wie Bettina Loibl in ihrer Diplomarbeit *Hans Hölzel - FALCO: Zu den ersten drei Alben Einzelhaft, Junge Römer und Falco 3* feststellt, ist in FALCOS Texten „nicht immer klar ein Thema erkennbar und einzelne Textpassagen bestehen mitunter lediglich aus einer Anhäufung von Worten beziehungsweise Phrasen, welche manchmal einen Reim ergeben, oftmals aber auch nur eine Aufeinander Reihung von Begriffen, Namen oder Ausdrücken sind [...]“¹⁰⁰ Dies lässt sich auch in dem hier besprochenen Text von BILDERBUCH wiederfinden. „OM“ stellt dafür ein passendes Beispiel dar, denn wie beschrieben, gibt es weder einen Erzählstrang noch einen klar erkennbaren Zusammenhang zwischen den Verses. Da dies bereits in den vorhergehenden Texten von BILDERBUCH der Fall war, ist fraglich, ob

¹⁰⁰ Loibl, Bettina Gerda: *Hans Hölzel - Falco: Zu den ersten drei Alben Einzelhaft, Junge Römer und Falco 3*, Diplomarbeit, Universität Wien, 2012, S. 76.

hier wirklich eine Orientierung an FALCO stattgefunden hat, denn in Popmusik-Texten ist dieses Schema oftmals vertreten. Die Ähnlichkeit zu FALCO bleibt vor allem in der Anwendung der englischen Sprache als Füllmaterial für die nicht vorhandene poetische Einsatzfähigkeit der deutschen Sprache erkennbar. Nach ihm ist BILDERBUCH eine Band, die diese Form der Textgestaltung im deutschen Sprachraum wieder anwendet und populär macht.

Dieser Zusammenhang ist in BILDERBUCHS Musik so offensichtlich, dass auch die Medien sich immer wieder dazu äußern. In einem Artikel von Berni Mayer im *Rolling Stone* Magazin, welcher gar den Titel „Bilderbuch sind FALCOS Erben“¹⁰¹ trägt, äußert sich Maurice Ernst zu diesem Thema:

Das wurde uns zuerst bei der EP attestiert und kam eigentlich überraschend. Vermutlich weil unser Sound international, aber doch deutschsprachig ist, hat man gesagt: Das ist wie FALCO. Die Strophen Texte von ‚OM‘ waren auch eine Reaktion darauf. Aber es hat angefangen Spaß zu machen, mit einem Klischee zu spielen, das einem attestiert wird, von dem man gar nicht wusste, dass man da hin will.¹⁰²

Die Reaktion, von der Ernst spricht, ist in „OM“ im Satz „Quit living on dreams, mein kleines Genie“ am eindeutigsten zu finden. Dieser zitiert den Songtext von FALCOS Song „Jeanny“ vom Album *Falco 3*¹⁰³, in dem es ebenfalls heißt: „Jeanny, quit livin‘ on dreams [...]“. Auch das Wort „Genie“ ist durch den ähnlichen Klang an den Namen „Jeanny“ angelehnt. Diese Referenz zu FALCO bleibt in den Songs von BILDERBUCH aber nicht die einzige. Auch in *Feinste Seide* wird im Textteil „Zuviel Hitze im Tiefkühlfach“ eine Zeile aus FALCOS *Zuviel Hitze* von seinem ersten Album *Einzelhaft*¹⁰⁴ aus dem Jahr 1982 zitiert. Die Aussage von Ernst, dass die Auferlegung des Vergleichs mit FALCO überraschend kam, ist daher nicht ganz glaubwürdig, da sie FALCO schon referenzierten, als sie noch nicht medial mit ihm in Verbindung gesetzt wurden. Textliche Zitate weisen laut Christian Stiegler darauf hin, welcher Subkultur die

¹⁰¹ Mayer, Berni: „Bilderbuch sind Falcos Erben“, in: *Rolling Stone*, online: <https://www.rollingstone.de/bilderbuch-sind-falcos-erben-700256/>, letzter Zugriff: 23.3.2017.

¹⁰² Ebda.

¹⁰³ Falco: *Falco 3*, CD, Wien: Ariola (Sony Music) B000031X3X, 1985.

¹⁰⁴ Falco: *Einzelhaft*, CD, Wien: Ariola B01HQ0DWA6, 1982.

KünstlerInnen nahestehen.¹⁰⁵ In diesem Fall stehen BILDERBUCH FALCO zwar nicht subkulturell, dafür aber auf einer textlichen Ebene nahe.

Die Verwendung von umgangssprachlichen Ausdrücken in Songtexten ist eher untypisch, hingegen werden Reime nicht im Alltag angewendet. Doch gerade der Reim verbindet die Alltags- und die Kunstsprache in den Songtexten.¹⁰⁶ Diese Verbindung von Umgangssprache und Reim findet sich in „OM“ in der Verwendung des Endreims „Mäd-el – Ins-el“ wieder. Durch das Wort „Mädel“ könnten sich Hörerinnen direkt angesprochen fühlen, wodurch eine persönliche Ebene in einem größtenteils unpersönlichen Text geschaffen wird.

„OM“ wurde von BILDERBUCH gemeinsam mit dem Album *Schick Schock* veröffentlicht. Der Song ist also in einer Zeit entstanden, in der „Maschin“ schon medial bejubelt wurde und die Band die ersten Preise gewonnen hatte. BILDERBUCH spielen im Text zu „OM“ mit dem Medienrummel, durch welchen sie sich als die Neuerscheinung des Jahres präsentieren konnten. „OM“ beschreibt in diesem Zusammenhang die Vorstellung eines Lebens als Star und die Möglichkeit des völligen Entkoppelns vom Alltag. Sie sprechen aber gleichzeitig das Streben nach ungebundener Freiheit und einem lockeren Lebensstil an. BILDERBUCH nutzen ihren erlangten Status und nehmen sich heraus, mit diesem zu „prahlen“ und sich damit auch selbst über die verschwenderische Gesellschaft zu amüsieren.

¹⁰⁵ Stiegler, Christian: *Nur ein Wort: Methode zur Analyse von Songtexten und Überblick über ihre literarische Entwicklung in deutschsprachiger Popmusik*, Diss., Universität Wien, 2009, S. 183.

¹⁰⁶ Ebd., S. 175.

3.3. „Bungalow“¹⁰⁷

Du rufst mich an und du fragst mich wie's mir geht Ich ruf dich an und ich frag dich wie's dir geht Du rufst mich an und du sagst du kommst zu spät Und dabei bist du schon viel zu spät Es tut mir leid wenn ich das alles nicht versteh' Es tut dir leid wenn ich nach Hause geh' Dann rufst du an auf meinem Handy Und da bist du wieder candy	Ich brauch' Power für mein' Akku Keine Power in mein' Akku Baby, leih' mir deinen Lader Komm, bitte leih' mir deinen Lader Ich brauch' Power für mein' Akku Keine Power in mein' Akku Baby, leih' mir deinen Lader Ich brauch mehr Strom
Komm vorbei in meinem Bungalow Ich hab Snacks für die Late-Night-Show Mama kocht für alle Mama kocht für mich und dich Komm vorbei in meinem Bungalow By the rivers of cashflow Wir trinken Soda, trinken Soda Komm vorbei mit deinem Skoda	Du rufst mich an und du fragst mich wie's mir geht Ich ruf dich an und ich frag dich wie's dir geht Du rufst mich an und du sagst du kommst zu spät Und dabei bist du schon viel zu spät Es tut mir leid wenn ich das alles nicht versteh' Es tut dir leid wenn ich nach Hause geh' Dann rufst du an auf meinem Handy Und da bist du wieder candy
Mizzy du bist heiß, gib uns deinen Scheiß! Wo ist der Kick, Pille? Gib mir die Kick, Pille!	Komm vorbei in meinem Bungalow Ich hab Snacks für die Late-Night-Show Mama kocht für alle Mama kocht für mich und dich Komm vorbei in meinem Bungalow By the rivers of cashflow Wir trinken Soda, trinken Soda Komm vorbei mit deinem Skoda

Im Text zu „Bungalow“ werden erneut mehrere Personen angesprochen. Eine Person wird direkt mit „du“ angesprochen, die im Verlauf des Songs als „Baby“ bezeichnet wird. Die weiteren Personen sind Mama, „Mizzy“ und „Pille“. Mit „Mizzy“ und „Pille“ sind die Bandmitglieder Michael Krammer („Mizzy Blue“) und Philipp Scheibl („Pille“) gemeint. Für Michael Krammer gilt der Satz „Mizzy du bist heiß, gib uns deinen Scheiß!“ als direkte Aufforderung für seinen Einsatz zum an dieser Stelle folgenden Gitarrensolo. „Wo ist der Kick, Pille?“ fordert Philipp Krammer zu seinem Schlagzeug-Einsatz auf. Die darauffolgende Anweisung „Gib mir die Kick, Pille!“ referenziert jedoch auf die Zweideutigkeit seines Spitznamens, welcher mit Drogen in Verbindung

¹⁰⁷ Bilderbuch: *Magic Life*, 2017, Nr. 5, Booklet.

gebracht werden könnte. Diese Passage scheint jedoch hauptsächlich der Animation zu dienen.

Inhaltlich wird eine Situation geschildert, in der sich zwei Menschen anscheinend telefonisch erreichen und die angesprochene Person sich als zu spät anmeldet, obwohl der Zeitpunkt des Termins bereits überschritten wurde. Der Erzähler entscheidet sich dann, nach Hause zu gehen und lädt die Person in seinen „Bungalow“ zum gemeinsamen Schauen der „Late Night Show“ und Soda ein. Im zweiten Teil geht es um die Notwendigkeit eines Ladegerätes. Es wird um einen „Lader“ gebeten, womöglich für ein Mobiltelefon.

Der Text wirkt bei erster Betrachtung eher einfach gehalten und wenig aussagend, spielt jedoch mit mehreren Klischees der heutigen „gestörten“ Kommunikation. Der Anruf mit der Information über das Zu-Spät-Kommen bei bereits überschrittenem Treffpunkt lässt sich in der heutigen Gesellschaft oft beobachten. Im Zusammenhang mit der Vernetzung nimmt das Mobiltelefon eine wichtige Rolle ein. Durch die tägliche Nutzung scheinen die Smartphones jedoch andauernd ohne Strom zu sein. Portable Akkus oder mitgeführte Ladekabel zum Aufladen der Telefone sind daher bereits zu einer Standardausrüstung geworden. BILDERBUCH thematisieren somit aktuelle Gegebenheiten in einer simplen Textfolge und stellen diese in ein humoristisches Licht. Sie karikieren dabei nicht nur die Gesellschaft, sondern auch sich selbst als Teil davon.

BILDERBUCH nützen auch hier wieder die englische Sprache zur vereinfachten Reimbildung: „Handy – candy“ oder „Bungalow – cashflow“. Gerade aus dem Satz „By the rivers of cashflow“ ist in diesem Fall keine weitere Bedeutung als für die Erzielung eines Reimes erkennbar. Diese Phrase findet im Song „Sprit’n’Soda“ abermals Platz, zusammen mit einer Referenz auf den Song „Bungalow“:

Wir sind Skoda-Crash-Stuntshows

Haben Highlife im Bungalow

Snacks für die Late-Night-Show

By the rivers of cashflow, rivers of cashflow

Der restliche Text von „Sprit’n’Soda“ bezieht sich nicht auf „Bungalow“. Die Band zitiert sich auf einem Album selbst und schafft somit eine Verbindung zwischen den Songs.

Ein weiteres sprachliches Merkmal lässt sich eher schwer aus dem Text herauslesen. Gerade bei den Verses nuschelt oder näselst Maurice Ernst die Sätze eher, anstatt diese deutlich wiederzugeben. Erkennbar ist dies im Text womöglich hauptsächlich durch einige Abkürzungen wie: „wie’s“ statt „wie es“ oder „versteh“ statt „verstehe“. Diese Anlehnung an die Umgangssprache schafft einmal mehr eine Verbindung zwischen der Künstlichkeit des Pop und der Alltäglichkeit. Jedoch wird die Künstlichkeit gerade auch durch diese ungenaue Aussprache hervorgehoben. Im Textteil „Ich brauch Power für mein’Akku [...] Baby, bitte leih mir deinen Lader“ werden bewusst die Wörter „mein’Akku“ zusammengezogen, was auch leicht als „Monaco“¹⁰⁸ wahrgenommen werden kann, und das Wort „Lader“ wird als „Lada“ ausgesprochen. Die Verständlichkeit der Lyrics steht bei dieser Interpretation nicht im Vordergrund. Wie Ernst in einem Interview für den *ZDF* erklärt, wolle er auf diese Weise der deutschen Sprache, dessen Aussprache oft als härteste der Welt gesehen würde, diese Härte nehmen und mehr „Groove“ verleihen. Er versuche, Elemente aus der Mundart, in welcher er öfter afrikanische Sprachmelodien wahrnimmt, einfließen zu lassen.¹⁰⁹ Bei der Sprachvielfalt am afrikanischen Kontinent bleibt unklar, welche Sprache Ernst hier als „afrikanisch“ bezeichnet. Im Fokus steht vermutlich hauptsächlich der Klang des Texts im Zusammenhang mit der Musik. Dieser soll melodisch sein und nicht durch arrhythmische Worte gestört werden.

Im Gegensatz zu „OM“ und „Maschin“, in denen vor allem ein verschwenderischer Lebensstil thematisiert wird, lässt „Bungalow“ eine augenfällige Reduzierung der Ansprüche anklingen. BILDERBUCH denken nicht mehr an einen First-Class Urlaub, sondern laden in den „Bungalow“ ein. Der Skoda ersetzt die Fahrt im Lamborghini. Außerdem wird das gegenwärtige „Grundbedürfnis“ nach mehr Energie für den Akku über den Traum von der Insel gestellt. Es scheint als würde der „Bungalow“, in dem die Mama für alle kocht, den Rahmen für das aktuelle Album *Magic Life* bilden, was auch durch die Wiederholung im Song „Sprit’n’Soda“ gefestigt wird und im Gegensatz zum angesprochenen Wohlstand auf dem Album *Schick Schock* steht. Ernst spricht über diesen Unterschied in einem Interview mit der Blogplattform *ZehnMalZwei* und berichtet darüber, dass *Schick Schock* für die Band der Höhepunkt ihres Ruhms war

¹⁰⁸ Zwingel: „ZehnMalZwei: Interview mit Maurice Ernst von Bilderbuch“, a.a.O.

¹⁰⁹ ZDF: „2017-01-29 - ttt - Die fantastische Band Bilderbuch und ihr neues Album 'Magic Life'“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=TaMrpcZzHWI>, letzter Zugriff: 14.7.2017.

und sie sich auf dem Album *Magic Life* wieder mehr auf sich selbst besinnen wollten und dazu, wo sie derzeit stünden.¹¹⁰

3.4. „Sweetlove“¹¹¹

Ich glaube das ist Sweetlove
Sweet sweet love
Ich glaube das ist Sweetlove
Sweet Sweetlove

Diese Welt ist kalt so cold (so cold)
Aber du hast Liebe für mich
Und nimmst mich von hier fort (sofort)
Ich berühr' dein Haar

Ich glaube das ist Sweetlove
Sweet sweet love
Ich glaube das ist Sweetlove
Sweet Sweet love

Diese Welt ist kalt so cold (so cold)
Aber du hast Liebe für mich
Und nimmst mich von hier fort (sofort)
Du berührst mein' Ass

Das schaut aus wie Sweetlove
Sweet Sweet love
(Sweetlove Sweetlove Sweetlove yeah)

„Sweetlove“ beginnt direkt mit dem Refrain und die Verses fallen mit jeweils vier Zeilen eher kurz aus. Es ist sofort erkennbar, dass hier eine Person umworben wird. Diese Person wird zwar nicht klar definiert, jedoch ist dies im semantischen Zusammenhang eher irrelevant, da der Text vielmehr ein Statement als eine Erzählung wiedergibt. In einer kalten Welt hat diese Person Liebe für den Narrator und es wird darüber sinniert, ob dies wohl die „Sweetlove“ ist.

Auffallend ist in diesem Text der Wechsel zwischen den Personen. Im Verse wird jemand in der zweiten Person angesprochen, der „Liebe“ für den Erzähler hat. Dieser vermutet in der zärtlichen Stimmung, die durch die Berührung der Haare erzeugt wird, dass dies „Sweetlove“ sei. Dabei fällt auf, dass hier nicht die Person, sondern der Zustand als „Sweetlove“ bezeichnet wird und somit von der zweiten in die dritte Person gewechselt wird. Dies erzeugt eine gewisse Distanz zwischen den Verses und dem Refrain, es ist nicht klar, ob die Situation nun real oder geträumt ist. Ganz in Schein aufgelöst wird die dargestellte Begegnung dann in der dritten Wiederholung des Refrains durch den Satz „**Das schaut aus wie Sweetlove**“. Die Verwendung der dritten

¹¹⁰ Zwingel: „ZehnMalZwei: Interview mit Maurice Ernst von Bilderbuch“, a.a.O.

¹¹¹ Bilderbuch: *Magic Life*, 2017, Nr. 3, Booklet.

Person und der Formulierung „schaut aus wie“ entpuppt die Begebenheit als Illusion. In der beschriebenen kalten Welt ist demnach die Liebe eine Fiktion, die auch nach Berührungen und Realitätsflucht eine solche bleibt.

Kurz und prägnant werden in „Sweetlove“ im Unterschied zu den anderen Songs keine Metaphern oder Stereotype verwendet. Auch hier sind wiederum Einflüsse der englischen Sprache zu finden. Das Wort „kalt“ wird zur Verstärkung seiner Bedeutung gleich auf Englisch mit „so cold“ wiederholt. Der Reim wird hier ebenfalls mit „cold“ und „fort“ gebildet. Ein flüssiger Reim steht in diesem Song jedoch nicht im Vordergrund, denn die Enden der Verse „Haar“ und „Ass“ bilden keinen Reim. „Sweetlove“ und „Ass“ kommen wahrscheinlich wiederum für den schon angesprochenen „Groove“ zum Einsatz.

3.5. Zusammenfassung

Die Analyse zeigt, dass BILDERBUCH hauptsächlich Songtexte verfassen, in denen keine Personen, Zeiten oder Orte feststehen, die wenig nachvollziehbare Narration aufweisen und Darstellung von Stereotypen als wichtige Form der Erzählung nutzen. Die Texte „Maschin“ und „OM“ vom Album *Schick Schock* beschäftigen sich mit einem überschwänglichen Lebensstil sowie der Einstellung, nicht alles ernst zu nehmen und vermitteln dadurch eine feierliche und ausgelassene Stimmung. Wie die von Ernst beschriebene „Besinnung zu sich selbst“¹¹² am Album *Magic Life* und in den Songs „Bungalow“ und „Sweetlove“ verstanden werden soll, bleibt unklar. Womöglich ist diese für die Fans, wie Ernst und Krammer gegenüber dem ZDF erklären, eher zu fühlen als zu verstehen.¹¹³ Gesellschaftskritik und ein Bezug zur politischen Weltlage ist trotz der im Vergleich mit *Schick Schock* wenig anders gestalteten Texte vernehmbar. „Bungalow“ ist hier zu erwähnen, in dem wie beschrieben im Gegensatz zu „Maschin“ und „OM“ BILDERBUCH nicht auf einen Luxusurlaub oder eine Fahrt im Sportwagen einladen, sondern dazu, mit einem Auto der Marke Skoda in den „Bungalow“ zu kommen und somit die Ansprüche, auch an das Publikum, reduzieren. Ein anderer Songtext auf *Magic Life* zu „Babylon“ bewegt sich hingegen auf einer politischen Ebene. Christus und Mohammed werden in diesem als gleichwertige Persönlichkeiten

¹¹² Zwingel: „ZehnMalZwei: Interview mit Maurice Ernst von Bilderbuch“, a.a.O.

¹¹³ ZDF: „2017-01-29 - ttt - Die fantastische Band Bilderbuch und ihr neues Album 'Magic Life'“, a.a.O.

dargestellt, indem beide die Menschen auf „Drinks“ einladen. Ernst erklärt hierzu gegenüber dem *Diffus Magazin*, dass „Babylon“ versucht zu „egalisieren“, anstatt zu trennen. Die Idee dahinter sei, auf den Hippie-Gedanken der 60er Jahre „Make love not war“ zurückzugreifen und nicht aus negativen Schlagzeilen Kapital zu schöpfen.¹¹⁴ Neben dem politischen Bezug wird aber auch auf *Magic Life*, wie auf *Schick Schock*, Freude und „SUPERFUNKPARTYTIME“ vermittelt.

Von Appen und Doehring weisen in der Analyse des Songtexts von *Madonnas* „Hung Up“ auf den Ausnahmezustand hin, unter dem eine solche Songtextanalyse entsteht, welcher für die HörerInnen eines Songs selten zutrifft.¹¹⁵ Die analysierten Texte von BILDERBUCH werden von deren HörerInnen womöglich wenig interpretiert oder auf ihre Bedeutung untersucht, scheint es doch oft auch so, als würde die Band willkürlich Phrasen aneinanderreihen. Trotzdem finden die Songs großen Anklang, da die von Von Appen und Doehring beschriebenen sogenannten „Catch-Phrases“¹¹⁶ wie „Komm vorbei in meinem Bungalow, by the rivers of cashflow“ Ohrwurmcharakter haben oder in „Gib dir mehr Zeit für dich“ die HörerInnen direkt ansprechen. Außerdem wird das Publikum allein durch Songtitel wie „SUPERFUNKPARTYTIME“ oder „sneakers4free“ neugierig gemacht. Passt der Song dann auch zur versprochenen Stimmung, ist eine treue Hörerschaft garantiert.

Zur Wiedererkennung wird nicht zuletzt mit Metaphern und einer übertriebenen Darstellung von Stereotypen gearbeitet. Die Bedienung an bereits vorhandenen Lyrics von FALCO wirkt hingegen wie eine bewusste Wiederbelebung und Aneignung von vormals erfolgreichem Material. Gerade die Wortwahl und das Spiel mit Sprache hat FALCO zu seinem Ruf als weltweit gesehen erfolgreichstem Popkünstler Österreichs

¹¹⁴ Diffus Magazin: „Bilderbuch - Das Interview zu Magic Life // DIFFUS Magazin“, 2017, a.a.O.

¹¹⁵ „Zuletzt sollte die Analyse des Songtextes bei allen Deutungen bedenken, dass sie in einer Ausnahmesituation geschieht: Weder wird ein zu Hung Up Tanzender noch ein Radiohörer alle Feinheiten realisieren, da ein Großteil der Hörer mit dem Englischen nicht muttersprachlich vertraut oder einfach mit anderen Dingen als dem aufmerksamen Verfolgen des Textes beschäftigt ist. Nichtsdestotrotz finden sich auf der textlichen Ebene Deutungsangebote, die je nach Situation und Hörer realisiert werden können. Je mehr Menschen in der Lage sind, mit dieser Musik und ihrem Text Sinn zu stiften, indem sie etwa sogenannte Catch-Phrases wie die schnell zu erinnernden Schlusszeilen der Verse oder den Titel in ihrem alltäglichen Umgang mit dieser Musik übernehmen, desto beliebter und damit verkäuflicher wird ein Song sein. Und selbst wenn ein Stück schlicht zum Tanzen auffordern will, so wird sein Erfolg auch davon abhängen, ob dafür geeignete sprachliche Mittel gefunden werden.“ Appen, Ralf von/Doehring, André: „Analyse populärer Musik. Madonnas 'Hung Up'“. in: Appen, Ralf von (Hrsg.): *Populäre Musik. Geschichte - Kontexte - Forschungsperspektiven*. Laaber: Laaber, 2014 (Kompendien Musik 14), S. 238.

¹¹⁶ Ebda.

verholfen. BILDERBUCH beleben diese Art der Textgestaltung wieder und geben diese einer neuen Generation weiter.

Der Aspekt des Tanzes kommt bei BILDERBUCH in den Texten aus einer Laszivität der Sprache, die durch die Musik unterstützt wird. Wie beschrieben sind die sprachlichen Elemente in der Gestaltung des Texts oft wichtiger als der Sinn. „Groove“ soll erzeugt werden, welcher auch rhythmisch beeinflusst. Der Gebrauch der englischen Sprache erleichtert die Dichtung der Reime und dient zur Entschärfung der deutschen Sprache. Ernsts Umsetzung der Texte als Sprechgesang, bei dem er je nach Stimmung des Songs die Stimmlage und Artikulation variiert, beeinflusst die Deutung der HörerInnen zusätzlich.

4. Musikalische Aspekte

Die Entstehung der Songs von BILDERBUCH hat sich seit den ersten beiden Alben verändert. Maurice Ernst erzählt 2014 in einem Interview mit *motor.de*, dass für die Songs meist zuerst auf dem Computer oder auf dem Klavier Ideen gesammelt werden. Erst danach gehe die Band in den Proberaum. Die entwickelten Stücke werden dann wieder auf dem Computer bearbeitet. Früher sei es üblich gewesen, dass sich die Band im Proberaum zum „Jammen“ traf und daraus die Songs entstanden.¹¹⁷ Genaue Details zur Produktion der Songs, wie verwendete Instrumente, Programme oder Synthesizer, gibt die Band in öffentlichen Interviews nicht preis. Der Wechsel von der Proberaum-Entwicklung von Songs zu einer computer-basierten Entstehung macht sich auf den neuen Alben durch einen klaren und durchproduzierten Sound bemerkbar. Im Folgenden wird der musikalische Ablauf der Songs genauer betrachtet.

4.1. Form

Formal bewegen sich die Songs auf *Schick Schock* durchwegs im Schema: Intro – Verse – Chorus – Verse – Bridge – Chorus – Outro. Bis auf den Song „Rosen Zum Plafond (Besser Wenn Du Gehst)“, welcher direkt mit dem ersten Verse beginnt, gibt es immer ein instrumentales Intro. Dieses wird oft durch Rufe oder einleitende Sätze unterstützt. Weiters sind längere instrumentale Breaks, meist nach dem zweiten Chorus und vor oder nach der Bridge, üblich. Bei „Willkommen im Dschungel“, „Om“, „Maschin“, „Barry Manilow“ und „Gigolo“ ist die Bridge insgesamt instrumental gehalten.

Die Songs „Softdrink“ und „Gibraltar“ stechen mit einer variierten Struktur hervor. „Softdrink“ teilt sich in zwei Abschnitte. Der erste besteht aus einer simplen Intro – Verse – Chorus – Verse – Chorus Struktur. Danach beginnt der zweite Teil, welcher, wie bereits in Kapitel 2.2.2. erwähnt, größtenteils von Lukas König¹¹⁸ gerappt wird und folgendes Schema aufweist: Rap – Alternativer Chorus – Rap. „Gibraltar“ hingegen weist grundsätzlich eine Verse – Chorus Form auf, doch als Chorus fungiert ein instrumentaler Teil. Außerdem hebt sich das Outro klar vom Sound des restlichen

¹¹⁷ motor.de: „Bilderbuch Interview /// motor.BLOG“, 2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=c2dtUPp7v2k>, letzter Zugriff: 6.6.2017.

¹¹⁸ „Website von Lukas Koenig“, a.a.O.

Songs ab. Es ändert sich nicht nur melodisch, sondern erinnert durch Halleffekte und eingespielte Rufe an eine Aufnahme in einer Konzerthalle.

Auch auf *Magic Life* findet sich größtenteils ein Verse – Chorus Schema. Auffallend ist jedoch, dass der Ablauf der Songs bei „Sweetlove“, „Erzähl deinen Mädels ich bin wieder in der Stadt“ und „Baba“ variiert. Sie beginnen mit dem Chorus. Der weitere Verlauf folgt der bekannten Struktur. Elemente wie Intro, instrumentale Bridges oder Breaks gibt es in den Songs von *Magic Life* ebenfalls. Vor allem Gitarrensoli nehmen mehr Raum ein. Diese fallen in den Songs „Sweetlove“, „Bungalow“, „Sprit’n’Soda“, „SUPERFUNKYPARTYTIME“, „Baba“, „sneakers4free“ und „Babylon“ großzügig aus. Auch das Zwischenstück „Baba 2“ ist von der Gitarre geprägt.

„Bungalow“ weicht formal von den anderen Songs des Albums ab. Der Ablauf kann am ehesten wie folgt beschrieben werden: Intro – Verse1 – Chorus – Instrumental Break – Interlude – Verse1 – Chorus – Outro. Eine andere Möglichkeit dies darzustellen wäre auch: Intro – A – B – C – A – B – Outro. Im Gegensatz zu den anderen Songs hat dieser Song keine im Text variierten Verse und es sticht vor allem der Instrumental Break/Interlude oder C Teil hervor. Hierbei ist der Instrumental Break lang und der Interlude weicht klanglich und textlich von den anderen Teilen ab. Zu bemerken ist, dass sich zwar die Instrumente verhalten wie im ersten Verse, jedoch der Rhythmus des Gesangs stark variiert. Eine Besonderheit dieses Abschnitts ist, dass er bereits nach dem ersten und nicht wie üblich nach dem zweiten Chorus kommt, was ihn nicht per se als Bridge definiert.

4.2. „Maschin“¹¹⁹

In „Maschin“ steht der Klang der Gitarre im Vordergrund. In den ersten Sekunden vernimmt man das Dröhnen eines Verstärkers, bevor der Song mit einer knalligen Anfangssequenz aller Instrumente mit Unterstützung eines hellen Synthesizer-Glissandos beginnt. Die Gitarre spielt ein Riff mit einem Umfang von zwei Tonstufen. Es wird mit dem Synthesizer begleitet, welcher mit einem trompeten-ähnlichen Sound verstärkt wird. Dieser Teil wiederholt sich während des gesamten Songs mehrmals: als Intro, zwischen den Verse-Abschnitten und während des Chorus in variierender Art

¹¹⁹ Bilderbuch: *Schick Schock*, 2015, Nr. 7.

und Weise durch die Ergänzung einer Tonstufe zur Akkordfolge. Das Riff ist ein Wiedererkennungsmerkmal des Songs, da es eingängig und leicht verbal nachzuahmen ist. Dies ist auch bei Konzerten zu beobachten. Wie in Kapitel 6 genauer beschrieben wird, wird gerade dieses Riff aus „Maschin“ gerne von den Fans „mitgegrölt“.

Mit einem lautstarken „Yeah!“ wird im Intro des Songs der Gesang eingeleitet. Nach einer weiteren Wiederholung des Riffs werden die Instrumente auf Schlagzeug und Bass reduziert. Der Bass übernimmt während des Verses die instrumentale Begleitung. Es handelt sich dabei jedoch um eine einfache Melodie mit wenigen Stufenwechseln. Das Schlagzeug nimmt im gesamten Song, wenn auch mit 180 bpm in einem hohen Tempo, eine klassische Rock-Beat Funktion ein und spielt das gesamte Stück hindurch als Konstante einen 4/4 Rhythmus. Maurice Ernst singt den ersten Teil des Verses. Nach einer kurzen Pause, in der das Riff wiederholt wird, stimmt die Gitarre mit einem Fingerrutschen auf den Saiten ein. Bis zum Refrain spielt die Gitarre die Melodie des Basses abgedämpft mit Betonung auf das Umgreifen.

Der Verse ist nach dem explosiven Intro eher ruhig gehalten. Ernst gibt den Text in Form von Sprechgesang wieder. Eine einfache Melodie wird dargeboten, die jedoch, wie die Instrumentalstimmen, nur einen kleinen Tonumfang aufweist. Dadurch wirkt der Gesang leicht monoton. Trotzdem hat Ernsts Stimme einen fordernden, leicht erregten Unterton. Es wird eine aufgebracht Stimmung erzeugt, welche durch ein laut kreischendes „Ja“ auf die gerufene Textzeile „Willst du meine Frau werden?“ verstärkt wird. Im Chorus hingegen wechselt Ernst zum Gesang und in die Kopfstimme. Dieser Gesang ist leiser, hauchend und wirkt dabei wie ein Flehen. Die Pausen zwischen den Zeilen werden mit den kräftigen Rufen „Yeah“ und „Halt mich fest!“ gefüllt. Zusätzlich hört man einen abgedämpften Anschlag auf der Gitarre. Das Schlagzeug wird im Chorus durch Beckenschläge betont.

Nach dem ersten Chorus dienen die Wiederholung des Riffs und ein langer, im Vibrato gehaltener Gitarrenton als Instrumental-Break. Dieser anhaltende Ton dient als Überleitung zur entschärften Stimmung des Verses und ist ähnlich wie der erste. Als zusätzliches Element kommt, statt der Imitation der Bassstimme, eine langsam und mit Pausen gespielte absteigende Tonfolge auf der Gitarre hinzu. Bei der Phrase „Vorne

geht der Wind so sehr“ ist außerdem ein Rauschen zu hören, das an Wind, der durch Blätter fährt erinnert. Der zweite Chorus verhält sich wie der erste.

Nach dem zweiten Chorus gibt es beinahe einen Full-Stop. Übrig bleibt der Bass, der einen Ton stetig wiederholt. Dann ist eine Stimme zu hören, die in einer tiefen Tonlage dreimal ein absteigendes „Mhm“ summt. Ein kurzes Solo der Gitarre, welche mit dem Trompetenklang verstärkt ist, folgt. Es kommt daraufhin zu einem echten Full-Stop, bevor alle Instrumente und die Stimme gemeinsam zur abschließenden Wiederholung des Chorus ansetzen. Bei diesem ist im Hintergrund, neben der normalen Singstimme, ein nicht verständlicher und mit Synthesizer verzerrter Gesang zu hören. Zum Schluss wird die Anfangssequenz wiederholt, bevor der Song abrupt endet.

„Maschin“ ist ein schneller, getriebener Song. Die Gitarre steht im Mittelpunkt. Die Instrumente sind klar voneinander getrennt zu hören, jedoch unterschiedlich laut. Die Gitarre klingt generell lauter als die anderen Instrumente und sticht somit auch in Teilen, in denen alle Instrumente spielen, hervor. Nebengeräusche, wie das Gleiten der Finger auf den Saiten oder das Dröhnen des Verstärkers, unterstreichen den Gitarrensound zusätzlich. Ein wichtiger Aspekt beim Gebrauch der Gitarre kommt erst in Verbindung mit dem Text zur Geltung. Die „Maschin“, von der gesungen wird, wird gewissermaßen durch die Gitarre und deren Nebengeräusche dargestellt. Das Dröhnen des Verstärkers erinnert an einen laufenden Motor. Beim beschriebenen Vibrato der Gitarre heult der Motor auf. Der Synthesizer, welcher einen trompetenartigen Klang aufweist, könnte auf eine Hupe verweisen. Auch das kreischende „Ja“ könnte als quietschende Autorreifen interpretiert werden. So wird der Text stimmig musikalisch nachgeahmt und durch die Musik verbildlicht.

„Maschin“ kann als Rocksong mit Popmusik-Einflüssen klassifiziert werden und steht damit in Kontrast zu den anderen Songs auf *Schick Schock*. Während der größte Teil der Songs als Popsongs mit Einflüssen verschiedener Genres wie Funk, Soul oder Hip-Hop eingestuft werden kann, sind „Feinste Seide“ und „Plansch“ eher der Rockmusik nahe. Doch auch in „Maschin“ werden Synthesizer zur Verstärkung der Fülle an Sounds verwendet. Stimmlich unterscheidet sich „Maschin“ ebenfalls von den anderen Songs. Die treibende, teils schreiende oder kreischende Stimme, ist sonst auf dem Album *Schick Schock* nicht zu hören und erinnert eher an vorangegangene Alben der Band.

Diese Nähe zum „alten“ Stil entstand womöglich, wie das Booklet nahelegt, durch die Mitarbeit des ehemaligen Schlagzeugers Andreas Födinger. Außerdem wurde der Song als zweiter der Songs, die die Stiländerung der Band markieren, veröffentlicht.

Trotz der Ähnlichkeit zu den ersten beiden Alben *BILDERBUCHS* lässt „Maschin“ deutlich eine Entwicklung der Band erkennen. Neben dem verstärkten Einsatz des Synthesizers und einem merklichen Pop-Sound hat sich auch Maurice Ernsts Gesang stark verändert. Dies ist weniger an der Lautstärke oder der Stimmlage erkennbar als am darin vermittelten Gefühl. Auf den Alben *Nelken & Schillinge* und *Die Pest im Piemont* erzählte er jemandem lauthals Geschichten, ohne dass klar wird, wem er diese erzählt. Seit 2013 singt Ernst direkt zu den ZuhörerInnen. So beinhalten die vorangehenden Texte bereits Formulierungen in zweiter Person, welche womöglich das Publikum ansprechen sollten, jedoch fühlte man sich nicht angesprochen. In „Maschin“ hat sich diese Grundstimmung verändert. Ernsts Stimme klingt selbstbewusster, weniger angestrengt als auf den vorangehenden Alben und hat einen koketten Unterton. Dies führt dazu, dass der Song eine breitere Masse anspricht und zum Mitsingen anregt. Noch stärker als in „Maschin“ kommt dieser Effekt des „Sich-angesprochen-Fühlens“ im nächsten Beispiel „OM“ zur Geltung.

4.3. „OM“¹²⁰

Das Intro zu „OM“ beginnt mit einem zweitaktigen Riff, das aus einer absteigenden abgedämpften Akkordfolge und Licks auf der Gitarre besteht. Die absteigende Akkordfolge fungiert, staccato gespielt, als rhythmisches Element des Riffs und die Licks als melodisches. Das Riff wird bis zum Chorus durchgehend wiederholt. Zusätzlich kommt zur Hälfte des Intros eine weitere auf die bestehende oktavierte tiefere Akkordfolge hinzu. Diese wird nur zum Stufenwechsel angeschlagen und dann gehalten. Ein Synthesizer spielt eine aufsteigende chromatische Tonleiter mit einem Effekt, der an die Klänge eines Windspiels erinnert. Außerdem setzt ein kurzer Vokalgesang „Ah!“ ein, der synthetisch in die Länge gezogen und mit Hall versehen ist. Dies hinterlässt einen Eindruck von Weite, wie der Widerhall, der bei einem Ruf in eine Schlucht entsteht.

¹²⁰ Ebda., Nr. 3.

Ein weiterer Rhythmus beginnt mit dem ersten Verse. Er besteht aus einem einfachen Snare-Schlag auf die Zwei und die Vier. Dieser Beat dürfte entweder auf einem Drum-Computer oder überhaupt mit einem Audioprogramm erstellt worden sein. Vor allem sticht der Snare-Schlag heraus, da er stampfend klingt und abrupt abgedämpft wird. Instrumental wird während des ersten Verses das Riff stetig wiederholt. Ernst singt den ersten Verse im Sprechgesang. Dabei klingt seine Stimme entspannt und monoton, wobei die Worte „Tijuana“ oder „First Class“ durch eine Steigerung der Lautstärke und klarere Aussprache betont werden.

Der Chorus wird mit einem Crash auf das Becken eingeleitet. Dieser Crash wiederholt sich bei der Hälfte und am Ende dieses Teils. Ab der Hälfte kommt zum Beat ebenfalls eine Synkope auf die Vier hinzu. Ein hoher klirrender oder zwitschernder Synthesizer Beat dominiert das Klangbild des Chorus. Er unterstreicht den in die Oberstimmenlage gewechselten Gesang. Das Riff ist weiterhin zu hören, jedoch wird es in der Lautstärke vom Synthesizer übertönt. Ernsts Gesang ist im Chorus hoch und hat einen fordernden Unterton, welcher den Text als Aufforderung hervorhebt. Der Satzteil „Gib dir mehr Zeit“ wird schnell, rhythmisch mit einer Betonung auf das „G“, „d“ und „Z“ gesungen. Dies gibt dieser Phrase die Ästhetik des Beatboxens und ergänzt den Chorus um ein rhythmisches Element.

Nach dem Chorus wird die Spannung reduziert. Der Synthesizer und das Riff stoppen und es bleiben Gesang, Bass und Beat über. Diese begleiten eine Glissando Passage von Ernst, die auf den zweiten Verse überleitet. Hier kommt, im Gegensatz zu den anderen wenig durch starke Tonsprünge geprägten Teilen, der Tonumfang von Ernsts Stimme zur Geltung. Im zweiten Verse wird das vorangehende Riff nun nicht mehr abgedämpft, sondern in einem unverzerrten Verstärkermodus auf der Gitarre performt und dabei die Licks mit einigen Offbeats virtuoser gestaltet. Der zweite Chorus verfügt über einen Auftakt, in dem auf der Snare ein Marschrhythmus gespielt wird und das Riff aus dem ersten Verse zu hören ist. Außerdem hört man Ernsts Stimme entspannt „Jaja“ sagen. Der Auftakt endet mit Schlägen auf die Bassdrum, dem Crash und mehreren „Uh!“-Rufen.

Der Effekt der Räumlichkeit wird im zweiten Chorus weiter ausgebaut, in dem Backgroundstimmen die Hauptstimme des Gesangs ergänzen. Zusätzlich werden noch

mehr Synthesizer-Sounds eingespielt und Zwischenrufe wie „Gib dir mehr“ oder „Oh!“ zugespielt. Auch das Schlagzeug erhält hier beim Snare-Schlag einen Hall. Mehrere Male wird dann „OM“ in absteigender Figur von mehreren mit dem Harmonizer verzerrten Stimmen gesungen. Eine instrumentale Bridge erzeugt dann noch einmal Entspannung, indem die Stimmen auf einen differenzierten Beat und einzeln betonte Piano Akkordfolgen reduziert werden. Im Hintergrund kann man an dieser Stelle mehrere Personen lachen hören. Es kommt mit einer Wiederholung des Wortes „OM“ in einer tiefen verzerrten Stimme und dem Schlag auf einen Gong zu einem sehr kurzen Full-Stop. Abschließend kommen noch einmal alle Stimmen zusammen und der Chorus wird wiederholt. Die Fülle der Stimmen ist im Finale so hoch, dass sie nicht mehr klar unterschieden werden können. Im Stimmen-Wirrwarr fungiert der Beat als bindendes Element, das als einziges Ordnung schafft. Ein Schnitt zum Piano und dem Beat lösen diese Ansammlung an Stimmen abrupt auf und das Stück endet mit einer absteigenden Akkordfolge.

Der Gesang von Maurice Ernst wird im Verse überwiegend im Sprechgesang gehalten, welcher sich zwar rhythmisch mit den weiteren Instrumenten abstimmt, aber melodisch wenig bewegt und eher monoton erscheint. Die Stimme wirkt ruhig und die Aussprache ist weich. Durch den Sprachrhythmus erscheint Ernsts Performance in den Verses wie eine Erzählstimme. Erst im Chorus wechselt er zur melodischeren Oberstimme und wird, wie erwähnt, auch von anderen Stimmen unterstützt. Charakteristisch für diesen Song sind die schwer zu beschreibenden Zwischenrufe und Animationen des Sängers sein. Im Finale wird mit Ausrufen wie „Zeit!“ oder „Uh“ die Fülle an Stimmen noch weiter ausgebaut.

Die Geschwindigkeit des Songs von 90 bpm lässt den Beat dem Genre Funk oder Hip-Hop zuordnen.¹²¹ Davon ausgehend könnte auch der Sprechgesang als Element aus dem Hip-Hop in diesen Song einfließen. Jedoch ist der Sprachrhythmus mehr an den Rhythmus der Musik angepasst, als in einem Hip-Hop-Song, in welchem der Rap-Rhythmus im Vordergrund steht und von Samples begleitet wird. Instrumental lässt sich vor allem der synkopierte Beat, die mit einigem Off-Beat gespielte Gitarre und

¹²¹ Pfeleiderer, Martin: *Rhythmus. Psychologische, theoretische und stilanalytische Aspekte populärer Musik*, Bielefeld: transcript-Verlag, 2006, S. 291–328.

auch das Piano-Riff zum Funk einordnen. BILDERBUCH vereinen somit mehrere Stilelemente zu einem leicht eingängigen Popsong.

In „OM“ wird mit Auf- und Abbau von Spannung gearbeitet. Die Verses sind klar vom Chorus getrennt wahrnehmbar, da weniger Instrumente eingesetzt und diese zusätzlich abgedämpft werden. Die Eröffnung des Chorus mit einem Crash steigert die Aufmerksamkeit auf diesen Formteil. Den gesamten Song hindurch wird stetig Spannung aufgebaut, die in der instrumentalen Bridge gezügelt und dann in einem großen Finale aufgelöst wird. Dies erzeugt in „OM“ eine gewisse klangliche Explosivität, mit welcher auch in anderen Songs auf dem Album *Schick Schock* gearbeitet wird. Dieser Moment der Überraschung kommt auch bei den Songs „Willkommen im Dschungel“ und „Schick Schock“ nach einem kurzen Intro am Beginn des Songs zum Einsatz. „Maschin“ beginnt hingegen, wie beschrieben, sofort explosiv.

Das elementare Stilmittel in „OM“ ist Räumlichkeit, die durch eine Fülle an Soundeffekten des Synthesizers erzeugt wird. Dieser Eindruck wird durch das Arrangieren der Klänge aus verschiedenen Richtungen verstärkt. Der Effekt der räumlichen Gestaltung kommt vor allem auf einem Soundsystem mit mindestens Stereo-Lautsprechern im Finale des Songs zur Geltung, in welchem alle Stimmen verschwimmen und hauptsächlich vom Beat getragen werden. Die Instrumente und Rufe sind so von verschiedenen Seiten zu hören. Durch die Fülle an Stimmen erhält „OM“ einen orchestralen Klang, was wiederum die Räumlichkeit unterstreicht. Die Zwischenrufe, welche spontan wirken sollen, lassen das Stück nach einer Konzertaufnahme klingen. Ein Effekt, der durchaus gewollt sein könnte, denn BILDERBUCH machen vor allem auf der Bühne auf sich aufmerksam. Es ist erkennbar, dass der Song nicht nur aus den Lautsprechern erklingen, sondern auch auf der Bühne funktionieren soll. BILDERBUCH haben mit „OM“ einen massentauglichen Popsong geschrieben. Durch den einfachen Beat und das eingängige Riff regt der Song zum Tanzen an und verbreitet durch den animierenden Text eine positive Stimmung.

4.4. „Bungalow“¹²²

Zu Beginn von „Bungalow“ spielt zusätzlich zum absteigenden Gitarrenriff fast durchgehend ein Synthesizer einen Off-Beat. Letzterer hat den Klang eines gedämpften Steel-Drum-Synthesizers, welcher an Reggae-Klänge erinnert. Außerdem ist dieser Song mit 91 bpm wiederum in einem langsamen Rhythmus geschrieben. Die Percussion besteht aus einem Achtelpaar der Bass Drum auf der Eins und der Drei. Betont wird der Schlag auf die Zwei und der Vier, welche wie das laute Klatschen einer Gruppe von Leuten klingen, ein Effekt, der zum Mitklatschen einladen soll. Der Bass spielt am Anfang eine absteigende Sequenz und hält sich dann mit einer einfachen Melodie im Hintergrund. Im Vordergrund stehen vor allem die Gitarre und der Synthesizer. Ernst beteiligt sich im Intro mit Zwischenrufen, „Ah, ah, OK!“. Trotz der Reduktion der Instrumente auf Beat, Bass und Synthesizer verliert der erste Verse kaum an Spannung. Klanglich wird er vom Beat dominiert, wobei Bass und Synthesizer im Hintergrund ihre Melodien fortsetzen. Ernst singt nur mit einer leichten Stufenbewegung und ist lauter als die Instrumente. Ab der Phrase „Und dabei bist du schon viel zu spät“ werden im Hintergrund Wiederholungen von Ernsts Worten eingespielt, was dem Teil eine kanon-artige Stimmung verleiht.

Zum Chorus wird die Spannung mit in der Lautstärke ansteigenden Rufen aus dem Backgroundgesang aufgebaut. Mit einem Schlag auf das Becken beginnt Ernst zu singen. Die Instrumentierung ist gleich wie im Intro, hinzu kommt neben dem Gesang auch eine verzerrte hohe Stimme im Hintergrund, welche einen nicht verständlichen Text singt. Womöglich handelt es sich hierbei um ein von Ernst eingespieltes Sample. Ernst betont vor allem das Wort „Bungalow“, indem er es in Stufen aufsteigend und lauter werdend singt. Im Gegensatz zum Verse, welcher als Sprechgesang eingestuft werden kann, wird der Chorus gesungen.

Dem Chorus folgt der bereits beschriebene Instrumental Break/Interlude, in dem der Synthesizer als Soloinstrument fungiert. Dieser hat einen hohen kratzenden Sound und ist mit einem Hall versehen. Mit einem Ausruf von Ernst „Mizzy, du bist heiß, gib uns deinen Scheiß!“ wird zum Gitarrensolo übergeleitet. Die Gitarre hat hier einen klassischen verzerrten Rockgitarren-Sound. Krammer nützt die volle Länge des

¹²² Bilderbuch: *Magic Life*, 2017, Nr. 5.

Gitarrenhales aus und verziert das Solo ausgiebig mit „Hammer-on/Pull-off“, „Slide“ und „Bending“-Phrasierungen. Unterstützt wird er von einer zweiten Gitarre, die Akkorde anschlägt. Ernst fordert dann den Schlagzeuger zum Einsatz auf: „Wo ist die Kick Pille, gib mir die Kick Pille!“. Daraufhin spielt die Gitarre einen virtuosen Part mit der Unterstützung des Schlagzeugs. In gleichbleibender Lautstärke folgt dann der variierende Gesangs-Part, welcher instrumental gleich ist wie der erste Verse. Ernst spricht die Zeilen „Keine Power in mein' Akku, Baby, leih' mir deinen Lader“, so aus, dass es leicht missverständlich ist. Wie in Kapitel 3.3. erklärt, ist dies eine bewusste Nutzung von Sprache, die dem Deutschen die Härte nehmen soll. Der melodische Aspekt der Sprache steht erkennbar im Vordergrund. Die schwere Identifizierbarkeit des Texts macht die Stelle eingängig, da sie Neugierde weckt und zum neuerlichen Anhören des Songs anregt.

Es folgt eine Wiederholung des ersten Verses. Anders als in der ersten Version wird in der Wiederholung die Instrumentierung auf den Steel-Drum-Synthesizer reduziert. Die Samples von Ernst, die zusätzlich zum Text im Hintergrund den Text wiederholen, sind deutlicher zu hören. Dieser Teil wird zur Entspannung genutzt, bevor mit einem Trommelwirbel die letzte Wiederholung des Chorus eröffnet wird. Es kommen wieder alle Instrumente des Chorus hinzu. Das Stück endet mit der Wiederholung des Synthesizer-Parts des Instrumental Break, dann wird auf die Gitarre reduziert, welche abschließend kadenzierende Licks spielt.

Der Sprechgesang im Verse fällt in diesem Stück vor allem durch die geringe Verständlichkeit des Texts auf. Ernsts Stimme klingt, als würde er während dem Vortrag einen Kaugummi kauen. Er bemüht sich bewusst nicht um eine klare Aussprache und murmelt eher. Dies ändert sich im Chorus, in dem er wieder verständlich und energisch singt. Trotzdem behält er ein leichtes Nuscheln bei, welches vor allem bei den Worten „Soda“ und „Skoda“ erkenntlich wird, welche wie „Schoda“ und „Schkoda“ klingen. Im Interlude ändert sich dies und er betont rhythmisch die Konsonanten, wie zum Beispiel das „kk“ von „Akku“. Wie in der Songbeschreibung erwähnt, gibt es auch in diesem Song Zwischenrufe und die nicht verständliche Stimme im Chorus.

„Bungalow“ kontrastiert mit den analysierten Songs von *Schick Schock*. Der Sound ist weiterhin BILDERBUCH zuzuschreiben, jedoch hört man, dass sich die Band mit weiteren Genres beschäftigt hat. Der Off-Beat-Synthesizer mit dem Steeldrum-Klang hinterlässt einen bleibenden Eindruck und erinnert an Reggae Songs. Zwar wird eine Rockgitarre eingesetzt, doch ist der Song nicht mehr dem Rock zuzuschreiben. Gerade der Drum-Beat mit dem Klatsch-Effekt gibt dem Song eine poppige Grundstimmung. Trotz des Einflusses neuer Stile ist die Struktur des Sounds ähnlich geblieben. Wieder wird mit Spannung gearbeitet, wenn auch hierbei keine großen Lautstärkenveränderungen oder Crashes zum Einsatz kommen. Die Instrumente werden abwechselnd eingesetzt, gerade beim Solo wird dieser Aspekt durch die Animation hervorgehoben. Stimmlich artikuliert sich Ernst weiterhin hauptsächlich im Sprechgesang, macht mit Zwischenrufen auf sich aufmerksam und gibt dem Song wiederum den Eindruck einer Live-Performance. Die starke Verklärung der Sprache ist eine Steigerung der bereits auf *Schick Schock* angewandten monotonen Gesangsweise. Die Veröffentlichung von „Bungalow“ als dritte Single des aktuellen Albums, noch vor der Präsentation desselben, machte durch die Nähe des Songs zu denen von *Schick Schock* Sinn. Sie machten so ihre Fans auf sich aufmerksam und neugierig. Womöglich konnten sie durch diese Strategie auch Albumkäufe generieren.

4.5. „Sweetlove“¹²³

Im Gegensatz zu den bereits beschriebenen Songs, welche vielstimmig angelegt sind und bei denen mit vielen Klangeindrücken gearbeitet wird, setzen BILDERBUCH bei „Sweetlove“ auf Reduktion. Die Gitarre kommt als einziges Instrument zum Einsatz. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine einstimmige begleitende Melodie oder Akkordabfolge. Die Gitarre wurde mehrstimmig eingespielt. Womöglich wurde hier mit einer Loop gearbeitet, so wurde es jedenfalls beim Konzert in Wien, welches in Kapitel 6 erläutert wird, auf der Bühne präsentiert. Zur Gitarre singt Maurice Ernst. Seine Stimme ist in diesem Stück mit einem ausgeprägten Hall unterlegt, der den Einsatz von Autotune vermuten lässt.

Das Stück beginnt instrumental mit einem Auftakt zum Intro, einer langsam absteigenden Akkordfolge. Darauf folgt eine Melodie auf der Gitarre, welche später

¹²³ Ebda., Nr. 3.

auch die Gesangsmelodie der Verse ist. Die Melodie wird mit dem Plektrum auf der E-Gitarre gespielt und von einer zweiten gezupften Gitarrenstimme begleitet. Nach dieser Einleitung spielt die Gitarre einen Auftakt zur ersten Gesangspassage. An dieser Stelle folgt nicht, wie gewohnt, der erste Verse, sondern der Chorus. Dieser wird von der bereits im Intro erklingenden gezupften Gitarre begleitet. Diese Begleitung wiederholt sich während des gesamten Songs, es beginnt mit dem Formteil des Verse und endet mit dem Chorus. Die Vorstellung der Verse-Melodie durch die Gitarre bildet dabei den Beginn dieser Loops.

Ernst singt lückenlos den ersten Verse weiter. Hier kommt analog zum Gesang die Gitarrenmelodie hinzu, welche bereits im Intro zu hören war. Die beiden Stimmen werden weiterhin von der Begleitung unterstützt. Am Ende des ersten Verse setzt die Sologitarre zu einem Auftakt an. Dieser wird jedoch durch einen Laut abgebrochen, der wie das Geräusch, das ein Verstärker von sich gibt, wenn er abgedreht wird, klingt. Die Sologitarre setzt an dieser Stelle aus und es beginnt sogleich der Chorus samt Begleitung.

Nach dem zweiten Chorus kommt an dieser Stelle die erste kurze Pause. In dieser wechselt die Gitarre mit einem angeschlagenen Akkord auf die Solomelodie zurück. Den Einstieg in den zweiten Verse macht die Gitarre. Nach den ersten zwei Tönen steigt Ernst mit dem Gesang wieder ein. Der zweite Verse verläuft gleich wie der erste, bis auf die Begleitung, welche die Akkorde in der Spielart variiert. Am Ende des zweiten Verses folgt ohne Verzögerung ein Gitarrensolo. Dieses wird fortwährend von der gezupften Melodie begleitet. Mit knappen dreißig Sekunden fällt in diesem Stück das Solo sehr lange aus. Es besteht, wie bereits bei den vorhergehenden Songs beschrieben, aus aneinandergereihten Licks. Dieser Teil wirkt wie eine Improvisation seitens des Gitarristen, welche Virtuosität vermittelt. Michael Krammer spielt die pentatonische Skala von unten nach oben. Betont werden vor allem die hohen Töne durch das „Bending“ der Saiten und die Tonwechsel durch „Slides“. Zur Mitte des Solos wird zur Verzerrung ein weiterer Effekt hinzu geschaltet, ein Hall, der den Sound der Gitarre voller macht und den Eindruck von mehreren Gitarrenstimmen vermittelt.

Auf das Gitarrensolo folgt ein drittes Mal der Chorus. Dieser unterscheidet sich nicht nur textlich von den vorangehenden, auch musikalisch wird hier variiert. Ernst singt

die erste Textzeile „Das schaut aus wie Sweetlove“, bevor er von einem kurzen Lick unterbrochen wird. Dann singt er weiter „Sweet, Sweet“, kann jedoch auch diesen Teil nicht gleich beenden, da die Gitarre wieder dazwischen spielt. Das Wort „Love“ wird dann über die weiterspielende Gitarre gesungen. Die Gitarre setzt ihre solistische Darbietung fort. An dieser Stelle beginnt Ernst das Wort „Sweetlove“ drei Mal zu wiederholen, wobei er stets leiser wird. Seine Stimme klingt zusätzlich verzerrt, was auch den abschließenden langgezogenen Ausruf „Eh-h-h“ elektronisch verdoppelt klingen lässt. Bevor er kadenziert, steigt Ernst bei diesem Ausruf noch einmal in Lautstärke und Tonhöhe an. Die Gitarre beendet ihren solistischen Part an der Stelle, an der Ernst beim Ausruf lauter und höher singt. Die Gitarre setzt zu einer Kadenz an, wird jedoch vor dem letzten Ton erstickt, wiederum durch den Laut beim Abdrehen des Verstärkers.

Ernst bemüht sich auch in diesem Lied wenig um eine ausgefeilte Gesangstechnik oder Ausschmückungen. Wieder spricht er eher statt zu singen. Der Autotune lässt seine Stimme gläsern und elektronisch klingen. Die Aussprache ist hingegen in diesem Song klarer, man soll den Text verstehen. Die Verzerrung der Stimme unterstützt die vom Text hergeleitete These des Scheins. Darüber hinaus scheint Ernst nur der Produzent der Stimme zu sein, denn was man hört, ist nur eine verzerrte Realität dieser. Emotionalität, die durch den Songtitel „Sweetlove“ impliziert wird, wird somit relativiert. Ernst versucht, durch die Wiederholung des Wortes „Sweet“ und die langgezogene Gesangsweise von „Love“, diesen Wörtern eine Bedeutung zu geben, was er durch die Verzerrung der Stimme aber nicht erreichen kann.

„Sweetlove“ ist ein Song, der durch seine reduzierte Gestaltung und ruhige Spielweise als „seriösester“ Song des Albums *Magic Life* gelten könnte. Das Tempo und die Lautstärke bleiben durchwegs gleich. Spannung wird daher kaum aufgebaut. Auch instrumental verändert sich kaum etwas, da lediglich die zwei Gitarrenstimmen zu hören sind, welche, bis auf das Solo, stetig die Melodien wiederholen. Gerade die Abwesenheit jeglicher Drums und die Tatsache, dass die Gitarre und Ernsts Stimme die einzigen rhythmischen Bezugssysteme herstellen, vermittelt eine sphärische ruhige und im Raum aufgelöste Stimmung. „Sweetlove“ wurde als erste Single des Albums am

28. August 2016 auf *YouTube*¹²⁴ präsentiert. Sie wurde somit ein Mittel der Provokation, denn die 2013 gewonnenen Fans und VerehrerInnen von *Schick Schock* konnten nicht mit diesem Stilbruch rechnen.

4.6. Zusammenfassung

BILDERBUCH nutzen in ihrer Musik einfache Strukturen, um einen großen klanglichen Effekt zu erzielen. Die Songs werden von eingängigen Riffs dominiert. Diese haben einen geringen Tonumfang und keine schwierigen melodischen Figuren. Die Rhythmen sind, wie in „OM“ und „Bungalow“, im 90 bpm Bereich oft langsam und an die Tradition des Hip-Hops angelehnt. Der Synthesizer dient als Ergänzung zur klassischen Instrumentierung: Gitarre, Bass und Schlagzeug. Mit dessen Effekten schaffen es BILDERBUCH, eine Fülle an Klängen zu produzieren, welche es meist nicht möglich macht, diese klar voneinander zu trennen.

Als besonderes Merkmal der Songs von BILDERBUCH sind die Gitarrensoli und der Gesang zu erwähnen. Die Gitarrensoli sind virtuos anmutend und ausführlich in die Länge gezogen, sodass sie oft einen ganzen Formteil eines Songs einnehmen. Sie werden zelebriert und auf der Bühne, wie im Kapitel 6. zu lesen ist, dramatisch von Michael Krammer performt. Dies verleiht den Songs vermutlich den von BILDERBUCH immer wieder erwähnten „Groove“ ihrer Musik. Auch der Sprechgesang sticht in diesem Zusammenhang hervor. Trotz der Monotonie ist Maurice Ernsts Gesang auf seine eigene Art und Weise melodisch. Dabei sind vor allem die Aussprache und die Betonung ausschlaggebend, welche durch oftmalige künstliche Überspitzung gar affektiert wirkt. An dieser Stelle ist wiederum ein weiterer Vergleich mit FALCO zu ziehen, welcher, neben seinen Texten gerade wegen seiner gekünstelten Art zu singen, als Popkünstler hervorstach. Ob sich Maurice Ernst bewusst an ihm orientiert hat, ist, wie auch bei den Texten, unklar. Im Unterschied zu FALCO schwingt bei Ernsts Gesang meist ein ironischer Unterton mit, der vermutlich mit den spielerischen Texten zusammenhängt. Außerdem setzt er vermehrt Harmonizer und Autotune ein, was durch den elektronischen Sound die Künstlichkeit weiter verstärkt.

¹²⁴ Sucuk und Bratwurst: „Bilderbuch - Sweetlove (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=JMqylEQvmKc>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

Während im Song „Maschin“ durch den vermehrten Einsatz der Gitarre noch stark die Einflüsse der vorangehenden Rockalben zu hören sind, haben die weiteren Songs durch den Synthesizer eine klare Pop-Ästhetik. Dies wird auch durch die Mischung aus unterschiedlichen Genrespezifika, wie den langsamen Hip-Hop-Beat oder den Off-Beat aus dem Funk, sowie die an Reggae erinnernden Steel-Drum-Klänge des Synthesizers unterstrichen. Da das Konglomerat verschiedener Genres auch auf den restlichen Songs der Alben *Schick Schock* und *Magic Life* angewandt wird, können diese insgesamt als Pop-Alben eingestuft werden. Von einer alternativen Garagenband entwickelten sich BILDERBUCH zu einer Popband, die sich auf kein Genre festlegen will und in keine Schublade hineinpasst.

5. Musikvideo

Musikvideos dienen zur Bildung des Images und geben den KünstlerInnen die Möglichkeit sich so darzustellen, wie sie von den Fans gesehen werden wollen. Durch die fortschreitende Digitalisierung werden Songs meist nur noch digital über Streamingdienste und als Musikvideo über Videoplattformen wie *YouTube* oder *Vimeo* angeboten. Auch BILDERBUCH nutzen diese Art der Präsentation seit dem Beginn ihrer musikalischen Laufbahn.

Mit der in Kapitel 2. beschriebenen Änderung ihres musikalischen Stils im Jahr 2013 erneuerten BILDERBUCH auch ihr Image. Dies machte sich nicht nur in der Musik, dem Auftreten in der Öffentlichkeit und dem Aussehen und der Kleidung der Band bemerkbar, sondern auch in der Gestaltung ihrer Musikvideos. Daher werden, wie bereits in der Text- und Musikanalyse, die Musikvideos zu den Stücken „Maschin“, „OM“ und „Bungalow“ genauer betrachtet, da diese mitunter die am häufigsten gesehenen Videos BILDERBUCHS sind. „Maschin“ hat seit der Veröffentlichung 2013 bis zum November 2017 7,7 Millionen Aufrufe auf *YouTube* zu verbuchen.¹²⁵ „Bungalow“ brachte innerhalb von zehn Monaten bereits 4,6 Millionen Aufrufe ein.¹²⁶

Das Video zum ebenfalls besprochenen Song „Sweetlove“ wird nicht analysiert, da es einzig und allein die 3D Illustration einer schwarzen Hand vor einem blauen Hintergrund zeigt, die ein gefülltes Sektglas hält. Das Glas ist mit einer perlenden Flüssigkeit gefüllt, auf der ein kleiner roter Rettungsring schwimmt. Diese Konstruktion wird während des Songs von verschiedenen Seiten gezeigt, bis am Ende die schwarze Hand zersplittert. Es handelt sich bei diesem Video um eine Arbeit des deutschen Kreativstudios „sucuk und bratwurst“.¹²⁷ Da keine weiteren Informationen zu Idee und Konzept des Videos veröffentlicht wurden, ist zu vermuten, dass es auf einer freien Interpretation des Kreativstudios beruht.

Neben dem Clip zu „Sweetlove“ wurden auch für den Song „Spliff“ vom Album *Schick Schock* und für „Erzähl deinen Mädels ich bin wieder in der Stadt“, sowie

¹²⁵ Penvy: „Bilderbuch - Maschin (official)“, 2013, a.a.O.

¹²⁶ Penvy, Antonin B./Porodina, Elizaveta: „Bilderbuch - Bungalow (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=pV-GGCrRcu0>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

¹²⁷ Sucuk und Bratwurst, online: <http://sucukundbratwurst.de/>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

„I <3 Stress“ von *Magic Life Videos* im Stil des Videos zu „Sweetlove“ erstellt. Die Band entschied sich bewusst dafür, nicht für jeden Song ein eigenes Musikvideo zu drehen. Durch die Unabhängigkeit, die mit einem eigenen Label einhergeht, fühlen sie sich laut Ernst, nicht dazu verpflichtet, für jeden Song ein Video zu drehen, um als PopkünstlerInnen ernst genommen zu werden.¹²⁸

Bei der Analyse der Musikvideos spielt vor allem die Präsentation der Band eine Rolle, aber auch das Faktum, ob die Videos gewissen Strukturen und Mustern folgen. Dabei wird ein genauere Blick auf das Setting, die Kleidung der ProtagonistInnen, den Einsatz von Farben und die Handlung geworfen. Aus dem Ablauf der Videos werden signifikante Szenen herausgearbeitet. Weiters wird der Zusammenhang zwischen Musik, Text und Video thematisiert.

Vorweg ist bereits in der Auflistung der an den Videos beteiligten Personen neben der Band der Einfluss des Grafikers, Regisseurs und Kinematografen Antonin B. Penvy¹²⁹ zu bemerken. Dieser hat sich seiner Website zufolge auf die Genres Musikvideos und Werbeclips spezialisiert. Neben der Zusammenarbeit mit BILDERBUCH drehte er für den U.S.-amerikanischen Musiker *Moby* zu dessen Song „After“¹³⁰ ein Video, arbeitete aber auch mit aktuellen österreichischen und deutschen KünstlerInnen, wie *Mono und Nikitaman, Romano, Soap and Skin* oder *Bonaparte*, zusammen. Zudem gestaltete Penvy Werbeauftritte für die Sportmarken *Adidas* und *Nike* oder für den Autohersteller *BMW*.¹³¹ Er war bei allen drei in diesem Kapitel bearbeiteten Videos von BILDERBUCH an der Gestaltung und Regie beteiligt. Bereits 2011 übernahm er die Regie und Produktion für BILDERBUCHS Video zum Song „Karibische Träume“.¹³² Die Zusammenarbeit wurde seither weitergeführt. Maurice Ernst verweist im Interview mit Samir Köck von der Tageszeitung *Die Presse* auf die Entwicklung der Beziehung zu Penvy: „Bei unserer ersten Zusammenarbeit, dem Song ‚Karibische Träume‘ [...] herrschte noch ein bisschen ein hierarchisches Gefälle zwischen Regisseur und Band, nach dem Motto: Der etablierte Regisseur lässt einer unbekanntem Band ein Video zukommen. Später haben

¹²⁸ Diffus Magazin: „Bilderbuch - Das Interview zu Magic Life // DIFFUS Magazin“, 2017, a.a.O.

¹²⁹ „Website von Antonin B. Penvy“, online: <http://www.pevnyfilms.com/>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

¹³⁰ Penvy, Antonin B.: „Moby - After“, zit.n., online: <https://vimeo.com/23500673>, letzter Zugriff: 17.11.2017.

¹³¹ „Website von Antonin B. Penvy“, a.a.O.

¹³² Penvy: „Bilderbuch - Karibische Träume“, 2011, a.a.O.

wir uns auf Augenhöhe getroffen. Jetzt gibt es richtige Synergieeffekte.“¹³³ Worin sich der Einfluss von Penvy bemerkbar macht, wird in der Analyse ebenfalls berücksichtigt.

5.1. „Maschin“¹³⁴

Das mediale Interesse an BILDERBUCH wurde vor allem durch die Erscheinung des Videos zu „Maschin“ befördert. Dieses hatte, wie bereits in Kapitel 2.2.4. erwähnt, durch eine Nominierung bei den *Miami International Film Festival 2014 Awards* auch die U.S.A. erreicht. Laut dem Metatext beruht das Video auf einer Idee von Maurice Ernst und Antonin B. Penvy.¹³⁵

Gelb ist die dominierende Farbe im Musikvideo zu „Maschin“, welches im Oktober 2013¹³⁶ auf der Online-Videoplattform *YouTube* veröffentlicht wurde. Im Mittelpunkt des Videos steht ein sonnengelber Lamborghini Diablo Jota, welcher in einem dunklen Raum im Scheinwerferlicht präsentiert wird. Das Video beginnt mit einem Schnelldurchlauf von Bildern gelber Autos. Zu sehen sind Wagen aller Marken, von Oldtimern bis zu neueren Baujahren. Anfangs werden hauptsächlich Kleinwagen gezeigt. Je näher es zur Auflösung dieser Sequenz zum eigentlichen Requisite der Handlung kommt, nämlich dem Automodell Lamborghini Diablo, desto mehr Sportwagen werden präsentiert.

Warum die Wahl der Automarke auf einen Lamborghini fiel, wurde von der Band nie erklärt. Jedoch, dass die Suche danach eher schwierig verlief. So erzählt Maurice Ernst in einem Interview mit dem Magazin *Das Ding*, dass sie speziell nach dem Lamborghini Diablo gesucht hätten und am Ende der Suche gleich drei in einem Ort am Attersee gefunden hätten.¹³⁷ Vermutlich steht die Marke allgemein für die Thematik eines überschwänglichen Lebensstils, welcher bei der Erstellung des gesamten Albums *Schick Schock* eine Rolle spielt. Bei „Maschin“ wurde der das Modell Diablo Jota im Video verwendet und in „OM“ wird die Marke, wie bereits in Kapitel 3.2. thematisiert, im Songtext erwähnt.

¹³³ Köck, 2014.

¹³⁴ Penvy: „Bilderbuch - Maschin (official)“, 2013, a.a.O.

¹³⁵ Ebda.

¹³⁶ Ebda.

¹³⁷ Das Ding: „Bilderbuch - vier crazy Österreicher erobern Deutschland | DasDing“, 2015, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=YD927QF2Va4>, letzter Zugriff: 3.4.2017.

Die Anfangssequenz ist rhythmisch nach der Musik geschnitten und dabei so schnell, dass man mit freiem Auge kaum alle Automarken erkennen kann. So lässt sich schwer erahnen, dass zwei Positionen vor dem Diablo Jota das Bild eines gelben Müllcontainers zwischen die Autos geschnitten wurde. Auf diesem Container klebt ein grüner Sticker mit der Aufschrift „Schatztruhe“. Selbst mit einem analytischen Auge fällt die Mülltonne erst nach mehrmaligem Ansehen bei verlangsamter Wiedergabegeschwindigkeit der Sequenz auf. Die Umrisse der Mülltonne sind bei beiläufigem Zusehen nur peripher wahrnehmbar. Der Schriftzug darauf ist erst zu sehen, wenn man ein Standbild des Containers ansieht. Eine genaue Bedeutung dieser Mülltonne wird während des Videos nicht erkennbar. Es lässt sich nur vermuten, dass die Einblendung inmitten einer Serie von Autos, vor allem Sportwagen, die bereits im Text vorhandene ironische Stimmung, die sich durch den Song zieht, widerspiegelt.

Der weitere Verlauf des Videos findet durchwegs in dem abgedunkelten Raum statt. Die erste Einstellung des Lamborghini Modells, in dem Ernst am Steuer zu sehen ist, nimmt dieser Umgebung sofort jegliche Illusion. Es ist klar der Rand eines weißen Hintergrunds zu sehen, vor den eine schwarze Leinwand gespannt ist. Es wird nicht versucht eine Brücke zur filmischen Welt zu bauen. Alles ist klar und schlicht inszeniert. Auch die Handlung reduziert sich die Präsentation des Fahrzeugs. Maurice Ernst befindet sich dazu an verschiedenen Stellen im und um das Auto und zeigt dessen Funktionsweise vor.

In der ersten Szene wird das Modell von der Seite gezeigt. Ernst sitzt am Steuer des Autos. Die Kamera bewegt sich zum Fahrzeug hin. In gelben Buchstaben ist der Schriftzug „Maschin“ über dem Auto zu lesen, der aber nur kurz aufscheint. Ernst öffnet dann die Türe mit Blick zur Kamera und beginnt zu singen. Der gespielte Vortrag des Texts steht im Kontrast zur eigentlichen Singstimme, welche, wie in Kapitel 4.1.2. erklärt, laut und energisch klingt. Zu erwarten wäre, dass sich dies auch bei der Performance im Gesicht des Sängers bemerkbar macht. Jedoch ist das Gegenteil der Fall. Ernst gibt sich in den Momenten, in denen er in die Kamera singt, entspannt und zeigt kaum Emotion. Er bewegt seine Gesichtsmuskeln wenig und öffnet beim Singen nur leicht den Mund. Sein Blick bleibt meist neutral, bis auf vereinzelt Spielen mit den Augenbrauen, was wohl Coolness suggerieren soll. Der Vortrag des Texts erscheint

mehr wie eine beiläufige Erzählung. Ernsts Mimik bleibt dabei teils so überspitzt lethargisch, dass sogar seine langsamen Bewegungen hektisch wirken.

Eine inhaltliche Bezugnahme auf den Text findet kaum statt. Lediglich in wenigen Szenen lässt sich ein Zusammenhang erahnen. „Als wir uns zum ersten Mal begegnet sind und Schuppen von den Augen geregnet“, singt Ernst in der ersten Szene, in der er eine Sonnenbrille trägt und mit einer lockeren Handbewegung auf das Auto in dem er sitzt deutet, als würde er über dieses sprechen. Dann nimmt er die Sonnenbrille ab und lässt so symbolisch die Schuppen von seinen Augen regnen. Er sieht klar und stellt sogleich die Frage „Willst du meine Frau werden?“. Im Hintergrund ist ein kreischendes „Ja!“ zu hören und eine Blende wechselt auf ein Close-Up von Ernsts Händen. Er zieht sich seinen Ring mit einem großen schwarzen Stein vom Ringfinger und streift sich gelbe – zur Farbe des Autos passende – Lederhandschuhe über. Der Heiratsantrag wird im Video durch das Abnehmen des Rings negiert und durch das Anziehen der Lederhandschuhe die „Maschin“ bevorzugt.

In einer weiteren Einstellung singt Ernst: „Es tropft ein feuchter Blick auf mein Verlangen | Sieben Sünden alle auf einmal begangen“. Während des Gesangs werden die aufklappbaren Scheinwerfer, die Heckflügel und der Heckmotor des Lamborghini vorgeführt. Ernst bläst daraufhin auf seine Finger, als hätte er sie verbrannt. Dabei sieht er mit einem verführerischen Blick in die Kamera. Eine Geste der Zustimmung, die die Bilder des „heißen“ Autos in Zusammenhang mit dem Text bringen.

Während es im Text heißt: „Steig jetzt in mein Auto ein“, steht Ernst neben dem Auto. Er singt, wie bereits zuvor zu sehen, mit dem Blick direkt in die Kamera, durchbricht somit die vierte Wand und adressiert direkt die ZuseherInnen. Dabei macht er dem Auto zugewandte Bewegungen und lädt zum Einsteigen in das Auto ein. Während der Worte „vorne geht der Wind so sehr“, streicht er zärtlich über die Frontscheibe streicht und singt in die Kamera.

Das Gitarrensolo ist der einzige Abschnitt dieses Videos, in dem ein Instrument sichtbar ist. Dem Solo voran geht eine gesummte Stelle, bei der ein „Mmh“ viermal mit Pausen wiederholt wird. Hier ändert sich auch das Bild kurzzeitig ins Hochformat. Bei jedem „Mmh“ wird ein anderes Bandmitglied eingeblendet: beginnend bei Philipp Scheibl, Peter Horazdovsky, dann Michael Kramer (welcher ein gelbes Mikrofon in

die Kamera hält), bis wieder Maurice Ernst zu sehen ist. Das Gitarrensolo beginnt dann mit der Blende zur Gitarre, die Krammer an einem in das Gitarrengehäuse eingebauten Griff hält. Man sieht zuerst nur seine Silhouette und wie seine Finger über die Gitarrensaiten gleiten. Hervorstechend ist dabei der gelbe Nagellack. Am Ende der Szene wird auf Krammers Gesicht geschwenkt, welches frivol in die Kamera blickt.

Grundsätzlich steht jedoch Maurice Ernst als Leadsänger der Band im Mittelpunkt. Die Kleidung der Protagonisten ist eher schlicht. Ernst trägt eine schwarze Hose und ein dunkelgrünes, leicht glänzendes Shirt mit hochgekrepelten Ärmeln. Dazu fällt vor allem seine dünne goldene Kette und die gelben Handschuhe, die er demonstrativ überstreift, auf. Die weiteren Bandmitglieder sind, bis auf Krammer beim Gitarrensolo, nur bis zu den Schultern zu sehen und mit ihrer dunklen Kleidung in den Hintergrund gerückt. Krammer trägt bei seinem Auftritt beim Gitarrensolo eine graue Jeans und ein trägerloses Shirt mit einem bunten Palmendruck. Ernst wird beim Finale des Videos weiter hervorgehoben, denn er tanzt neben dem Auto in Konfettiregen und trägt dabei eine Hemd-Hosen-Kombination mit buntem Muster.

Ein häufig vertretener Stereotyp in Musikvideos ist der eines Mannes, der von Frauen umgeben ist und meist mit mehreren teuren Sportwagen zu sehen ist. Ein Beispiel für diese Art von Musikvideo ist jenes zum Song „Summer“ von *Calvin Harris*¹³⁸, welches am April 2014 auf *YouTube* veröffentlicht wurde. Das Video wurde nach „Maschin“ publiziert. Der Song handelt von einer unglücklichen Liebesgeschichte. Es werden jedoch viele verschiedene Klischees präsentiert, die auch bei der Betrachtung des Videos von BILDERBUCH interessant sind. Im Mittelpunkt des Videos zu „Summer“ steht ein Straßenrennen, welches mit aufpolierten Oldtimer-Rennwägen gefahren wird. Das in der Wüste stattfindende Rennen wird hauptsächlich von leicht bekleideten Frauen in kurzen Shorts und weit ausgeschnittenen Tops besucht und teilweise bestritten. Neben den Szenen auf der Rennbahn werden immer wieder Sequenzen einer Frau in Unterwäsche gezeigt, die sich am Bett oder im Bikini am Pool räkelt. *Calvin Harris* selbst ist im Gegensatz immer in einem weißen Shirt und einer Jeans zu sehen. Man sieht ihn einerseits allein in der Wüste, andererseits beim Rennfahren oder an der Seite der Frau im Bikini am Pool. Dieses hegemoniale Männlichkeitsbild, in dem sich der

¹³⁸ „Calvin Harris - Summer“, veröffentlicht am 6.4.2014, 2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=ebXbLflACGM>, letzter Zugriff: 9.11.2017.

Mann mit einem starken Auto und ihm quasi zu Füßen liegenden Frauen schmückt, ist ein wiederkehrendes Sujet in Musikvideos, das Calvin Harris beispielhaft präsentiert. Sportwagen stehen für Stärke und Schnelligkeit. Sie werden mit Dominanz in Verbindung gebracht, denn es ist nicht einfach, sie zu fahren und zu kontrollieren.

BILDERBUCH spielen in „Maschin“ mit gerade diesen Stereotypen. Signifikant ist die Präsentation des Autos. Zwar erfüllt das Video das Klischee von einem Mann in einem teuren Auto, doch denkt dieser nicht daran, das Auto einen Meter zu bewegen. Die ins Schema passende Präsenz einer Frau fällt außerdem aus. Trotz der im Text besungenen erotischen Anziehungskraft, die klar zwischen einem Mann und einer Frau stattfindet, bleibt Ernst allein mit dem Auto. Die „Maschin“ wird somit zum Objekt der Begierde.

Ernst präsentiert das Auto auf eine Art, die vergleichbar mit der Vorstellung eines Neuwagens durch eine Messehostesse auf einer Automesse ist. Einstellungen an verschiedenen Stellen des Wagens zeigen ihn bei der Vorführung diverser Funktionen. Er öffnet die nach oben aufklappbaren Türen, lässt das Fenster nach unten und fahren und bewegt das Lenkrad und den Fahrersitz. Dabei spielt es vor allem eine Rolle, wie er diese Funktionen ausführt. Es wird durch Ernsts Gestik und Mimik versucht, eine erotische Anziehung zwischen ihm und dem Auto zu suggerieren. So streicht er sanft über die Windschutzscheibe oder fährt mit der Hand sachte über den Sitz des Wagens. Auch die Beweglichkeit des Sitzes wird langsam und kokett ausgeführt. Beim Spiel mit der Fensterscheibe haftet sein Blick starr an der sich auf und ab bewegenden Scheibe.

Es entsteht beinahe der Anschein, als hätte Ernst gar einen Fetisch für diesen Sportwagen. Gleichzeitig wird der Umgang mit dem Auto absichtlich übersteigert. So steht auf dem Lenkrad ein kleines gelbes Modellauto, ein Minicooper, welcher beim Lenken von einer Seite des Lenkrades zur anderen fährt. Gegen Ende des Videos werden abermals die drei weiteren Bandmitglieder eingeblendet. Dies geschieht in einer Szene, in der Krammer, Scheibl und Horazdovsky, von denen lediglich die Köpfe zu sehen sind, bewundernd von oben auf das Auto blicken. Sie singen mit starrem, emotionslosem Blick den Refrain auf das Auto herab.

Der Höhepunkt der Zelebration des Lamborghini Diablo ist die Szene, in der es Konfetti regnet und Ernst neben dem Auto tanzt. Aufgelöst wird diese Sequenz dann in einer

Einstellung, in der man den Lamborghini von oben sieht, dieser sich aber sofort als Modellauto herausstellt, als Ernsts Hand im gelben Handschuh das Auto von oben herab aufhebt. Diese Szene legt den Betrug des Videos offen, denn es ist von Anfang an klar, dass Ernst nicht imstande ist das Auto zu bedienen. Die Ernsthaftigkeit, mit der dieses Video präsentiert wird ist so übertrieben, dass sie Raum zur Interpretation lässt.

5.2. „OM“¹³⁹

Mit „OM“ wurde im Dezember 2014¹⁴⁰ das dritte Video nach der Neugestaltung von BILDERBUCH veröffentlicht. Nach dem Video zu „Plansch“ und „Maschin“, welche im Zusammenhang mit der EP *Feinste Seide* erschienen waren, diente „OM“ auch zur Promotion des im darauffolgenden Jahr 2015 erschienenen Albums *Schick Schock*. Nach einer Pause von einem Jahr konnte die Band so wieder auf sich aufmerksam machen und den Erfolg von „Maschin“ bei ihren Fans in Erinnerung rufen. Dies geschieht nicht zuletzt bildlich, indem gleich zu Beginn im Video Maurice Ernsts Ohrring, ein goldenes Rennauto, zu sehen ist. Dieser erinnert unvermittelt an die gelbe Färbung des Lamborghini Diablo Jota aus dem Video zu „Maschin“.

Für die Idee und das Konzept zu „OM“ war laut der Beschreibung auf *YouTube* Lina Simon verantwortlich, die für den Radiosender FM4 tätig ist.¹⁴¹ Sie ist auch im Video vertreten. Bei der Erstellung des Videos war ebenfalls Antonin B. Penvy im Einsatz, er führte neben Simon Co-Regie und war für den Schnitt zuständig.¹⁴²

Das Set des Videos zu „OM“ ist einfach und unauffällig. Alle Szenen spielen in einem lachsfarbenen Studio, in dem keine Ecken und Kanten erkennbar sind. Kontraste werden vor allem durch die Kleidung der Bandmitglieder, der vier Tänzerinnen und Lina Simon hervorgehoben. Als Requisiten kommen einzig Orchideen, in den Farben Weiß, Gelb und Lachs, sowie glänzende Tücher und Instrumente zum Einsatz.

Am meisten sticht in diesem Video wiederum Maurice Ernst heraus, welcher hauptsächlich in einem glänzenden, petrol-farbenen pyjamaähnlichen Outfit und

¹³⁹ Simon, Lina/Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - OM (official)“, veröffentlicht am 11.12.2014, 2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=-Yo2WOJ4WMY>, letzter Zugriff: 22.5.2017.

¹⁴⁰ Ebda.

¹⁴¹ „Lina Simon“, in: *fm4.orf.at*, online: <http://fm4v3.orf.at/linasimon>, letzter Zugriff: 14.11.2017.

¹⁴² Simon/Penvy: „Bilderbuch - OM (official)“, 2014, a.a.O.

Sneakers zu sehen ist. Seine Bandkollegen sind dezenter gekleidet: Michael Krammer trägt ein weißes Shirt, Jeans und goldene Schuhe; Peter Horazdovsky trägt einen gemusterten Jogginganzug und Sneakers; Philipp Scheibl trägt einen roten Pullover und eine beige Hose, ebenfalls mit Sneakers. Die Tänzerinnen, die dem Hintergrund entsprechend gekleidet sind, tragen die Farben Orange, Rot sowie Lachs und machen einen sportlichen Eindruck, Lina Simon, die in einer kurzen Sequenz aus einer Lotosblüte aufsteigt, trägt blaue und grüne Kleidung.

Wie im Video zu „Maschin“ wird auch in „OM“ am Anfang mit einem gelben Schriftzug der Titel des Songs eingeblendet. Bei „OM“ hält Maurice Ernst die Schrift buchstäblich in den Händen. Der Buchstabe „O“ schwebt über seiner rechten Hand und „M“ über seiner linken. Dieser Einstieg mit der Vorstellung des Songtitels ist neben den beiden in dieser Arbeit analysierten Videos auch in jenen zu den Songs „Plansch“¹⁴³ und „Spliff“¹⁴⁴ zu sehen. Dabei erfolgt der Zeitpunkt der Einblendung durchwegs nach den ersten Takten. Auch der Schriftfond ist in allen vier Fällen derselbe. Dieses Schema wird ausschließlich in Videos, welche im Zusammenhang mit der EP *Feinste Seide* und dem Album *Schick Schock* stehen, genutzt. Das macht es zu einer Kennung für einen gewissen Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte der Band rund um die Entstehung des Albums *Schick Schock*.

Ernst singt gleich in der ersten Szene direkt in die Kamera und kommentiert seinen Gesang dabei mit seiner Körpersprache. So berührt er beim Textteil „Heute steh’n die Uhren auf Strike“ sein Handgelenk, um eine Uhr anzudeuten und macht eine ablehnende Geste, um das Wort „Strike“ zu unterstreichen. „Das Auge sieht soweit der Rubel reicht“ kommentiert er mit einem Fingerzeig auf seine Augen und dann in die Ferne. Bei „Bling, Bling, Bling“ spielt er mit seiner Goldkette. Diese Gestikulation kann als für Ernst charakteristische Darbietungsmethode gesehen werden, da sie auch auf der Bühne oft zu beobachten ist.

Dann gesellen sich Tänzerinnen zu Ernst. Diese erscheinen hintereinander immer dann, wenn Ernst kurz in eine Richtung blickt und innehält. Ein Effekt, der Ernst wie

¹⁴³ Penvy, Antonin/Kregl, Christoph: „Bilderbuch - Plansch (official)“, 2013, zit.n., online: https://www.youtube.com/watch?v=px_V9-HyTAc, letzter Zugriff: 16.5.2017.

¹⁴⁴ Simon, Lina: „Bilderbuch - Spliff (official)“, veröffentlicht am 29.10.2014, 2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=DocT4AZdZq4>, letzter Zugriff: 14.11.2017.

den „Geist aus der Flasche“ aus „Aladdin“ aus den Märchen aus *Tausendundeiner Nacht* wirken lässt, wenn er die Tänzerinnen nahezu „herbeizaubert“. Während Ernst nun leicht tanzend seinen Gesang performt, springen und tanzen die Tänzerinnen neben ihm mit einem strahlenden Lächeln auf den Lippen. Es handelt sich dabei um keine Choreographie im Gleichschritt, sondern um eine frei interpretiert wirkende Performance, welche auch die ZuseherInnen zum Tanzen animieren könnte.

Eine weitere wiederkehrende Szene zeigt die Bandmitglieder inmitten von im Raum verteilten Orchideen. Krammer, Horazdovsky und Scheibl sind inklusive der Haare mit dunkelgrün schimmernder Körperfarbe bemalt und tragen dunkelgrüne Hosen. Sie liegen zwischen den Blumen und bewegen sich langsam in verschiedene Richtungen, als würden sie vom Wind bewegt werden. Ernst befindet sich im Vordergrund und sticht heraus, da er von oben bis unten mit goldener Farbe bemalt ist. An dieser Stelle präsentiert Ernst sein Glissando nach dem ersten Refrain. Dabei schaut er zuerst an den Bandmitgliedern vorbei, bevor er bei den letzten Tönen seinen Blick in die Kamera richtet. Durch ihre Körperbemalung erscheinen die Bandmitglieder in dieser Szene wie Statuen in einem Garten und erinnern an Straßenkünstler, die Statuen imitieren.

Im Nachschlagewerk Brockhaus ist zum Begriff „OM“ Folgendes zu lesen: „Om [Sanskrit], heilige Silbe (Mantra) des Hinduismus und Buddhismus. Die bedeutungslose Silbe (auch als AUM, das ist zerlegt in a + u + m) gilt als Manifestation der spirituellen Kraft des Absoluten und ist als Schriftzeichen Symbol für die Dreiheit von körperlicher und geistiger Welt und der Welt des Unbewussten [...]“¹⁴⁵ Das Mantra steht in enger Verbindung mit Yoga, welches der Brockhaus als ein „philosophisch-religiöses Meditationssystem Indiens“¹⁴⁶ beschreibt. Im Video wird ein starker Bezug zwischen dem Songtitel „OM“ und der Yoga-Tradition hergestellt. So sieht man während des zweiten Verse Ernst und Krammer gemeinsam im Raum. Während Krammer mit dem ästhetischen Spiel seiner goldenen Gitarre beschäftigt ist, singt Ernst neben ihm den Text und wechselt bei jeder Textzeile die Yoga-Pose. Später im Video sind die Bandmitglieder hintereinander wiederum in ihrer Bodypainting-Aufmachung, meditierend, in verschiedenen Posen mit einer eingblendeten

¹⁴⁵ „OM“, in: *Brockhaus*, online: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/om>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

¹⁴⁶ „Yoga“, in: *Brockhaus*, online: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/yoga>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

Lotosblume über dem Kopf zu sehen. Auch die Lotosblume ist in der Symbolik des Buddhismus und Hinduismus als „Versinnbildlichung von Wasser, von Vegetation, Fruchtbarkeit und Überfluss“¹⁴⁷ verhaftet. BILDERBUCH bedienen sich ausgehend vom Songtitel „OM“ an damit verbundenen Bilder, welche durch den Trendsport Yoga auch der Öffentlichkeit bekannt sind. Durch die Analyse des Texts ist ersichtlich, dass die Gründe dafür ästhetischer Natur sind und wenig mit dem Inhalt des Songs gemein haben.

Der musikalische Höhepunkt des Songs, ab der zweiten Wiederholung des Refrains, wird im Video feierlich dargestellt. Die Band steht mit Instrumenten im Raum, während Ernst singt und mit den Tänzerinnen mitschwingt. Kennzeichnend für diese Szene ist die Wahl der Instrumente. Im Song hört man deutlich den Synthesizer und klare Snare- und Bass-Schläge. Zu sehen sind im Video Scheibl, der auf verschiedengroße, freistehende Becken einschlägt, von denen er umgeben ist, Krammer an der Gitarre und Horazdovsky, der auf einem weißen Flügel emotional die Tasten drückt. Es wird hier der Fokus auf die mitreißende Darbietung der Performance gelenkt. Becken als Schlaginstrumente erzeugen durch ihren Klang einen Bezug zur bereits in Kapitel 4.1.2. beschriebenen Räumlichkeit, die der Sound des Songs vermittelt. Ein Konzertflügel vermittelt ebenfalls den Eindruck eines großen Konzertsaals und somit den Anschein eines großen Raumes, durch den der Song hallt.

Auch in diesem Video wird nicht versucht, eine komplexe Storyline zu erzählen. Der Text und der Ablauf nehmen vor allem auf einer allgemeinen Ebene aufeinander Bezug. Wie beschrieben haben sich die ProduzentInnen an hinduistischer und buddhistischer Symbolik orientiert, welche auch im Zusammenhang mit dem aktuellen Trend Yoga steht. Das Video soll den ZuseherInnen die im Text angesprochene Gelassenheit vermitteln. Die Ästhetik des Videos erinnert an das Sujet der „Flower Power“-Hippie-Bewegung der 1960-er Jahre. Dies kommt vor allem durch die bunten Farben und die fröhlich dargebotenen Tanzeinlagen zur Geltung. Auch der Bezug zu Yoga und Meditation passt zu dieser Interpretation. Die Kombination der Farben gelb, pink, türkis und orange erinnern gar an das Cover des 1967 erschienenen Konzeptalbums

¹⁴⁷ „Lotosblume“, in: *Brockhaus*, online: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/lotosblume>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

*Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*¹⁴⁸ der britischen Band *The Beatles*. Auf dessen Albumcover ist die Band in einer großen Gruppe von Papp- und Wachsfiguren von berühmten Persönlichkeiten aus aller Welt abgebildet. Dabei tragen die vier Mitglieder von *The Beatles* neonfarbene Uniformen in gelb, pink, türkis und orange. Außerdem sind neben den Leuten auch verschiedene Figuren, unter anderen eine Buddha-Statue, zu sehen. Neben den Farben wird also auch der Bezug zur Spiritualität von BILDERBUCH auf eine post-moderne reduzierte Art und Weise interpretiert. Diese Nutzung eines bekannten Sujets und aktuellen Trends macht das Video eingängig. Die fröhliche Stimmung, die die Bandmitglieder und die TänzerInnen verbreiten, runden den Zusammenhang zwischen Video, Musik und Text ab.

5.3. „Bungalow“¹⁴⁹

Das Video zu „Bungalow“ wurde im Jänner 2017 kurz vor der Erscheinung des Albums *Magic Life* im Februar 2017 veröffentlicht. Antonin B. Penvy war auch bei diesem Video federführend und ist für die Regie sowie die Edition verantwortlich. Auch die Idee zum Video wurde von ihm mitgestaltet, gemeinsam mit Elizaveta Porodina. Die russische, in München lebende Fotografin präsentierte ihre Zusammenarbeit mit BILDERBUCH in einer Ausstellung unter dem Namen „Das Bilderbuch der Elizaveta Porodina“ im Ausstellungsraum *Ostlicht* in Wien.¹⁵⁰ Dort waren unter anderen auch Bilder der Band, die in der Kulisse des „Bungalow“ Videos entstanden, zu sehen. Auch das Video zu „Baba“¹⁵¹ von welchem ebenfalls Fotos in der Ausstellung zu sehen waren, wurde von Porodina mitgestaltet.¹⁵²

Das Musikvideo zu „Bungalow“ wurde im Bildformat 4:3 veröffentlicht, einem Format, das im Zeitalter von Breitbild- und HD-TV zur Seltenheit geworden ist und an die Röhrenfernseher des 20. Jahrhunderts erinnert. Bereits an der Wahl des Formats, lässt sich erkennen, dass sich BILDERBUCH in diesem Video an Ideen der Vergangenheit bedienten. Dies ist auch an der Kleidung der Bandmitglieder erkennbar. Stark

¹⁴⁸ The Beatles: *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*, Vinyl/LP, London: Parlophone PCS 7027, 1967.

¹⁴⁹ Penvy/Porodina: „Bilderbuch - Bungalow (official)“, a.a.O.

¹⁵⁰ Ostlicht: „Das Bilderbuch der Elizaveta Porodina“, online: <http://www.ostlicht.at/programm/aktuelle-ausstellung/elizaveta-porodina/>, letzter Zugriff: 15.11.2017.

¹⁵¹ Porodina, Elizaveta/Ernst, Maurice: „Bilderbuch - Baba (official)“, 2017, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=Ib07a07AE40>, letzter Zugriff: 19.11.2017.

¹⁵² „Website von Elizaveta Porodina“, online: <http://www.porodina.net>, letzter Zugriff: 15.11.2017.

beeinflusst wird diese von den heute wieder aufflammenden Modetrends der 1990er und frühen 2000er Jahre. Philipp Scheibl trägt zu seinen schwarzen Rastazöpfen eine weiße Latzhose über einem schwarzen Rollkragenpullover. Michael Krammer trägt eine weiße zerrissene Jeans, dazu ein Netz-Shirt in derselben Farbe mit einer Bomberjacke mit Aufdruck der Zigarettenmarke „Marlboro“ darüber. Peter Horazdovsky ist in einem Pullover und einer Hose aus dem gleichen gestrickten Stoff gekleidet. Maurice Ernst hält es dezent mit einer beige Hose und einem weißen Rollkragenpullover, einem roten Mantel und in manchen Szenen mit freiem Oberkörper und Jeans.

Das Studio des Videos ist dieser Stimmung angepasst. Durchwegs befindet man sich in einem Raum, welcher mit königsblauer Farbe an den Böden und Wänden ausgemalt ist. Drei asymmetrisch versetzte Fenster in verschiedenen Größen zeigen auf eine Wand, auf der der Meereshorizont mit blauem Himmel zu sehen ist. Alle Einstellungen wurden in diesem Set-Up gedreht, bei einigen wurde auch das Fenster als Effekt eingebaut. Auch die Perspektive durch eine Glaskugel, in der alles verkleinert wirkt, wird als stilistisches Element angewandt, genauso wie der Blick durch eine verschwommene Glasscheibe.

Während des Videos wird dieser blaue Raum in verschiedenen Settings präsentiert. Gleich zu Beginn sieht man Maurice Ernst an einer Pole-Dance-Stange, die an einem roten achteckigen Podest angebracht ist. An dieser Stange tanzt er nur mit Blue Jeans bekleidet. Dabei ist der Raum in ein rotes Licht getaucht und in den Fenstern ist das strahlende Blau des Meeres zu sehen. Die zweite, mehrmals angewandte, Kulisse besteht aus einer ebenfalls blauen Sitzlandschaft, zwei dreibeinigen roten Beistelltischen, auf welchen Pokale stehen, und einem blauen hohen Podest, auf dem eine schwarze CD-Player-Anlage steht. Als weitere Szenerie fungiert ein roter achteckiger Teppich auf dem blauen Boden, zum Beispiel während die Band in Bühnenformation im Raum steht und mit ihren Instrumenten performt.

Adressiert wird in „Bungalow“ wiederum das Publikum. Alle Bandmitglieder schauen bei den Einstellungen hauptsächlich direkt in die Kamera. Wie auch bei „Maschin“ und „OM“ wird im Video keine Geschichte erzählt, sondern hauptsächlich verschiedene Situationen gezeigt. Dabei können diese auch mit dem Text des Songs korrelieren. Die

Verwendung von Mobiltelefonen, die im Text thematisiert wird, wird auch im Video in verschiedenen Szenen dargestellt. Maurice Ernst ist bereits im Intro mit zwei I-Phones in der Hand und einer übergroßen Scherz-Sonnenbrille mit blauen Gläsern zu sehen. In einer weiteren Szene singt er den Text in die Kamera, während er mit einem I-Phone in der Hand ein Telefongespräch vortäuscht, umgeben von von der Decke hängenden I-Phones. Die anderen Bandmitglieder werden vor dem Horizont oder durch die Fenster schauend ebenfalls beim Telefonieren präsentiert.

Auch der im Text zelebrierte „Bungalow“ wird dargestellt. Während der Refrain das erste Mal gesungen wird, sieht man die Band im bereits beschriebenen Raum mit der Sitzlandschaft. Dabei scheinen sich die Bandmitglieder auf dieser Couch zu entspannen. Teilweise liegen sie fast auf der Sitzlandschaft, mit ihren Instrumenten in den Händen. Sie deuten das Spiel ihrer Instrumente an, was bei Philipp Scheibl darin besteht, mit seinen Drumsticks in der Luft die Schläge auf dem Schlagzeug nachzuahmen und für Krammer und Horazdovsky, auf der Gitarre und dem Bass zu zupfen. Sie sehen dabei in verschiedene Richtungen ins Leere. Diese Szene gibt die im Text thematisierte gemütliche Zusammenkunft von Freunden im „Bungalow“ wieder. Jedoch gibt es statt Snacks im Video Soda in Pokalen serviert, mit denen die Band im Einstieg zum Refrain zum Überschwappen anstoßt.

Maurice Ernst steht auch in diesem Video im Mittelpunkt. Zwar treten auch seine Bandmitglieder auf, die Inszenierung rückt Ernst aber klar in den Mittelpunkt. Bereits im Intro sieht man ihn verkleinert durch die Glaskugel mit nacktem Oberkörper, nur mit Jeans bekleidet, lasziv an der Pole-Dance-Stange tanzen, was im Video noch mehrmals vorkommt. Eine weitere wiederkehrende Szene mit Ernst zeigt ihn ebenfalls in Jeans mit nacktem Oberkörper auf dem roten Teppich mit einem Staubsauger in der Hand. Mit diesem „saugt“ (das Kabel ist eindeutig erkennbar nicht angesteckt) er, tanzend mit einem Lächeln im Gesicht, den Teppich. In der zweiten Szene mit dem Staubsauger hat er den Saugkopf abmontiert und verwendet die Röhre als Mikrofon.

Die Darstellung von Ernst an der Pole-Dance-Stange und beim Staubsaugen stellen wie im Video zu „Maschin“ Stereotypen in Frage. Dabei handelt es sich auch hier um die Gender-Thematik, denn Pole-Dance-Stangen und Hausarbeit sind weitestgehend noch mit dem Bild der Frau verknüpft. Dabei wird diese Karikatur bis zur Überspitzung

getrieben, als Ernst, an der Stange tanzend, dann auch noch die Worte „Mama kocht für mich und dich“ in die Kamera singt.

Zusätzlich zu Genderklischees nützen und spielen BILDERBUCH auch mit anderen aktuellen Gesellschaftsthemen. In einer Sequenz ist Ernst mit einer orangen Katze auf dem Schoß zu sehen, dieser hält er die Pfoten und „tanzt“ mit ihr. Der Sinn des Vorkommens der Katze ist so wenig ergründet wie der einer Pole-Dance-Stange. Mit dieser Szene scheinen sie sich jedoch dem aktuell sehr beliebten Trend der „Katzenvideos“ zu bedienen, die in allen erdenklichen Möglichkeiten auf den sozialen Netzwerken und Videoplattformen vertreten sind und Katzen in den verschiedensten Situationen zeigen.

In einer anderen Szene sind Krammer, Scheibl und Horazdovsky nacheinander zu sehen. Dabei bläst ihnen Wind entgegen und ihre Augen werden optisch verzerrt und vergrößert, gar aufgeblasen. Ernst folgt gleich darauf mit einer riesigen blauen Sonnenbrille auf der Nase. Dies könnte eine Referenz an Elemente aus der Nutzung von Smartphones sein. In Apps wie *Instagram* oder *Snapchat*, welche auf die Verbreitung von Fotos spezialisiert sind, werden Filter für Fotos oder Videos angeboten, welche die Augen verzerren oder die Möglichkeit geben, sich auf dem Foto eine Brille oder einen Hut aufzusetzen.

Trotz der nicht vorhandenen Handlung wird im Video zu „Bungalow“ versucht, die Themen des Texts filmisch wiederzugeben. Der Bungalow und die Telefonate referenzieren direkt auf den Text. Ladegeräte sind zwar keine zu sehen, jedoch bleibt das Motiv des Mobiltelefons im weitesten Sinne durch die Anwendung der *Snapchat*- und *Instagram*-Filter weiterbestehen. Wie auch im Text steht die Karikatur des Kommunikationsverhaltens der modernen Gesellschaft in einer spielerischen Darstellung im Vordergrund.

5.4. Zusammenfassung

Bei der Betrachtung der drei Musikvideos von BILDERBUCH lassen sich schnell Gemeinsamkeiten und Muster erkennen. Durchwegs ist der Fokus in den Musikvideos auf eine ästhetische Wirkung ausgerichtet. Handlung und Storytelling stehen dabei im Hintergrund. Alle Videos wirken klar und durchdacht. Wenige Momente werden dem Zufall überlassen, wie die Tanzeinlagen bei „OM“, welche wiederum bewusst spontan passieren. Der Einsatz von kräftigen Farben und Kontrasten ist außerdem ein Element, welches sich durch alle betrachteten Videos zieht. Jedes der Beispiele hat seine eigene Farbgebung, welche unmittelbar auch die Stimmung des Songs einfängt. Die gelbe „Maschin“ auf schwarzem Grund wird im Video unweigerlich in den Mittelpunkt gestellt. Aufgrund der Farben, Stoffe und Yoga-Bewegungen entstehen bei „OM“ zusätzlich zu den bereits erläuterten Assoziationen zur „Flower Power“, auch jene zum bekannten indische Fest der Farben, *Holi*¹⁵³. Eine Wirkung, die mit der im Text beschriebenen Reise ins ferne Land korreliert. Die Farbgebung von „Bungalow“ zieht sich hingegen durch die gesamte Gestaltung des Albums. Das Cover des Booklets zur CD- und Vinylversion ist ein Foto von Ernst vor dieser Kulisse, auch Pressefotos der Band wurden in diesem Setting veröffentlicht und das Blau ist bereits im davor veröffentlichten Clip zu „Sweetlove“¹⁵⁴ vertreten.

Die Verwendung und Hervorhebung der Farben kommentierte Ernst bereits nach der Erscheinung vom Musikvideo zu „Maschin“. In einem Interview für die Tageszeitung *Die Presse* antwortete Ernst auf die Frage von Samir Köck nach der Bedeutung der Farbe Gelb im Video: „Sie ist höchstens ein Symbol für ein neues, plakatives Arbeiten. Wir plädieren für klare Bildsprache, starke Farben.“¹⁵⁵ Die angesprochene klare Bildsprache wird durch die Verwendung der Farben deutlich, aber auch durch jegliches Ausschließen etwaiger Ablenkungen. Keines der Videos spielt in einem öffentlichen Raum oder gar mit Beteiligung von vielen Statisten. Die Ausstattung der Sets im Studio kann geradezu als minimalistisch betrachtet werden. Jedes Möbelstück und jede

¹⁵³ Anonym: „Holi“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online: <https://de.wikipedia.org/wiki/Holi>, letzter Zugriff: 21.11.2017.

¹⁵⁴ Sucuk und Bratwurst: „Bilderbuch - Sweetlove (official)“, a.a.O.

¹⁵⁵ Köck, 2014.

Dekoration hat einen ausgewählten Platz und wird auch nicht verschoben. Im Mittelpunkt steht das Wesentliche, die Band und ihre Performance.

Alle Videos wirken größtenteils fotografisch, was auch die beschriebene klare Bildsprache in den Vordergrund hebt. Dies mag zu einem großen Teil auf dem Einfluss von Antonin B. Penvy beruhen. In diesem Zusammenhang erzählt Maurice Ernst in einem Interview für ein filmisches Portrait *Organic Darkness – Portrait of Antonin B. Penvy*, von Christian Steininger, dass Penvy einmal zu ihm gesagt habe: „Das Video ist dann gut oder perfekt, wenn man irgendwann [...] im Video auf „Stopp“ drückt und das Bild, das man sieht, funktioniert für sich selbst, ist ein gutes Bild.“¹⁵⁶ Auf die vorliegenden Musikvideos angewandt, trifft diese Aussage durchaus zu. Ein Großteil von beliebig ausgewählten Stellen in den Videos könnte auch als Foto funktionieren, was wohl an der Art der Schnittführung von Penvy liegen könnte. Unterstützt wird das bei „Bungalow“ ebenfalls durch die Zusammenarbeit mit der hauptsächlich als Fotografin tätigen Elizaveta Porodina, welche für die Pressefotos vom „Bungalow“-Set verantwortlich ist. Auch beim nachfolgenden Video zu „Baba“¹⁵⁷, bei welchem Porodina gemeinsam mit Ernst Regie führte und Penvy für die Kamera zuständig war, machte Porodina, wie bereits erwähnt, Fotos¹⁵⁸ im Stil des Videos, welches in schwarz-weiß gedreht wurde.¹⁵⁹

Im Zusammenhang der Musik mit dem Schnitt ist zu bemerken, dass alle Videos rhythmisch mit dem Beat und nach den Formelementen geschnitten sind. So wird als Beispiel in „OM“ zu jedem Zeilenwechsel im Verse die nächste Yoga-Pose von Ernst eingeblendet. Bei „Bungalow“ wird der Beckenschlag als Auftakt zum Chorus mit einem Schnitt zu den zusammenstoßenden Pokalen verbildlicht, bevor zur auf der Couchlandschaft sitzenden Band geschnitten wird. Diese rhythmische Schnitttechnik ist eine gängige Praxis, die auch in den Videos von BILDERBUCH so gehandhabt wird.

In Bezug auf ihr Image präsentieren sich BILDERBUCH in den Videos als moderne, coole und gelassene Band. Die Kleidung der Bandmitglieder ist stets der aktuellen Mode angepasst, wobei sich auch Mut zur Überspitzung der Trends, wie man sie eher auf

¹⁵⁶ Christian Steininger: „Organic Darkness - Portrait of Antonin B. Pevny“, 2013, zit.n., online: <https://vimeo.com/61603836>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

¹⁵⁷ Porodina/Ernst: „Bilderbuch - Baba (official)“, 2017, a.a.O.

¹⁵⁸ „Website von Elizaveta Porodina“, a.a.O.

¹⁵⁹ Porodina/Ernst: „Bilderbuch - Baba (official)“, 2017, a.a.O.

Laufstegen oder in Modezeitschriften sieht, bemerkbar macht. Eine Tatsache, die womöglich auch dazu geführt hat, dass Maurice Ernst im Jahr 2015 vom Lifestyle Magazin *GQ Gentlemen's Quaterly* zum „Best-Dressed-Man“ in Österreich gekürt wurde.¹⁶⁰

Wie die Texte scheinen auch die Videos von BILDERBUCH nicht ganz ernst zu nehmen zu sein. Sie nutzen Klischees und Stereotypen, die es umzukehren oder auf den Kopf zu stellen gilt. BILDERBUCH verkaufen sich als „coole Spaßmacher“ mit einem Blick für Ästhetik. Die Videos haben dabei meist eine ironische Konnotation und tiefgründige Aussagen sind nicht vorhanden. Vielmehr liegt der Fokus auf der farbenfrohen und doch reduzierten Gestaltung ihrer Musikvideos und der Andeutung von Themen, die der freien Interpretation überlassen werden.

¹⁶⁰ „Österreich Hitliste: Die stilvollsten Männer“, in: *Die Presse*, online: http://diepresse.com/home/leben/mode/4633808/OesterreichHitliste_Die-stilvollsten-Maenner#slide-4633808-0, letzter Zugriff: 19.11.2017.

6. Performance

BILDERBUCH mussten sich in ihrer Laufbahn in den ersten Jahren ihrer Karriere erst am Musikmarkt Österreichs etablieren. Sie spielten, wie bereits in Kapitel 2. erwähnt, auf vielen Festivals und gaben Konzerte in kleinen Lokalen. Auf diese Weise erarbeitete sich die Band ihre aktuelle Bühnenpräsenz. Nach der Veröffentlichung des aktuellen Albums *Magic Life* folgte eine Tour durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. BILDERBUCH bespielten dabei jedoch keine großen Hallen, wie etwa die Wiener Stadthalle, sondern Veranstaltungsorte mit kleinerem Publikumsraum. In Berlin umfasste die Besucherzahl rund 3.500 Personen¹⁶¹, in Hamburg jeweils nur 1.500 Personen¹⁶² pro Abend. War eine Show ausverkauft, wurden weitere Konzertabende angeboten. Dies war auch in Wien der Fall, wo die Band in der *Arena* Wien an drei Tagen in Folge spielte, vom 17. bis 19. Mai 2017. Eine Beobachtung des Konzerts am 17. Mai 2017 soll einen Einblick geben, wie sich die Band inszeniert. Bei der Beobachtung des Auftritts wurden folgende Fragen berücksichtigt:

- Wie verteilt sich die Band auf der Bühne?
- Wie sieht das Bühnenbild aus und wie verändert es sich?
- Welche Songs werden gespielt und in welcher Reihenfolge?
- Wie bewegen sich die Bandmitglieder auf der Bühne?
- Wie interagieren die Bandmitglieder untereinander?
- Wer befindet sich im Publikum und wie ist die Stimmung?
- Welche Kommunikation findet zwischen der Band und dem Publikum statt?

6.1. Ergebnisse der Beobachtung

Das Konzert fand auf der Freiluft-Bühne der *Arena* Wien, dem Verein zur Förderung und Verwirklichung von Kultur-, Jugend- und Kommunikationszentren, statt. Der dortige Publikumsbereich hat eine Kapazität von 3.000 Personen und eine Fläche von

¹⁶¹ Bruha, Susanne: „Ein Konzert wie aus dem Bilderbuch“, in: *rbb - Rundfunk Berlin-Brandenburg*, online: <https://www.rbb-online.de/kultur/beitrag/2017/03/konzertkritik-bilderbuch-berlin-columbiahalle.html>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

¹⁶² Kreiskott, Misha: „Im Würgegriff der Diskokugel: Bilderbuch“, in: *NDR - Norddeutscher Rundfunk*, online: <http://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/neo/Im-Wuergegriff-der-Discokugel-Bilderbuch,bilderbuch454.html>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

ca. 400 m².¹⁶³ Die dazugehörige Bühne ist dementsprechend groß und eine der größeren Bühnen, die BILDERBUCH auf dieser Tour bespielten.

Gleich bei der Ankunft vor der *Arena* wurde klar, warum die BesucherInnen gekommen waren. Während sich im Inneren der Auftritt der als Vorgruppe engagierten Künstlerin *Mavi Phönix* bereits dem Ende zuneigte, stand draußen eine Warteschlange von gerade angekommenen Menschen, die sich um den gesamten Gebäudekomplex zog. Beim Betreten der Arena war der Rasen vor der Bühne noch fast leer und nur vereinzelt standen Gruppen. Man konnte noch die letzten Klänge von *Mavi Phönix* hören, bevor sie sich auch schon verabschiedete. In der Pause füllte sich der Publikumsraum sehr schnell und eine Stimmung freudiger Erwartung auf den bevorstehenden Auftritt von BILDERBUCH breitete sich aus. Unter den BesucherInnen waren alle Altersklassen vertreten, von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, bis hin zu Eltern mit Kindern und älteren Personen. Als die Bühne in ein dunkelblaues Licht getaucht und mit Nebel gefüllt wurde, erschien die Band und die vorfreudige Spannung löste sich in Jubelrufen der Fans auf. Die Bandmitglieder verteilten sich, vom Publikumsbereich gesehen, auf der Bühne wie folgt: auf der linken Seite stand der Gitarrist Michael Krammer und hinter ihm zwei Backgroundsängerinnen. Der Schlagzeuger Philipp Scheibl stand in zweiter Reihe auf der rechten Seite und Peter Horazdovsky mit seinem Keyboard/Synthesizer und dem Bass davor. In der Mitte der Bühne nahm Maurice Ernst seinen Platz als Leadsänger ein.

Das Bühnenbild setzte sich aus einer Wand aus hunderten aneinander gehängten weißen Sneakers zusammen, die hinter den Backgroundsängerinnen und dem Schlagzeuger aufgehängt war. Die vorerst mit einem schwarzen Vorhang verhüllte Wand wurde während der ersten Takte des zweiten Songs „sneakers4free“ enthüllt. Dabei stand Ernst, begleitet vom Jubel des Publikums, wie ein Zeremonienmeister in die Richtung der Wand gedreht und hob die Arme, als würde er den Vorhang herunter beschwören. Hinter den Schuhen waren vierzehn Scheinwerfer in zwei Reihen, sowie mehrere an den Seiten angebracht. Alle Scheinwerfer veränderten je nach Stück ihre Farbe (weiß, pink, blau), leuchteten abwechselnd im Rhythmus der Songs oder

¹⁶³ „Die Arena Wien – Österreichs größtes alternatives Kultur- und Kommunikationszentrum“, in: *Forum Wien – ARENA Verein zur Förderung und Verwirklichung von Kultur-, Jugend- und Kommunikationszentren*, online: <http://arena.wien/Home/About>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

fokussierten bei Soli auf den Sänger oder den Gitarristen. Weitere Effekte wurden durch eine Nebel- und Seifenblasenmaschine erzeugt. Die Sneakers auf der Wand hingen mit der Schuhspitze zum Publikum. Beim Song „Babylon“ wurden sie gedreht. Zweigeteilt wurde die eine Hälfte einmal nach oben und die andere nach unten oder seitwärts gedreht. Die Seifenblasen waren in Richtung des Publikums gerichtet und wurden beim Song „Softdrink“ versprüht. Der Nebel hingegen wurde bei mehreren Songs eingesetzt, besonders stark jedoch bei den Songs „Spliff“ und „Sweetlove“. Bei „Spliff“ diente er wohl als Annäherung zum Songtitel, welcher wie bereits erwähnt „Joint“ bedeutet. Der Nebel sorgte, in rosa Licht getaucht, bei „Sweetlove“ für eine mystisch, romantische Stimmung.

Die Band selbst integrierte sich mit ihrer Kleidung in die legere Stimmung, die die Sneakers vermittelten. Ernst betrat die Bühne in einer weiten schwarzen Hose, einem weißen T-Shirt und einem Samt-Hemd, Krammer hatte auf ein leicht geöffnetes Hemd im Musterstil der 1990er Jahre zurückgegriffen, Scheibl trat im Jogginganzug mit schwarzer Hose und weitem weißen Pullover auf und Horazdovsky in Jeans und schwarzem Sweatshirt mit Flammen auf den Ärmeln. Die Backgroundsängerinnen stachen im Gegensatz dazu in rosa Roben hervor, die an Kimonos oder seidene Bademäntel erinnerten.

Ablauf

Die Auswahl der Songs für den Abend konzentrierte sich auf die Songs des aktuellen Albums *Magic Life*. Die zwei Songs, „Carpe/Diem“ und „Magic Life“, wurden jedoch ausgelassen. Diese Songs wirken auf dem Album eher als Zwischenstücke. Auch „Baba 2“ gehört zu dieser Kategorie. Dieses wurde jedoch, wie auf dem Album, als Intro für den Song „Bungalow“ gespielt. Auch die vorangegangene Platte *Schick Schock* war zu einem großen Teil vertreten. Bis auf die drei Songs „Feinste Seide“, „Rosen Zum Plafond“ und „Gibraltar“ wurden alle Lieder präsentiert. Von den ersten Alben wurden lediglich „Ein Boot für uns“ (*Die Pest im Piemont*) im regulären Ablauf gespielt, sowie „Joghurt auf der Bluse“ und „Kopf ab“ (*Nelken & Schillinge*) als zweite Zugabe preisgegeben. Die Reihenfolge der Songs entsprach nicht der Reihenfolge auf den Alben. Stücke von *Magic Life* wurden gemischt mit denen von *Schick Schock* vorgetragen. Meist wurden zwei bis drei Songs vom neuen Album mit ein bis zwei

Stücken aus den älteren Alben abgewechselt gespielt. Aus dem Protokoll der Beobachtung ergab sich folgende Set-List für den Ablauf des Konzerts:

Hauptteil

1. „I <3 Stress“
 2. „sneakers4free“
 3. „OM“
 4. „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt“
 5. „Gigolo“
 6. „Ein Boot für uns“
 7. „Plansch“
 8. „Spliff“
 9. „Sprit n'Soda“
 10. „Investment 7“
 11. „Babylon“
 12. „Softdrink“
 13. „SUPERFUNKYPARTYTIME“
 14. „Schick Schock“
 15. „Baba“
 16. „Maschin“
 17. „Baba 2“
 18. „Bungalow“
 19. „Frinks“ –nur der zweite Teil von „sneakers4free“
-

Zugabe 1

20. „Barry Manilow“
 21. „Willkommen im Dschungel“
 22. „Sweetlove“
-

Zugabe 2

23. „Joghurt auf der Bluse“
24. „Kopf ab“

Bei Betrachtung der Reihenfolge wird eine klare Dramaturgie feststellbar. Begonnen wurde mit dem Song „I <3 Stress“, der durch seine Veröffentlichung im letzten Jahr dem Album vorausging und dem Publikum bereits länger bekannt war. „sneakers4free“ stand an zweiter Stelle und gab Anstoß für die Enthüllung des Bühnenbilds. Mit „OM“ als älterem Hit, welcher in der Konzertversion ein deutlich längeres Intro erhielt, sollte die Stimmung des Publikums langsam gesteigert werden. Es folgten zwei ruhigere Stücke, „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt“ und „Gigolo“, bevor mit „Ein Boot für uns“ ein kurzer Blick in die Vergangenheit geworfen wurde. Wohl nicht zufällig folgte diesem „Plansch“, der Song, der BILDERBUCH durch die Stiländerung bekannt gemacht hatte. Ernst sprach dies auf der Bühne an und bezeichnete es als das Lied, mit dem alles begonnen hatte. Es sei der Grund dafür, dass das Publikum an diesem Abend überhaupt gekommen sei. „Spliff“, welches auch aus dieser Zeit stammt, folgte im Anschluss. Nach diesem Rückblick konzentrierte sich die Songauswahl immer mehr auf die aktuellen Stücke und die bekannteren Erfolge. Nach den eher ruhigeren Songs „Investment 7“ und „Babylon“ wurde die Liedauswahl mit „Softdrink“, „SUPERFUNKYPARTYTIME“ und „Schick Schock“ kraftvoller. Als Abschluss folgten die aktuellen Hits „Baba“ und „Bungalow“. „Maschin“ fand zwischen diesen als Ergänzung des Höhepunkts Platz. Der Hauptteil des Konzerts wurde mit dem Outro des Songs „sneakers4free“ beendet, eine call-and-response Sequenz, in der Ernst seine Erwartungen auf die „Free Drinks“ zum Ausdruck brachte und die Backgroundsängerinnen mit einem bestätigenden Ruf nach „Frinks!“ antworteten. Die Band verabschiedete sich an diesem Punkt zum ersten Mal und verließ die Bühne. Nach der zu erwartenden Forderung nach einer Zugabe kamen die vier Bandmitglieder wieder zurück und gaben noch die zwei älteren Stücke „Barry Manilow“ und „Willkommen im Dschungel“ zum Besten. Dann verließen der Schlagzeuger und der Bassist die Bühne und es folgte „Sweetlove“, welches nur mit Krammers Gitarre und der Hilfe eines Loops, sowie Ernsts Stimme auskam. Der Song wurde zelebriert und in die Länge gezogen, bis es so wirkte, als wäre die Show nun wirklich zu Ende. Daraufhin verließen auch Krammer und Ernst die Bühne. Trotzdem verlangte das Publikum weiter nach der Band. BILDERBUCH betraten erneut die Bühne und spielten noch zwei ihrer alten Lieder: „Joghurt auf der Bluse“ und „Kopf ab“. Schlussendlich beendete eine gemeinsame Verbeugung der Bandmitglieder das Konzert endgültig.

Performanz und Interaktion

Maurice Ernst kann als zentraler „Showmaster“ des Abends bezeichnet werden. Er führte das Publikum durch den Abend und gab das Tempo für den Ablauf des Konzerts vor. Die Band kam winkend auf die noch abgedunkelte und in dunkelblaues Licht getauchte Bühne. Sie begannen ohne ein weiteres Wort den Song „I <3 Stress“ zu spielen. Ohne Pause spielten sie den zweiten Song „sneakers4free“, erst danach begrüßte Ernst das Publikum. Vor dem vierten Song „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt“ führten die Backgroundsängerinnen, welche durch ihre lauten selbstbewussten Stimmen ihre Energie verbreiteten, einen teilweise unverständlichen Dialog auf Englisch darüber, wo sie sich befänden und stellten die Band vor. Am Ende des Songs „Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In der Stadt“ wird im Text die Frage „Was jetzt ha, was tun?“ mehrmals wiederholt. Während die Gospelsängerinnen diesen Satz wiederholten, begann Ernst über „One-Night-Stands“ zu sinnieren, bei denen man sich für eine Nacht in jemanden verliebe, manchmal auch in eine Band. Ernst wirkte dabei beschwörend wie ein Prediger in der Kirche, der im Call-Response mit dem Gospelchor agiert. Dies leitete auch auf den nächsten Song „Gigolo“ über.

Das Publikum ließ sich auf die Animation von Ernst ein und war neben dem Applaus zwischen den Songs auch zum Mitsingen und Klatschen zu begeistern. Die Art der Überleitung zum nächsten Lied mit Kommentaren und Fragen an das Publikum führte Ernst das gesamte Konzert hindurch fort. Ein weiteres Beispiel war die Einleitung zu „Ein Boot Für Uns“, bei der er auf die Jugend referenzierte und fragte: „Fühlt ihr euch noch jung?“. Diese Frage hat auf mehreren Ebenen eine Bedeutung, denn das Lied handelt nicht nur von der Jugend, sondern stammt auch vom zweiten Album der Band, aus der Zeit, als sich die junge Band noch zu etablieren versuchte. Vor dem Song „Plansch“ verwies Ernst, wie bereits erwähnt, auf den Erfolg der Band. Dieser hatte laut ihm mit diesem Song begonnen und die Tour zu *Magic Life*, sowie die drei aufeinanderfolgenden Konzerte, die er BILDERBUCHS „Wiener Festwochen“ nannte, überhaupt erst möglich gemacht.

Ernst regte das Publikum auch an, interaktiv am Konzert teilzunehmen. Den Song „Spliff“ eröffnete er mit dem Verweis auf die Vergangenheit der *Arena Wien* als „Punk-Hochburg“, worin er auch einen Bezug zum Drogenkonsum und somit zum Songtitel

sehe. Während des Songs wurden dann abwechselnd Frauen, Männer und auch Kinder zum Singen des Wortes „Spliff“ animiert. Ernst schrak aber auch nicht davor zurück, ernstere Themen darzubringen. So sprach er vor dem Song „Babylon“, welcher wie beschrieben von einer Freundschaft von Christus und Mohammed handelt, das gesellschaftlich viel diskutierte Thema Religion an. Er verglich dieses drastisch mit einem „Stein, der zwar schön aussieht, aber mit dem man auch jemanden erschlagen könnte“. Der Song „Babylon“ solle in diesem Sinn an die Liebe erinnern, die die wichtigste Voraussetzung des menschlichen Zusammenlebens sein sollte.

Auch die Backgroundsängerinnen bekamen eine Chance, im Mittelpunkt zu stehen. Der Rap-Teil des Songs „Softdrink“, der, wie beschrieben, vom Künstler Lukas König stammt, wurde von ihnen performt. Dabei präsentieren sie jedoch nicht den Text vom Album, sondern wechselten sich mit „Freestyle-Rap-Passagen“ ab. Aufgrund der Schnelligkeit waren diese Passagen kaum verständlich, jedoch wurde das Publikum durch die energetische Darbietung mitgerissen und wirkte begeistert. Auch die Bandmitglieder schienen euphorisch und gaben den Sängerinnen respektvoll ihren Raum. Ernst bedankte sich nach dem Auftritt und feuerte das Publikum zu einem großen Applaus für sie an.

Die Geduld des Publikums wurde ebenso auf die Probe gestellt. Als Ernst den Song „Schick Schock“ mit den Worten „Wo is’ da Oasch daham!“ und einem Klapps auf seinen eigenen Hintern eröffnete, sang er die ersten Phrasen des Songs, auf den ein explosives Riff folgte. Die Spannung im Publikum war merklich gestiegen und die Freude auf das Riff zum Tanzen stieg. Die Bandmitglieder hoben die Instrumente zum Einsatz an, doch anstatt die Spannung mit dem Riff aufzulösen, ließen sie die Instrumente wieder sinken und im Publikum ging ein ertapptes Raunen und Lachen um. Die Band amüsierte sich scheinbar darüber und Ernst animierte das Publikum mit „Geht da no’ was!“, noch lauter zu werden. Daraufhin begann er noch einmal mit dem Intro und führte den Song diesmal auch fort.

Manchmal musste Ernst nicht viel sagen, um das Publikum auf den nächsten Song hinzuweisen. Um „Maschin“ anzukündigen, hielt er lediglich einen gelben Lederhandschuh in die Luft und sagte „Ihr kennt das alte Lied!“ und das Publikum begann, wissend zu jubeln und das Riff von „Maschin“ zu „grölen“. Er streifte sich wie

im Video die gelben Handschuhe über und setzte zum ersten Verse an, ließ diesen aber vorerst vom Publikum singen. Dabei stachen vor allem die anwesenden Kinder mit einer hohen Textsicherheit hervor. Ernst beobachtete das singende Publikum genüsslich und begann dann, den ersten Verse noch einmal selbst zu singen.

Die langjährige Bühnenerfahrung war der Band anzumerken. Es gab keine Diskussionen oder Situationen, in denen jemand nicht wusste, was als nächstes kommen sollte. Die Bandmitglieder hatten den Ablauf des Konzerts verinnerlicht und kommunizierten hauptsächlich durch ihre Körpersprache miteinander. Trotz dieser eingespielten Interaktion war ein Fokus auf den Leadsänger vernehmbar, welcher auch durch seine Ansprachen das Tempo vorgab. Philipp Scheibl und Peter Horazdovsky hielten sich eher im Hintergrund, während Maurice Ernst und Michael Krammer mehr miteinander kommunizierten.

Krammer stand vor allem durch seine ausschweifenden Gitarrensoli im Mittelpunkt. Mit seinen langen dünnen Beinen bewegte er sich auf seinem Platz hin und her, stampfte im Rhythmus fest in den Boden und bewegte seine Hüften im Takt der Musik. An anderen Stellen spreizte er die Beine und lehnte sich weit nach hinten oder er schloss die Beine und beugte sich weit zu seiner Gitarre nach vorne. Es hatte den Anschein, als würde die Musik ihn mitreißen und als könnte er nicht stillhalten. Für einen dramatischen Effekt wurde er oft von Ernst angefeuert „Geht scho‘, Mizzy!“, was die Aufmerksamkeit für die Soli auf ihn lenkte. Auch Philipp Scheibl und Peter Horazdovsky konnte man den Spaß am eigenen Spiel anmerken. Jedoch konnte sich Scheibl nicht vom Schlagzeug entfernen. Auch Horazdovsky bewegte sich rhythmisch mit der Musik. Da er oft am Synthesizer spielte und weniger umher lief fiel er jedoch auch weniger auf. Ernst hingegen inszenierte sich auf der Bühne ausschweifend. Selbstbewusst nahm er die gesamte Bühne für sich ein. Da er seine Gitarre nur an manchen Stellen zur Begleitung nützte, konnte er sich frei bewegen. Er ging auf der Bühne herum und auch an deren Kante, um dem Publikum näher zu sein. Vor allem seine Hände setzte er stark zur Unterstützung seiner Sprache ein. Er untermalte seine Texte mit Handbewegungen, beispielsweise als er sich bei der Textzeile „dieses bisschen Creme ist vorzüglich für die Haut“ über die Arme strich, als würde er sich eincremen. Je nach Text bekräftigte er seinen Gesang mit einer schwer schriftlich

darstellbaren ausschweifenden Gestik. Er spielte mit seiner Mimik, tanzte ausgelassen zur Musik und wackelte mit den Hüften.

Der Ablauf des Konzerts und die Interaktion mit dem Publikum schienen darauf ausgerichtet zu sein, die Stimmung des Publikums bis zum Ende des Konzerts zu steigern. Nach dem relativ kühlen direkten Einstieg in das Konzert, welcher auch die anfängliche Anspannung der Band spüren ließ, wärmte die Stimmung nach und nach auf. BILDERBUCH wurden mit jedem Song gelassener und ihr selbstbewusstes Auftreten ließ auch das Publikum immer aktiver werden. Diese fröhliche Atmosphäre wurde bis zu den Hits „Maschin“ und „Bungalow“ gesteigert. Der relativ abrupte Abgang der Band trübte den Frohmut der BesucherInnen nicht und sie wurden dafür mit den Zugaben belohnt. Stetig wurde dann das Publikum auf das bevorstehende Ende des Konzerts vorbereitet. Nach „Sweetlove“ war dann bereits eine leichte Aufbruchsstimmung vernehmbar, die durch die alten Songs in der zweiten Zugabe gesteigert wurde, da sie nicht allen im Publikum Anwesenden bekannt schienen. Am Ende des Konzertabends waren durchwegs friedvolle und glückliche Gesichter zu sehen. Leiser als vor dem Konzert wandten sich die Leute von der Bühne ab und setzten sich in Bewegung zu den Ausgängen. BILDERBUCH hatte es geschafft, durch ihre spürbare Freude auf der Bühne zu stehen, das Publikum in einen Zustand der Zufriedenheit zu versetzen und es so für sich zu gewinnen, vermutlich auch für ihre nächsten „Wiener Festwochen“.

6.2. Zusammenfassung

Bei der Beobachtung des Konzerts von BILDERBUCH zeigte die Band eine durchdachte und unterhaltende Bühnenshow. BILDERBUCHS Bühnenpräsenz kam ohne größere, gar pyrotechnische, Effekte aus. So reduziert die weiße Sneakers-Wand wirkte, so nonchalant standen auch die Bandmitglieder auf der Bühne. Die Entscheidung für diese unauffällige Umsetzung des Konzertes steht womöglich im Zusammenhang mit der auf dem Album *Magic Life* vertretenen, bereits beschriebenen, weniger „dekadenten“ Sicht auf die Welt. Dies steht im Gegensatz zu ihrer Tour im Jahr 2015 zu *Schick Schock*, bei der nicht nur eine goldene Platte die Bühne zierte, sondern auch der Sänger in einem goldenen Outfit, welches wie in der Einleitung beschrieben eine Reverenz an ELVIS PRESLEY sein soll, auftrat. Während des Songs „Ein Boot Für Uns“ kam bei der Tour zu *Schick Schock* außerdem ein golden bemalter Bodybuilder auf die Bühne und präsentierte seinen Körper.¹⁶⁴

Eine aufwendige Bühnenshow und technische Effekte waren nicht notwendig. Maurice Ernst trat in seiner Rolle als Leadsänger in den Mittelpunkt und interagierte mit dem Publikum. Dabei steigerte er stetig die Spannung und schaffte es, das Publikum zu animieren. Zwischen den Songs dargebrachte Geschichten oder Fragen zu Lebenssituationen vermittelten dem Publikum Authentizität. Ernst wirkte auf der Bühne gelassen und selbstsicher. Dazu erzählte er im Interview mit dem *Bayrischen Rundfunk*, er würde den „Gockel“ nicht spielen, sondern er sei einer. Erst jahrelange Bühnenerfahrung habe ihn gelehrt, dabei auch Natürlichkeit auszustrahlen.¹⁶⁵ Die Erfahrung wurde auch an der Interaktion zwischen den Bandmitgliedern sichtbar. Die Rollen waren deutlich verteilt und das Programm wurde fast ohne Absprache, jedoch mit klarer Einigkeit gespielt. Michael Krammer nahm neben Maurice Ernst die Position des virtuosen Lead-Gitarristen ein. Seine Gitarrensoli zelebrierte er mit emotionalen Bewegungen. Hierbei lässt sich ein Bezug zum in Kapitel 3.2. erwähnten Interview mit

¹⁶⁴ Servus TV: „Bilderbuch - Ein Boot Für Uns (LIVE @ Arena Open Air Wien 2015)“, veröffentlicht am 23.10.2015, 2015, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=KHveBU3nmXY>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

¹⁶⁵ ZDF: „2017-01-29 - ttt - Die fantastische Band Bilderbuch und ihr neues Album 'Magic Life'“, a.a.O.

dem *Bayrischen Rundfunk* herstellen: Auf der Bühne kommt Krammer der Zuschreibung des insgeheimen Rock'n'Roll-Stars nahe.¹⁶⁶

Die Auswahl und Abfolge der Songs ließ im Zusammenhang mit den Animationen der Band einen sich an Energie steigernden Konzertabend entstehen. Auch die Aufmachung der Bühne und die Kleidung der Band war der Stimmung angepasst. Die Sneakers repräsentieren das Album *Magic Life*. Es wurden aber auch Elemente von alten Songs, wie die gelben Handschuhe bei „Maschin“, eingesetzt. BILDERBUCHS Ziel bei dem Konzert schien die Zufriedenheit des Publikums zu sein. Wie auch auf den Alben erkennbar, ging es nicht um die Tiefsinnigkeit der Texte oder aufwendige Arrangements. Es mussten auch keine Rekorde in Bühnenspektakeln aufgestellt werden. Wichtiger schien der Band, das Publikum amüsiert und tanzend zu sehen und wenn möglich auch aus aller Kraft mitsingend. BILDERBUCH luden die BesucherInnen in ihren „Bungalow“ ein, in dem sie sich in Jogginghosen und Sneakers entspannt und zufrieden der lockeren Unterhaltung erfreuen können.

¹⁶⁶ puls Musik Bayerischer Rundfunk: „Bilderbuch - das Interview zum Album 'Magic Life'“, 2017, a.a.O.

7. Resümee

Vor nunmehr dreizehn Jahren entstand die österreichische Band BILDERBUCH im oberösterreichischen Kremsmünster. In den ersten Jahren als Schülerband entwickelten sie nach vormaligem Vertonen von Märchen auch eigene Texte. Nach einer ersten Umbesetzung und mithilfe neuer Kontakte konnten BILDERBUCH ihr erstes Album *Nelken & Schillinge* aufnehmen. Langsam erarbeiteten sie sich Aufmerksamkeit in der österreichischen alternativen Musikszene und wurden auf dem Radiosender *FM4* gespielt. Die Konsequenz aus der starken Bühnenpräsenz und dem Airplay war die Entstehung des zweiten Albums *Die Pest im Piemont*. Nach der Tour zu diesem Album änderte sich die Besetzung der Band erneut. Von der ursprünglichen Besetzung waren nur noch Maurice Ernst (Gesang und Gitarre) und Peter Horazdovsky (Bass und Synthesizer) dabei. Gemeinsam mit Michael Krammer (Gitarre) und Philipp Scheibl (Schlagzeug) durchlebten sie dann einen Wandel, der ihnen ab 2013 zum Erfolg verhelfen sollte.

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigte sich mit dem aus der Entwicklung im Jahr 2013 resultierenden musikalischen und performativen Stil von BILDERBUCH. Von den Alben *Schick Schock* und *Magic Life* wurden dafür beispielhaft jeweils zwei Songs hinsichtlich der Bereiche „Text und Sprache“ und „Musikalische Aspekte“ genauer betrachtet. Ziel dieser Analyse war es, mögliche Spezifika des Stils der Band herauszuarbeiten und unter der Berücksichtigung der zusätzlichen Aspekte, „Musikvideo“ und „Performance“, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie BILDERBUCH ihre Wirkung erlangen. Die folgenden Ergebnisse kristallisierten sich bei der Analyse heraus:

Wenn Daniel Gerhardt in seinem Artikel für *Die Zeit* Online schreibt: „Maurice Ernst meint gar nichts mit seinen Texten, aber das ironisch.“¹⁶⁷, beschreibt dies vermutlich die Wahrnehmung der allgemeinen Hörerschaft. Die aneinandergereihten Phrasen sind schwer fassbar und können bisweilen ein ratloses Kopfschütteln oder Schulterzucken auslösen. Mal ist hier ein Wort unverständlich, mal dort ein Satz auf

¹⁶⁷ Gerhardt, Daniel: „Mehr Drinks, mehr Dance, mehr Facebook-Friends“, in: *Zeit Online*, online: <http://www.zeit.de/kultur/musik/2017-02/bilderbuch-magic-life-album-band-wien/komplettansicht>, letzter Zugriff: 27.02.2018.

Englisch in den hauptsächlich deutschen Texten. Sprache wird zum Stilmittel zur Vereinfachung der Reime und der, wie es die Band zu behaupten pflegt, Erlangung eines „Grooves“. BILDERBUCHS Texte sind inhaltlich nicht kohärent und doch an Gesellschaftsthematiken orientiert. Auf dem Album *Schick Schock* drehen sich die Themen rund um einen verschwenderischen und ausgelassenen Lebensstil, der mit der Präsentation der Band in der Öffentlichkeit einhergeht. Sich mehr Zeit für ein teures, potentes Auto und einen Urlaub auf der Insel zu nehmen, ist das Ziel. Auf *Magic Life* hingegen zieht sich die Band wieder in ihren „Bungalow“ zurück, um sich über ihr Smartphone, welches nie genug „Strom“ zu haben scheint, einer surrealen Liebe zu widmen. Gesellschaftskritik wird spielerisch in den Texten verflochten, sodass sie erst auf den zweiten Blick erkennbar wird. Auch vor der Nutzung von Schlagertextmaterial schreckt die Band nicht zurück und so lassen sie Textzeilen des bekannten Schlagers „Sieben Sünden“ einfließen. Doch die wohl signifikanteste Ähnlichkeit ist die Anlehnung an die Texte von *FALCO*. BILDERBUCH beleben nicht nur seine Art, Englisch und Deutsch zu vermischen, sondern bedienen sich auch direkt an seinen Texten. Eine bewusste oder unbewusste Orientierung an *FALCOS* Erfolg scheint auf Basis der betrachteten Stücke unbestreitbar. BILDERBUCH schaffen Texte, die zwar wenig Sinn ergeben, aber verständlich, eingängig und leicht mitzusingen sind.

Musikalisch setzen BILDERBUCH auf Einfachheit. Die Riffs sind weder harmonisch noch melodisch nicht ausgeklügelt, aber aufgrund ihres geringen Tonumfangs leicht zu merken und mitreißend gestaltet. Der Synthesizer, als scheinbar wichtigstes Werkzeug, soll einen großen Klangeffekt erzeugen. Viele Sounds aus verschiedenen Richtungen füllen den Raum aus, sodass BILDERBUCH diesen einnimmt. Als Gegenpol zum Stimmen-Wirrwarr nehmen die Gitarrensoli den virtuosen Part in den Songs ein. Einen Moment laden sie ein, sich in den hypnotisierenden Klängen zu verlieren, bevor die Wucht des Klangteppichs wieder überhandnimmt. Mitten im Klanggeschehen findet sich Maurice Ernsts Stimme als Konstante. Der meist monotone Gesang mit einem ironischen Unterton verleitet vermutlich auch weniger begabte SängerInnen zum Mitsingen. Durch die Zuspierung von Rufen und die Wiederholung von Phrasen wird eine ausgelassene Stimmung erzeugt. In einem spezifischen musikalischen Genre lassen sich BILDERBUCH nicht verorten. Sie bedienen sich Elementen aus Reggae, Gospel,

Rock oder Funk und lassen diese unter Einfluss des Synthesizers zu Popmusik verschmelzen.

Die Vorstellung der Band über die visuelle Umsetzung ihrer Songs wird in den Videos erkennbar. Diese sind von einer durchgehenden ästhetischen Linie geprägt. Kräftige Farben, wenige Requisiten und die Repräsentation BILDERBUCHS scheinen bei der Umsetzung der Videos, im Vordergrund zu stehen. Die stark fotografische Bildsprache erweist sich als Einfluss des Regisseurs und Grafikers Antonin B. Penvy. BILDERBUCHS Videos sind nicht nur in der Ausstattung geradezu minimalistisch, auch die Handlung beschränkt sich auf das Wesentliche. Es werden keine tiefgründigen Geschichten dargestellt und trotzdem ist Platz für Interpretation. Das Video zu „Maschin“ strotzt vor Ironie und hinterlässt einen Eindruck von Konfusion in Bezug auf die Ernsthaftigkeit. „OM“ soll hingegen auf allen Ebenen Freude verbreiten, das wird neben den fröhlichen Tänzen auch durch die Farbgebung klargemacht. In „Bungalow“ steht im Gegenzug das Spiel mit aktuellen gesellschaftlichen Thematiken wie Social Media im Vordergrund. Hervorgehoben wird in den Videos durchwegs der Leadsänger Maurice Ernst. Er steht im Mittelpunkt aller Videos und gibt ihnen durch sein exzentrisches Auftreten eine persönliche Note.

Auch bei der Live-Performance nimmt der Sänger die Position des Entertainers ein. Die Bandmitglieder bewegen sich souverän auf der Bühne und die langjährige Erfahrung ist ihnen anzumerken. Maurice Ernst tritt als Animator in Erscheinung, der das Publikum motiviert und dirigiert. Auch Michael Krammer erhält durch seine ausschweifende Präsentation der Gitarrensoli großen Anklang beim Publikum. Musikalisch gibt sich die Band auch beim Konzert durchdacht und lässt sich doch die Freiheit zur Improvisation. Durch die wirkungsvolle Ausstrahlung der Band tritt das Bühnenbild und Showeffekte in den Hintergrund. BILDERBUCHS Konzertabende scheinen ganz im Zeichen der Euphorie des Publikums zu stehen, welche im besten Fall eine Anregung zu einem abermaligen Besuch eines Konzerts darstellt.

Die betrachteten Aspekte ergeben, dass der Stil von BILDERBUCH auf einer Zusammensetzung von Einfachheit, Übersteigerung und Ironie beruht. In den Texten wird bewusst Deutsch mit Englisch vermischt und sie werden bis zur Unverständlichkeit verzerrt. Dabei scheinen sie inhaltlich kaum Sinn zu ergeben und

werden doch von Ernst durch den monotonen Gesang ernsthaft wiedergegeben. Musikalisch setzt die Band zwar auf Einfachheit in der Struktur und der Melodie, doch lässt sich auch Übersteigerung in den erzeugten Klangteppichen erkennen. Mehr Sounds und Sinneseindrücke sollen die Musik spannend machen, durch eingängige Riffs ist sie trotzdem leicht merkbar. In den Videos wird wiederum auf extreme Reduzierung gesetzt. Es werden kaum Requisiten eingesetzt. Einen Ort, an dem die Handlung stattfindet gibt es nicht und Maurice Ernst schafft es mit seiner Gestik auch den letzten Funken Ernsthaftigkeit zu verbannen. Alles resultiert in dem vor allem bei Konzerten wahrnehmbaren vorherrschenden fundierten Selbstbewusstsein der Bandmitglieder. Dies scheint der Schlüssel für ihren Erfolg bei den Fans zu sein. BILDERBUCH versuchen nicht, sich durch oft im künstlerischen Umfeld maßgebende Authentizitätsbekundungen zu definieren. Sie haben keinen Anspruch darauf, durch tiefgründige mehrschichtige Texte mit Ernsthaftigkeit zu überzeugen. Sie bewegen sich an der Oberfläche und fühlen sich dort sichtlich wohl. Ungeniert bedient sich die Band an bereits vorhandenem Material von FALCO. Modisch orientieren sie sich an aktuellen Trends und geben sich auch ein wenig extravagant. Sie treten selbstbewusst vor die Kamera und auf die Bühne, geben sich in Interviews mit scheinbar tiefsinnigen Aussagen als unnahbar und doch normal.

BILDERBUCH schaffen es, durch ihr Selbstvertrauen und eine ironische Selbstdarstellung eine große Wirkung am österreichischen Musikmarkt zu erzielen. Der anhaltende Erfolg zeigt sich auch zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Masterarbeit, da die Band wiederum in fünf Kategorien bei den *Amadeus Austrian Music Awards 2018* nominiert ist.¹⁶⁸ Wie sich BILDERBUCH zukünftig weiterentwickeln, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Die vorliegende Masterarbeit konzentrierte sich auf den musikalischen und performativen Stil der Band, welcher auch von Faktoren der Selbstpräsentation der Band abhängig ist und nicht als alleiniger Faktor für den Erfolg einer Musikgruppe verantwortlich ist. Daher ist es für zukünftige Betrachtungen wünschenswert, auch soziale und mediale Einflüsse auf den Erfolg der Band zu berücksichtigen, sowie die Band in den Kontext der österreichischen Popmusik ihrer Zeit zu stellen.

¹⁶⁸ IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: „Nominees 2018“, online: http://www.amadeusawards.at/#nominees_2018, letzter Zugriff: 27.2.2018.

8. Quellenverzeichnis

Audio- und audiovisuelle Quellen

Tonträger

Bilderbuch: *Magic Life*, CD, Wien: Maschin Records MR004, 2017.

Bilderbuch: *Feinste Seide*, CD/ EP, Wien: Maschin Records MR002, 2013.

Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten SWE033, 2011.

Bilderbuch: *Nelken & Schillinge*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten 021, 2009.

Busse/Uwe: *Sieben Sünden*, CD: Koch Universal 0602409806972, 2003.

DJ Ötzi & Marc Pircher: *7 Sünden*, CD: Polydor 060249876679, 2005.

Falco: *Falco 3*, CD, Wien: Ariola (Sony Music) B000031X3X, 1985.

Falco: *Einzelhaft*, CD, Wien: Ariola B01HQ0DWA6, 1982.

FM4 Soundselection Vol. 21, CD, Wien: Universal Music 5323614, 2009.

The Beatles: *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*, Vinyl/LP, London: Parlophone PCS 7027, 1967.

Videos

Bilderbuch: „Kopf ab“, veröffentlicht am 8.1.2010, zit.n., online:

<https://www.youtube.com/watch?v=hpzVT0Gi9Cg>, letzter Zugriff: 12.5.2017.

„Bilderbuch - Suppenkasper“, veröffentlicht am 13.2.2010, zit.n., online:

<https://www.youtube.com/watch?v=sxmTjU4Aw1E>, letzter Zugriff: 4.12.2017.

„Calvin Harris - Summer“, veröffentlicht am 6.4.2014, zit.n., online:

<https://www.youtube.com/watch?v=ebXbLflACGM>, letzter Zugriff: 9.11.2017.

Christian Steininger: „Organic Darkness - Portrait of Antonin B. Pevny“, zit.n., online: <https://vimeo.com/61603836>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

Das Ding: „Bilderbuch - vier crazy Österreicher erobern Deutschland | DasDing“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=YD927QF2Va4>, letzter Zugriff: 3.4.2017.

Diffus Magazin: „Bilderbuch - Das Interview zu Magic Life // DIFFUS Magazin“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=haDelPl4wIQ>, letzter Zugriff: 3.4.2017.

Kleinl, David/Bilderbuch: „Bilderbuch - Ein Boot Für Uns“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=5n-DS08Ulfq>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

König, Sebastian/Hofstätter, Hanna/Meichelböck, Lorena: „Bilderbuch Interview [Maurice Ernst, Peter Horazdovsky]“, in: *We are Salzburg*, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=6gHM947kMw8>, letzter Zugriff: 20.4.2017.

motor.de: „Bilderbuch Interview /// motor.BLOG“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=c2dtUPp7v2k>, letzter Zugriff: 6.6.2017.

Penvy, Antonin/Kregl, Christoph: „Bilderbuch - Plansch (official)“, zit.n., online: https://www.youtube.com/watch?v=px_V9-HyTAc, letzter Zugriff: 16.5.2017.

Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - Maschin (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=9Ocyk00gyWY>, letzter Zugriff: .

Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - Karibische Träume“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=cCr4kKt0LrQ>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

Penvy, Antonin B.: „Moby - After“, zit.n., online: <https://vimeo.com/23500673>, letzter Zugriff: 17.11.2017.

Penvy, Antonin B./Porodina, Elizaveta: „Bilderbuch - Bungalow (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=pV-GGCrRcu0>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

Porodina, Elizaveta/Ernst, Maurice: „Bilderbuch - Baba (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=Ib07a07AE40>, letzter Zugriff: 19.11.2017.

puls Musik Bayrischer Rundfunk: „Bilderbuch - das Interview zum Album ‚Magic Life‘“, zit.n., online: https://www.youtube.com/watch?v=qGSCm0HXg_0, letzter Zugriff: 3.4.2017.

Servus TV: „Bilderbuch - Ein Boot Für Uns (LIVE @ Arena Open Air Wien 2015)“, veröffentlicht am 23.10.2015, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=KHveBU3nmXY>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

Simon, Lina: „Bilderbuch - Spliff (official)“, veröffentlicht am 29.10.2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=DocT4AZdZq4>, letzter Zugriff: 14.11.2017.

Simon, Lina/Penvy, Antonin B.: „Bilderbuch - OM (official)“, veröffentlicht am 11.12.2014, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=-Yo2WOJ4WMY>, letzter Zugriff: 22.5.2017.

Sucuk und Bratwurst: „Bilderbuch - Sweetlove (official)“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=JMqylEQvmKc>, letzter Zugriff: 16.5.2017.

ZDF: „2017-01-29 - ttt - Die fantastische Band Bilderbuch und ihr neues Album ‚Magic Life‘“, zit.n., online: <https://www.youtube.com/watch?v=TaMrpcZzHWI>, letzter Zugriff: 14.7.2017.

Sekundärliteratur

Appen, Ralf von (Hrsg.): *Populäre Musik. Geschichte - Kontexte - Forschungsperspektiven*, Laaber: Laaber, 2014, (Kompendien Musik 14).

Appen, Ralf von et al. (Hrsg.): *Song interpretation in 21st-century pop music*, Farnham, Surrey: Ashgate, 2015.

Appen, Ralf von/Doehring, André: „Analyse populärer Musik. Madonnas ‚Hung Up‘“. in: Appen, Ralf von (Hrsg.): *Populäre Musik. Geschichte - Kontexte - Forschungsperspektiven*. Laaber: Laaber, 2014 (Kompendien Musik 14), S. 219–240.

Appen, Ralf von/Grosch, Nils/Pfleiderer, Martin: „Einführung: Populäre Musik und Popmusikforschung. Zur Konzeption“. in: Appen, Ralf von (Hrsg.): *Populäre Musik*.

Geschichte - Kontexte - Forschungsperspektiven. Laaber: Laaber, 2014 (Kompendien Musik 14), S. 7–14.

Bräuml, Stefanie: „(Auswahl-) Bibliographie: Unterhaltungsmusik in Österreich im 20. Jahrhundert“. in: Glanz, Christian/Permoser, Manfred/Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Studien zur österreichischen Populärmusik im 20. Jahrhundert*. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag, 2017 (Anklaenge 2016), S. 197–221.

Diederichsen, Diedrich: *Über Pop-Musik*, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2014.

Glanz, Christian/Permoser, Manfred/Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Studien zur österreichischen Populärmusik im 20. Jahrhundert*, Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag, 2017, (Anklaenge 2016).

Hemming, Jan: *Methoden der Erforschung populärer Musik*, Wiesbaden: Springer VS, 2016.

Hentschel, Frank: „Unfeine Unterschiede: Musikkultur(en) und Musikwissenschaft“. in: Calella, Michele (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*. Stuttgart u.a.: Metzler, 2013, S. 255–265.

Hoyer, Timo/Kries, Carsten/Stederoth, Dirk (Hrsg.): *Was ist Popmusik? Konzepte - Kategorien - Kulturen*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2017.

Loibl, Bettina Gerda: *Hans Hölzel - Falco: Zu den ersten drei Alben Einzelhaft, Junge Römer und Falco 3*, Diplomarbeit, Universität Wien, 2012.

Machin, David: *Analysing popular music. Image, sound, text*, Los Angeles Calif. u.a.: Sage, 2010.

Moore, Allan F.: *Song means. Analysing and interpreting recorded popular song*, Farnham u.a.: Ashgate, 2012.

Petras, Ole: *Wie Popmusik bedeutet. Eine synchrone Beschreibung popmusikalischer Zeichenverwendung*, Teilw. zugl.: Kiel, Univ., Diss., 2010, Bielefeld: Transcript-Verl., 2011.

Pfleiderer, Martin: *Rhythmus. Psychologische, theoretische und stilanalytische Aspekte populärer Musik*, Bielefeld: transcript-Verlag, 2006.

Phleps, Thomas/Appen, Ralf von (Hrsg.): *Pop sounds. Klangtexturen in der Pop- und Rockmusik; basics - stories - tracks*, Bielefeld: Transcript-Verl., 2003, (Texte zur populären Musik 1).

Randle, Q./Evans, K.: „So what does ‚set fire to the rain‘ really mean? A typology for analyzing pop song lyrics using narrative theory and semiotics.“, in: *MEIEA Journal* 13 (1), 2013, S. 125–147.

Riva/Alessandra: *Traumboote nach Italien. Eine literatur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung deutscher Italienschlager*, Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag, 2012, (studia litteraria 14).

Schafer, R. M.: *The Tuning of the World*, Toronto: McClland & Stewart, 1977, zit.n.
Machin, David: *Analysing popular music. Image, sound, text*, Los Angeles Calif. u.a.: Sage, 2010.

Stederoth, Dirk: „Sound, Groove, Performance. Musikästhetische Realisierungskategorien zur Charakterisierung populärer Musik“. in: Hoyer, Timo/Kries, Carsten/Stederoth, Dirk (Hrsg.): *Was ist Popmusik? Konzepte - Kategorien - Kulturen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2017, S. 111–134.

Stiegler, Christian: *Nur ein Wort: Methode zur Analyse von Songtexten und Überblick über ihre literarische Entwicklung in deutschsprachiger Popmusik*, Diss., Universität Wien, 2009.

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

Ackermann, Lena: „Die Sexmaschine. Frische Musik für 2015: Bilderbuch“, in: *Intro* Nr. 228, 2014-2015, S. 56–59.

Carle, Eric: „Bilderbuch. Die Pest im Piemont“, in: *Vice* Nr. 4/5, 2011, S. 109.

Ehlert, Sascha: „Bilderbuch. Bigger than politics“, in: *Das Wetter* Nr. 11/02, 2017, S. 4–13.

Fasthuber, Sebastian: „Und hatten die Pest an Bord“, in: *Falter* Nr. 11/11, 2011, S. 31.

Henrich, Camilla: „Bilderbuch. Nelken & Schillinge“, in: *The Gap* Nr. 99, 2009, S. 61.

Köck, Samir H.: „Meine Oma fand das ‚Maschin‘-Video sexy“, in: *Die Presse* 20.147, veröffentlicht am 4.5.2014, S. 43.

Randle, Q./Evans, K.: „So what does ‚set fire to the rain‘ really mean? A typology for analyzing pop song lyrics using narrative theory and semiotics.“, in: *MEIEA Journal* 13 (1), 2013, S. 125–147.

Stöger, Gerhard: „Bilderbuch. Die Klosterschüler als Popstars: Ein österreichisches Märchen. Überflieger mit Bodenhaftung“, in: *Falter* Nr. 7/17, 2017, S. 24–27.

Stöger, Gerhard: „Wir sind die neuen Helden“, in: *Falter* Nr. 7/15, 2015, S. 24–26.

Weber, Martin: „Bilderbuch. Nelken & Schillinge“, in: *Musikexpress* Nr. 651, 2010, S. 72.

Online-Quellen

Anonym: „Bilderbuch“, in: *laut.de*, online: <http://www.laut.de/Bilderbuch>, letzter Zugriff: 17.3.2017.

Anonym: „Bilderbuch (Band)“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch_(Band)), letzter Zugriff: 17.3.2017.

Anonym: „Holi“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online: <https://de.wikipedia.org/wiki/Holi>, letzter Zugriff: 21.11.2017.

Anonym: „Vaporwave“, in: *Wikipedia - Die freie Enzyklopädie*, online: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vaporwave>, letzter Zugriff: 31.7.2017.

Beganovic, Anna: „Hoheitlicher Konzertabend: Bilderbuch live im Schlosstheater Schönbrunn“, online: <http://www.vienna.at/hoheitlicher-konzertabend-bilderbuch-live-im-schlosstheater-schoenbrunn/4552384>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

„Bilderbuch - Past Events“, online:

https://www.facebook.com/pg/bilderbuch/events/?ref=page_internal, letzter Zugriff: 21.1.2018.

Bruha, Susanne: „Ein Konzert wie aus dem Bilderbuch“, in: *rbb - Rundfunk Berlin-Brandenburg*, online: <https://www.rbb-online.de/kultur/beitrag/2017/03/konzertkritik-bilderbuch-berlin-columbiahalle.html>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

bw [Autorensigel]: „Porträt: Bilderbuch“, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online: <http://www.musicaustria.at/portraet-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 24.4.2017.

Darok, Anne-Marie: „Bilderbuch - „Magic Life““, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online: <http://www.musicaustria.at/bilderbuch-magic-life/>, letzter Zugriff: 24.4.2017.

Darok, Anne-Marie: „Aus feinsten Seiden – Portrait Bilderbuch“, in: *Music Information Center Austria (mica)*, online: <http://www.musicaustria.at/aus-feinsten-seiden-portraet-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 5.12.2017.

„Die Arena Wien – Österreichs größtes alternatives Kultur- und Kommunikationszentrum“, in: *Forum Wien – ARENA Verein zur Förderung und Verwirklichung von Kultur-, Jugend- und Kommunikationszentren*, online: <http://arena.wien/Home/About>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

„Die Nominierten“, in: *BR | DasErste.de*, online: <http://www.daserste.de/unterhaltung/musik/echo-2016/nominierte/index.html>, letzter Zugriff: 23.5.2017.

„FM4 Frequency 2017 - das Line-Up“, in: *fm4.orf.at*, online: <http://fm4v3.orf.at/stories/1775293/index.html>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

„FM4 Jahrescharts 2013“, in: *fm4.orf.at*, online:

<http://fm4v3.orf.at/stories/1730828/>, letzter Zugriff: 25.5.2017.

Födinger, Andreas: „Peut-être bien qu'on est arrivé à la fin“, in: *Bilderbuch - Die Verbrecher*, online: http://dieverbrecher.blogspot.co.at/2012_11_21_archive.html, letzter Zugriff: 25.4.2017.

Födinger, Andreas: „Ein Beinbruch ist keine Ausrede. Wie wir die letzten zwei Monate überlebten.“, in: *Bilderbuch - Die Verbrecher.*, online: http://dieverbrecher.blogspot.co.at/2011_05_13_archive.html, letzter Zugriff: 25.4.2017.

Gerhardt, Daniel: „Mehr Drinks, mehr Dance, mehr Facebook-Friends“, in: *Zeit Online*, online: <http://www.zeit.de/kultur/musik/2017-02/bilderbuch-magic-life-album-band-wien/komplettansicht>, letzter Zugriff: 27.02.2018.

Gierke, Sebastian: „Zu heiß im Tiefkühlfach“, online:

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/plattenkabinett-zu-heiss-im-tiefkuehlfach-1.1824668>, letzter Zugriff: 20.4.2017.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: „And the Amadeus goes to...“, in: *IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft*, online: <http://www.ifpi.at/?section=news&id=191>, letzter Zugriff: 18.5.2017.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: „Nominees 2018“, online: http://www.amadeusawards.at/#nominees_2018, letzter Zugriff: 27.2.2018.

„Jay-Z & Kanye West. Watch The Throne“, in: *hallenstadion.ch*, online:

<http://www.hallenstadion.ch/events-tickets/1201>, letzter Zugriff: 25.4.2017.

Kreiskott, Mischa: „Im Würgegriff der Diskokugel: Bilderbuch“, in: *NDR - Norddeutscher Rundfunk*, online: <http://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/neo/Im-Wuergegriff-der-Discokugel-Bilderbuch,bilderbuch454.html>, letzter Zugriff: 19.5.2017.

„Lina Simon“, in: *fm4.orf.at*, online: <http://fm4v3.orf.at/linasimon>, letzter Zugriff: 14.11.2017.

„Lotosblume“, in: *Brockhaus*, online:

<http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/lotosblume>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

Mayer, Berni: „Bilderbuch sind Falcos Erben“, in: *Rolling Stone*, online:

<https://www.rollingstone.de/bilderbuch-sind-falcos-erben-700256/>, letzter Zugriff: 23.3.2017.

Müller, Nina: „Tour-Finale von ‚Bilderbuch‘ ausverkauft“, in: *Kleine Zeitung*, online:

http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/4899212/TourAbschluss_TourFinale-von-Bilderbuch-ausverkauft, letzter Zugriff: 21.1.2018.

„OM“, in: *Brockhaus*, online: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/om>, letzter

Zugriff: 25.1.2018.

„Österreich Hitliste: Die stilvollsten Männer“, in: *Die Presse*, online:

http://diepresse.com/home/leben/mode/4633808/OesterreichHitliste_Die-stilvollsten-Maenner#slide-4633808-0, letzter Zugriff: 19.11.2017.

„Österreichischer Musikvideopreis 2014 geht an Bilderbuch“, in: *Die Presse*, online:

<http://diepresse.com/home/kultur/popco/3812612/Oesterreichischer-Musikvideopreis-2014-geht-an-Bilderbuch>, letzter Zugriff: 25.5.2017.

Ostlicht: „Das Bilderbuch der Elizaveta Porodina“, online:

<http://www.ostlicht.at/programm/aktuelle-ausstellung/elizaveta-porodina/>, letzter Zugriff: 15.11.2017.

Ramos, Paolo: „MIFF announces the ten finalists in MTV Latin America/TR3S music video competition“, in: *Miami International Film Festival*, online:

<http://miamifilmfestival.blogspot.co.at/2014/02/miff-announces-ten-finalists-in-mtv.html>, letzter Zugriff: 18.5.2017.

Scherer, Martin: „Soundschublade. Was ist eigentlich Cloud Rap?“, in: *Bayrischer Rundfunk*, online: <https://www.br.de/puls/musik/aktuell/cloud-rap-soundschublade-102.html>, letzter Zugriff: 28.7.2017.

Sucuk und Bratwurst, online: <http://sucukundbratwurst.de/>, letzter Zugriff:

10.11.2017.

Website Maschin Records: „Tour 2015“, online: <http://maschinrecords.com/>, letzter Zugriff: 21.1.2018.

„Website von Antonin B. Penvy“, online: <http://www.pevnyfilms.com/>, letzter Zugriff: 10.11.2017.

„Website von Elizaveta Porodina“, online: <http://www.porodina.net>, letzter Zugriff: 15.11.2017.

„Website von Lukas Koenig“, online: <http://www.laubrecords.com/lukas-koenig/>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

„Yoga“, in: *Brockhaus*, online: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/yoga>, letzter Zugriff: 25.1.2018.

Zwingel, Julian: „ZehnMalZwei: Interview mit Maurice Ernst von Bilderbuch“, in: *Blogrebellen*, online: <https://www.blogrebellen.de/2017/02/16/zehnmalzwei-interview-mit-maurice-ernst-von-bilderbuch/>, letzter Zugriff: 27.3.2017.

Sonstige Literatur

Böhm, Thomas/Stachl, Dunja: Die Gewinner der Amadeus Austrian Music Awards 2017, Wien, 2017.

Calella, Michele (Hrsg.): Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven, Stuttgart u.a.: Metzler, 2013.

Camus, Albert: Die Pest, 1947.

Hoffmann, Heinrich: Der Struwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3-6 Jahren, Frankfurt am Main: Rütten und Löning, 1900.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: Österreichischer Musikmarkt 2015, Wien, 2016.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: Österreichischer Musikmarkt 2014, Wien, 2015.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: Österreichischer Musikmarkt 2013, 2014.

Lindinger, Michaela/Mießgang, Thomas (Hrsg.): Ganz Wien - eine Pop-Tour, Sonderausstellung des Wien Museums, Wien: Metroverlag, 2017.

9. Anhang

Abstract

Der musikalische Stil der österreichischen Band BILDERBUCH ist das Thema der vorliegenden Masterarbeit. Die Arbeit bringt hervor, was den musikalischen Stil ausmacht und wie die Band ihre Wirkung erlangt. BILDERBUCH konnten sich seit 2013 am österreichischen Musikmarkt etablieren und wurden auch in Deutschland, sowie der Schweiz bekannt. Anhand einer Sichtung von Berichten und Reportagen über BILDERBUCH wird vorerst ein Entwicklungsablauf bis hin zum letzten Album der Band gezeichnet. Dabei werden alle Alben kurz vorgestellt und deren wichtigste Aspekte herausgearbeitet. Der Fokus liegt auf den aktuellen Alben, mit denen BILDERBUCH erfolgreich wurden. Anhand von vier Songs werden Merkmale des Stils in den Bereichen „Text und Sprache“, „Musikalische Aspekte“ und „Musikvideo“ herausgearbeitet. Im Kapitel zur „Performance“ wird eine Beobachtung des Konzertes vom 17. Mai 2017 in der *Arena Wien* beschrieben. Es stellt sich heraus, dass der Stil der Band vor allem von ihrem Selbstvertrauen getragen wird. BILDERBUCH gestalten ihre Songs mit einfachen musikalischen Strukturen, einer großen Anzahl an Effekten und wenig anspruchsvollen ironischen Texten. Sie stehen zu ihrem Schaffen und sind sich ihres Könnens bewusst. Dabei nehmen sie sich, den Texten nach zu vermuten, auch selbst nicht zu ernst, was das Publikum als Abwechslung zu durchwegs bemüht authentischen KünstlerInnen zu schätzen scheint. Diese Arbeit soll einen Anstoß zur weiteren Beschäftigung der Musikwissenschaft mit der aktuellen österreichischen Popmusik und deren KünstlerInnen geben, da sie auch die Entwicklungen in der Gesellschaft widerspiegeln. Da sich diese Arbeit auf die musikalischen und repräsentativen Aspekte des Stils der Band beschränkte, wären in Zukunft noch genauere Betrachtungen des medialen Diskurses um BILDERBUCH wünschenswert, um die Wechselwirkung der Selbstpräsentation der Band und der Darstellung in den Medien zu identifizieren.

Alben

Bilderbuch: *Nelken & Schillinge*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten 021, 2009.

1. Calyspo (03:34)
2. Kopf Ab (02:45)
3. Joghurt auf der Bluse (03:39)
4. Bitte, Herr Märtyrer (02:54)
5. Auf Sand Gebaut (03:40)
6. Nelken & Schillinge (03:39)
7. Psychiatrie (02:32)
8. Tobias Kontrolle (02:36)
9. Man Hat Mir Weh Getan (02:10)
10. Discokugel (02:45)
11. Tennisverein (05:05)

Bilderbuch: *Die Pest im Piemont*, CD, Wien: Schoenwetter Schallplatten SWE033, 2011.

1. Ein Boot für uns (04:11)
2. Karibische Träume (03:25)
3. Die Kirschen waren toll (04:13)
4. Pflaumenwein (02:58)
5. Geist (03:35)
6. Venezianischer Spiegel (03:35)
7. Vogel gegen Glas (04:04)
8. La voce della luna (03:07)
9. Jesolo (04:12)
10. Ein schreckliches Omen (03:24)
11. Lambrusco (02:50)
12. Kreide (02:55)
13. Es wird Steine regnen (01:48)
14. Schwarzflug (04:37)

Bilderbuch: *Schick Schock*, CD, Wien: Maschin Records MR003, 2015.

1. Willkommen im Dschungel (03:28)
2. Feinste Seide (03:58)
3. OM (04:29)
4. Spliff (03:01)
5. Schick Schock (04:00)
6. Softdrink (05:00)
7. Maschin (03:28)
8. Barry Manilow (03:55)
9. Rosen Zum Plafond (Besser Wenn Du Gehst) (03:30)
10. Plansch (05:02)
11. Gigolo (03:15)
12. Gibraltar (05:16)

Bilderbuch: *Magic Life*, CD, Wien: Maschin Records MR004, 2017.

1. Carpe/Diem (00:46)
2. I <3 Stress (04:18)
3. Sweetlove (02:46)
4. Baba 2 (00:24)
5. Bungalow (03:43)
6. Sprit n'Soda (04:56)
7. Erzähl Deinen Mädels Ich Bin Wieder In Der Stadt (04:04)
8. SUPERFUNKYPARTYTIME (02:57)
9. Investment 7 (05:30)
10. Magic Life (0:57)
11. Baba (03:28)
12. sneakers4free (04:30)
13. Babylon (02:52) – Bonustrack